



MNK – eine Bestandsaufnahme

**Eine Umfrage des Landesmusikrats
zum Fächerverbund „Mensch, Natur und Kultur“**

Studie über die Auswirkungen des Fächerverbunds
„Mensch, Natur und Kultur“ in den Grundschulen Baden-Württembergs
auf die musikalische Förderung der Schulkinder



MNK – eine Bestandsaufnahme

**Eine Umfrage des Landesmusikrats zum Fächerverbund
„Mensch, Natur und Kultur“**

**Studie über die Auswirkungen des Fächerverbunds
„Mensch, Natur und Kultur“ in den Grundschulen Baden-Württembergs
auf die musikalische Förderung der Schulkinder**

Redaktion

Prof. Dr. Mechtild Fuchs
Prof. Dr. Hermann Wilske
Harald Maier

Herausgeber

Landesmusikrat Baden-Württemberg
Ortsstraße 6 · 76228 Karlsruhe
Telefon 0721/9 47 67-0
Telefax 0721/9 4733 30

Internet:

<http://www.landesmusikrat-bw.de>

E-Mail

kontakt@landesmusikrat-bw.de



Inhaltsverzeichnis

■ Vorwort	4	■ Auswertung des Fragebogens für Schulleiterinnen und Schulleiter	16
■ MNK – eine Bestandsaufnahme	6	Wie viele Klassen hat Ihre Schule?	16
Zur Rolle der Musik innerhalb von MNK		Wie viele Kolleginnen und Kollegen unterrichten an Ihrer Schule?	16
Quantitative Anteile der Musik		Wie hat sich durch die Einführung des Fächerverbunds „Mensch-Natur-Kultur“ der Stellenwert der Musik an Ihrer Schule verändert?	16
Erreichen der musikalischen Kompetenzen		Gibt es an Ihrer Schule Lehrkräfte, die Musik als Fach oder als Schwerpunkt an einer Pädagogischen Hochschule studiert haben?	16
Fachfremder Unterricht, Überforderung und musikalische Förderung		An den Schulen, in denen Lehrer unterrichten, die Musik studiert haben, sind beschäftigt:	16
Arbeitsgemeinschaften und außerschulische Lehrkräfte		In wie vielen Klassen wird Musik im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ von <i>diesen</i> Lehrkräften unterrichtet?	17
Beurteilungen der musikpädagogischen Situation seit Einführung von MNK		Welche Rolle spielt die musikalische Vorbildung der Kolleginnen und Kollegen bei der Vergabe des Unterrichts im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“? ..	17
Zusammenfassung		Wie viele Musikräume gibt es an Ihrer Schule?	17
Empfehlungen des Landesmusikrats		Gibt es an Ihrer Schule Musikgemeinschaften?	17
■ Auswertung des Fragebogens für Lehrerinnen und Lehrer	9	Unterrichten an Ihrer Schule in Musik dauerhaft auch externe Kräfte, z. B. Lehrbeauftragte?	18
Statistische Rahmendaten	9	Falls ja: Sind deren Musikangebote zusätzlich wählbar oder gehören sie zum Pflichtbereich?	18
Verteilung der Geschlechter	9	Falls ja: Entstehen durch die Einbindung externer Kräfte Kosten?	18
Altersgruppen	9	■ Anhang	19
In welchen Klassen unterrichten Sie im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“?	9	Offene Fragen zum Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ an Lehrerinnen und Lehrer zum Thema der derzeitigen musikalischen Förderung der Kinder in der Grundschule	20
Welche Rolle spielt Musikerziehung in Ihrem Unterricht im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“? ...	9	– Aussagen, welche die Förderung überwiegend positiv beurteilen	20
Zu Ihrem Unterricht gehören vor allem folgende musikbezogene Aktivitäten und Inhaltsfelder:	10	– Aussagen, welche die Förderung eher negativ beurteilen	23
Der zeitliche Anteil der Musikvermittlung pro Woche:	10	Offene Fragen zum Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ an Lehrerinnen und Lehrer zum Thema „persönliche Anmerkungen zum Fächerverbund MNK“	29
Musikalische Anteile kommen in Ihrem Unterricht <i>außerhalb</i> des Fächerverbundes (z. B. in Deutsch, Mathematik, der Fremdsprache) pro Woche vor: ...	10	– Aussagen, die den Fächerverbund überwiegend positiv bewerten	29
Musikalische Anteile kommen in Ihrem Unterricht <i>innerhalb</i> des Fächerverbundes „Mensch-Natur-Kultur“ pro Woche vor	11	– Aussagen, die weder für noch gegen den Fächerverbund Stellung beziehen	29
Welche Instrumente verwenden Sie?	11	– Aussagen, die den Fächerverbund überwiegend negativ bewerten	31
Inwieweit erreichen Ihre Kinder die musikspezifischen Kompetenzen und Inhalte des Bildungsplans? bis zum Ende von Klasse 2:	11	Offene Frage zum Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ an Schulleiterinnen und Schulleiter zum Thema „Veränderungen für die musikalische Förderung der Kinder durch die Einführung des Fächerverbunds MNK im Vergleich zum früheren Musikunterricht“	41
Inwieweit erreichen Ihre Kinder die musikspezifischen Kompetenzen und Inhalte des Bildungsplans? bis zum Ende von Klasse 4:	12	– Aussagen, welche die Einführung von MNK überwiegend positiv bewerten	41
Die musikalische Leistung bestimmt die Note in Klasse 3 und 4 im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ zu <i>etwa</i> ___%	12	– Aussagen, welche die Einführung von MNK eher neutral bewerten	41
Haben Sie im Rahmen Ihrer Ausbildung Musik studiert?	12	– Aussagen, welche die Einführung von MNK eher negativ bewerten	44
War bei Ihrem Studium Musik Haupt- oder Nebenfach?	13		
Falls „fachfremd“ unterrichtet wird: Wodurch haben Sie die Voraussetzungen für den Musikunterricht im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ erworben?	13		
Spielen Sie ein Instrument?	13		
Fühlen Sie sich durch den Musikunterricht im Fächerverbund fachlich:	14		
Halten Sie die derzeitige musikalische Förderung ihrer Kinder in der Grundschule für:	14		
Welche Unterrichtsmaterialien verwenden Sie vorwiegend für den Musikunterricht im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“?	14		
Wie schätzen Sie die an Ihrer Schule eingeführten Unterrichtsmaterialien für den Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ im Hinblick auf den Bereich der Musikerziehung ein?	15		



Vorwort

Das Präsidium des Landesmusikrats beschloss im April 2006 die Einsetzung eines Arbeitskreises zur Beurteilung des Fächerverbunds Mensch-Natur-Kultur (MNK). Das eigenständige Fach Musik, das bis zum Jahr 2004 in den Grundschulen erteilt wurde, ging in diesem Verbund auf und soll seitdem verstärkt fächerübergreifend unterrichtet werden. Mit dieser Änderung wandelten sich die Rahmenbedingungen für den Musikunterricht in den Grundschulen in Baden-Württemberg maßgeblich.

Ziel der folgenden Erhebung war es, Informationen über den Stellenwert von Musik in den Grundschulen zu sammeln und eine begründete Einschätzung von Schulleitern und Lehrkräften über die Veränderungen durch die MNK-Einführung und ihre Ursachen zu gewinnen.

Die Studie hätte nicht entstehen können ohne das Einverständnis des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, für das herzlich zu danken ist. Insbesondere für das konstruktive und kooperative Miteinander in der Genese und der Interpretation der Erhebung gilt Herrn Minister Helmut Rau MdL, Herrn Staatssekretär Georg Wacker MdL und der zuständigen Fachabteilung des Ministeriums Dank und Anerkennung.

Der Arbeitskreis wurde paritätisch aus den Schulmusikverbänden *Verband Deutscher Schulmusiker* (VDS) und dem *Arbeitskreis für Schulmusik* (AfS) besetzt:

Prof. Dr. Mechtild Fuchs
 Birgit Hannig-Waag
 Prof. Dr. Werner Jank
 Marlene Mayer-Makein
 Achim Rheinschmidt
 Jürgen Tille-Koch
 Prof. Dr. Hermann Wilske

Allen Experten danken wir im Namen des Landesmusikrats Baden-Württemberg sehr herzlich für ihr außergewöhnliches Engagement, ihre Fachkompetenz und das allseits fruchtbare Ringen um die Sache. Für die Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse muss Frau Prof. Dr. Mechtild Fuchs hervorgehoben werden, ebenso Frau Hannig-Waag für ihre kritische Durchsicht der derzeit erhältlichen MNK-Lehrwerke und Herr Prof. Dr. Hermann Wilske für die Moderation und Leitung des Gremiums.

Prof. Wolfgang Gönnenwein
 Staatsrat a. D.
 Präsident des Landesmusikrats

Harald Maier
 Diplom-Musiker, Diplom-Betriebswirt
 Geschäftsführer des Landesmusikrats



Vorbemerkung

Eine Untersuchung zur Situation des Musikunterrichts, durchgeführt von einer Arbeitsgruppe des Landesmusikrats im Einvernehmen mit dem zuständigen Ministerium, hat es weder in Baden-Württemberg noch in einem anderen Bundesland der Bundesrepublik Deutschland jemals gegeben. Dass dieses gleichwohl in Form der nachfolgenden Studie zum MNK-Fächerverbund in der Grundschule möglich war, ist zugleich auch Ausdruck eines gemeinsamen Willens von Kultusministerium und Landesmusikrat, zur Verbesserung des Musikunterrichts in der Grundschule einen Beitrag zu leisten. Um ein wichtiges Ergebnis gleich vorab zu benennen: Keinesfalls hat sich durch MNK im Musikunterricht alles zum Schlechten gewendet, was zuvor noch gut war. Im Gegenteil – in Teilbereichen sind sogar Verbesserungen auszumachen. Es gilt daher, den Blick auf strukturelle Veränderungen zu lenken, welche sich in den letzten Jahrzehnten vollzogen haben. Seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts ist jener Typ des Lehrer-Organisten, der über eineinhalb Jahrhunderte für eine gesicherte Kontinuität des Musikunterrichts an den Volksschulen gesorgt hatte, mehr und mehr ausgestorben. Was an seine Stelle getreten ist, konnte diese Niveaus nicht mehr sichern.

Oder, um es anders zu formulieren: Die Qualität des Musikunterrichts an Grundschulen ist untrennbar gekoppelt mit der musikalischen und pädagogischen Kompetenz derer, die das Fach unterrichten. An dieser Prämisse hat sich durch die Einführung des Fächerverbundes nichts geändert. Es geht also vermehrt darum, strukturelle Ursachen der Situation in den Blick zu nehmen. Wenn man vor diesem Hintergrund bedenkt, dass es mehr als 3000 fachgerecht ausgebildete Musiklehrkräfte an den Grund- und Hauptschulen des Landes gibt, dann ist es bereits aus volkswirtschaftlicher Sicht nicht nachvollziehbar, auf dieses beachtliche Potenzial zum Wohle der kulturellen Bildung unserer Kinder zu verzichten!

Der renommierte Bildungsforscher Jürgen Oelkers hat den Satz geprägt, Bildung sei letztlich allein durch Fächerstandards möglich. Für die Arbeitsgruppe des Landesmusikrats, welche die nachfolgende Untersuchung durchführte, hat sich diese Prämisse nachdrücklich bestätigt und in einem Votum für die Rückkehr zum traditionellen Fachunterricht seinen Ausdruck gefunden. Gleichwohl ist den Autoren bewusst, dass es sich bei diesem Wunsch um eine längerfristige Perspektive handeln könnte. Wie dem auch sei – Reformbedarf ist in jedem Fall nötig, wenn man dem Leitbild der vor-maligen Kultusministerin Annette Schavan im Fach Musik gerecht werden möchte: Schule sei der Ort, an dem Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Begabungen entfalten können. Bezogen auf das Fach Musik in der Grundschule besteht gerade hier Handlungsbedarf, und zwar ganz unabhängig von der Frage, ob nun Musik im Fächerverbund oder fachspezifisch unterrichtet wird.

Grafenau, im Herbst 2008

Hermann Wilske

MNK – eine Bestandsaufnahme

Eine Umfrage des Landesmusikrats zum Fächerverbund „Mensch, Natur und Kultur“

Im 4. Jahr nach Einführung des Fächerverbunds „Mensch, Natur und Kultur“ (MNK) hat der Landesmusikrat Baden-Württemberg herausfinden wollen, wie es um die musikalische Versorgung der Grundschulkinder und um die Einschätzung des Verbunds durch Grundschullehrkräfte und Rektoren steht. Zu Beginn des Schuljahres 2007/08 wurden 3000 Grund- bzw. Grund- und Hauptschulen durch den Landesmusikrat angeschrieben mit der Bitte, einen umfangreichen Fragebogen zu beantworten. 515 Lehrkräfte (17,2 %) und 138 SchulleiterInnen (36,8 %) beantworteten die Fragebögen. Freilich: Über die Quantität musikpädagogischer Anteile innerhalb des Fächerverbunds (MNK) können ungefähre Angaben, über deren Qualität dagegen kaum gesicherte Aussagen gemacht werden.

Etwas ernüchternd sind der nicht allzu üppige Rücklauf der Aktion und die große Anzahl der nicht bzw. mit „weiß nicht“ beantworteten Fragen. Dennoch ist nach Aussagen der Statistiker die zurückgesandte Menge der Fragebögen repräsentativ und lässt verallgemeinernde Schlussfolgerungen zu. Beindruckend und inhaltlich besonders ergiebig sind die vielen verbalen Äußerungen der Lehrkräfte und SchulleiterInnen, die mit großer Mehrheit kritisch gegenüber MNK eingestellt sind.

■ Zur Rolle der Musik innerhalb von MNK:

Die Frage zur Rolle der Musik innerhalb des Fächerverbunds wird nur von etwa der Hälfte der Befragten mit der Antwort „eine wichtige Rolle“ (55,3 %) beantwortet; doch *bei mehr als einem Drittel* (36 %) spielt Musik kaum eine oder nur eine geringe Rolle. Unter den angegebenen musikbezogenen Tätigkeiten nimmt das Singen den Spitzenplatz mit 97,3 % ein, Rhythmusschulung und Bewegung wurden von 75,7 % angekreuzt; 78,4 % geben das Anhören von Musik an, wobei darunter freilich auch lediglich das Abspielen einer CD verstanden werden kann. Das Spiel auf Instrumenten wird von 49,9 % angegeben. Diese Zahlen geben allerdings keine Auskunft über die *Häufigkeit*, sondern lediglich über *die vorkommenden Arten* der musikalischen Tätigkeiten. Die Angaben zur musikbezogenen Projektarbeit fallen mit 10,9 % sehr gering aus – immerhin hatte der Aspekt des interdisziplinären und projektorientierten Arbeitens als wesentliche Legitimation für die Einführung des Fächerverbundes gedient.

■ Quantitative Anteile der Musik:

Die Frage nach den zeitlichen Anteilen der Musikvermittlung pro Woche wird mit durchschnittlich 53 Minuten angegeben. Gegenüber einer früheren Angabe des Kultusministeriums (1996 wurde von diesem der Anteil musikalischer Aktivitäten mit 33 Minuten pro Woche angegeben) könnte diese Zahl als Verbesserung interpretiert werden. Doch wird bei der Frage nicht nach Musik innerhalb und außerhalb des re-

gulären Unterrichts – d. h. freiwilligen Arbeitsgemeinschaften und Musikangeboten außerschulischer Partner – differenziert. Auch wurde der Mittelwert nur aus denjenigen Fragebögen errechnet, die überhaupt eine Zahlenangabe enthielten – rund 10 % der Lehrkräfte hatten keine Angabe gemacht. Insofern lassen sich aus dieser Zahl kaum Rückschlüsse auf die tatsächliche Quantität musikalischer Anteile im Unterricht ziehen.

Musikalische Tätigkeiten innerhalb des Fächerverbunds – auch in anderen Fächern wird hin und wieder gesungen – werden bei einem Drittel mit nur einmal wöchentlich angegeben; mehrmals wöchentlich musizieren 44,7 % und täglich nur 13,4 %. Dieses Ergebnis steht in deutlichem Widerspruch zu den Forderungen des Bildungsplans nach täglichem Singen und regelmäßigem Musizieren.

■ Erreichen der musikalischen Kompetenzen:

Bei der Frage nach musikalischen Kompetenzen ist es wichtig zu wissen, dass diese in MNK einen sehr geringen Stellenwert einnehmen, d. h. diese sind auf sehr allgemeiner Stufe gehalten und enthalten kaum Konkretisierungsniveaus (Beispiele: „Musik als Mittel des Selbstausdrucks entdecken“; „miteinander, für andere und sich singen und musizieren“, „einfache zeitliche Gliederungen in der Musik handelnd mit vollziehen“). Umso bedenklicher ist hier das Umfrageergebnis: Auf die Frage, inwieweit die Standards am Ende der 2. bzw. 4. Klasse erreicht werden, geben mehr als ein Drittel der Befragten überhaupt keine Antwort; „kaum“ oder „teilweise“ geben ca. ein Viertel an, nur etwas mehr als *ein Drittel der Lehrkräfte* meint, die Kompetenzen „weitgehend“ bzw. „vollständig“ zu erreichen.

Deutlicher ausgedrückt: *Fast zwei Drittel der Befragten können keine positive Antwort auf die Frage nach musikalischen Kompetenzen geben!* Bezogen auf die oben referierten Angaben zur Häufigkeit musikalischer Aktivitäten ist deshalb anzunehmen, dass hauptsächlich Lieder im Kontext heimat- und sachkundlicher Themen gesungen werden, doch auf musikalisches Lernen kaum geachtet wird. Genau das haben Kritiker des Fächerverbundes übrigens immer wieder angemerkt: Musik wird im Konstrukt MNK fast nur als Vehikel für außermusikalische Fragen herangezogen, und die musikalischen Fähigkeiten der Kinder werden zu wenig gefördert.

Die relativ geringe Wertigkeit der Musik im Fächerverbund wird zusätzlich belegt durch die Angaben der Lehrkräfte auf die Frage, zu wie viel Prozent musikalische Leistungen die Gesamtnote (es dürfen keine Einzelnoten für MNK gemacht werden) bestimmt: Im Mittel ist dies ein knappes Fünftel. Wiederum gibt etwa ein Drittel der Befragten auch auf diese Frage keine Antwort.



Fachfremder Unterricht, Überforderung und musikalische Förderung:

Nach Angaben der SchulleiterInnen verfügen 50 % der Schulen über mindestens eine ausgebildete Musiklehrkraft, doch erhalten nur 22 % aller Klassen Musikunterricht von diesen Lehrkräften (das Kultusministerium hat für den GHS-Bereich einen Anteil von lediglich 16 % ermittelt). Klassenlehrerprinzip und MNK-Struktur erschweren in erheblichem Maße den bedarfsgerechten Einsatz ausgebildeter Musiklehrer.

Von den befragten Lehrkräften geben 17,2 % an, Musik studiert zu haben. Zwar geben drei Viertel der Befragten an, ein Instrument zu spielen, doch *mehr als die Hälfte* von ihnen hat nach eigenen Angaben *generell bis gelegentlich mit Überforderungsgefühlen* zu kämpfen. Für die Lehrkräfte ist dieser Zustand eine Zumutung, denn niemand unterrichtet gern und gut, wenn er sich überfordert fühlt, und manch einer geht einer solchen Situation lieber aus dem Weg als sich ihr ständig auszusetzen. „Dann lässt man natürlich eher den Teil zu kurz kommen, der nicht den eigenen Neigungen entspricht“, gibt eine Lehrkraft freimütig zu.

Dementsprechend schätzen die Lehrkräfte denn auch die musikalische Förderung der Kinder durch ihren MNK-Unterricht ein: *Nur von einem Drittel (35,6 %) wird diese als sehr gut bzw. gut eingeschätzt. Ein weiteres Drittel (35,5 %) hält diese nur für befriedigend, und 20,6 % beurteilen die musikalische Förderung als ausreichend bis mangelhaft.*

Arbeitsgemeinschaften und außerschulische Lehrkräfte:

Während der Anspruch des Bildungsplans auf eine musikalische Basisqualifikation in der Grundschule durch MNK oft nur schwer eingelöst werden kann, haben musikalische Zusatzangebote außerhalb des Unterrichts mit einem derzeitigen Anteil von 81,9 % zugenommen. Der Anteil externer Lehrkräfte wird mit 46,4 % angegeben, wobei deren Musikangebote nur von einem Teil der Kinder wahrgenommen werden und kostenpflichtig sind. Zwar sind die Kosten in der Regel gering, doch dürfen diese Zusatzangebote die musikalische Förderung *aller Kinder* in einer allgemeinbildenden Schule nicht ersetzen.

Beurteilungen der musikpädagogischen Situation seit Einführung von MNK:

Im Gesamtfazit wird der Fächerverbund kritisch beurteilt: Die Mehrheit der verbalen Beurteilungen bemängelt die geringe Wertigkeit der Musik in MNK, das Untergehen der Musik im Fächerverbund, und viele Lehrkräfte und SchulleiterInnen wünschen die Wiedereinführung eines selbstständigen Musikunterrichts. Ein Schulleiter schreibt:

„Durch die Fächerverbünde geht das Fachspezifische verloren: Heute ein Liedchen zum Thema Wasser, morgen eine Aktion zum Thema X. Meine Meinung: Wir brauchen wieder Fächer (z. B. Musik) in ihrer Grundstruktur mit ausgebildetem Personal, die dann, was sowieso geschieht, punktuell und sinnvoll mit anderen Fächern kooperieren!“

Ebenso bedenkenswert ist die folgende Aussage einer Lehrkraft: *„Meines Erachtens leiden Fächer wie*

Musik und BK erheblich! Bisher konnten interessierte/begabte Schüler in diesen Fächern punkten (...), dies ist bei der derzeitigen Situation kaum mehr möglich. Schon zuvor wurde Musik (mit einer Wochenstunde) in der GS stiefmütterlich behandelt (wenig Fachlehrer!), dies hat sich verschlechtert. Schade, bei den heutigen Erkenntnissen über die Bedeutung von Musik für die Entwicklung der Kinder! (...) Wieso kann man Kunst und Musik nicht ‚getrennt‘ lassen wie z. B. Sport (BSS)? Fächerübergreifendes Arbeiten ist und war immer ein Grundprinzip in der Grundschule auch ohne MNK! Ich kann keinen Vorteil beim Fächerverbund erkennen!“

Weitere Einzelstimmen:

„Habe große Stimmprobleme, daher Gesang unmöglich. Spiele kein Instrument, fühle mich überhaupt nicht kompetent, bin aber lt. Fächerverbund eben dazu gezwungen.“

„Durch die Zusammenlegung der Fächer in den Verbund MNK verlor ‚Musik‘ seinen Stellenwert. Es ist nicht mehr von großer Bedeutung, wie oder wodurch gefördert wird, es kommt ja doch nicht zum Tragen.“

„Viele Kollegen und Kolleginnen unterrichten fachfremd, dadurch machen einige Kinder nichts außer singen. Das ist m. E. nicht ausreichend.“

„Die Einbeziehung der Musiknote in die MNK-Note kommt dem Fach Musik nicht entgegen und ist kontraproduktiv.“

Wo allerdings musikbegeisterte Lehrkräfte zur Verfügung stehen – leider in viel zu wenig Schulen –, kann der Tenor ganz anders lauten; auch hierfür gibt es Beispiele:

„Ich lege viel Wert auf tägliches Singen, auf Hör- und Rhythmusübungen und auf Bewegung.“

„Musik bereitet den Kindern Freude. Ihre Gesangsqualitäten verbessern sich kontinuierlich. Mädchen und Jungen bewegen sich gern zur Musik, musizieren gern mit dem Orff-Instrumentarium, bringen teilweise ihre Flöten freiwillig mit, sind offen auch für klassische Hörbeispiele.“

„Ich selbst bin musikbegeistert, was auf meine Schüler sehr positiv wirkt.“

Zusammenfassung:

Sicherlich hat sich durch die Einführung von MNK die gesamte musikalische Förderung in der Grundschule nicht schlagartig verschlechtert – wo kompetente Lehrkräfte in Musik eingesetzt werden, hat sich die Situation nicht verändert. Auch ist das außerunterrichtliche Musikangebot angewachsen. Die Zunahme an musikalischen Zusatzangeboten birgt, neben der bedenklichen Tendenz zur Privatisierung musikalischer Bildung, auch gute Chancen zu mehr Kooperation zwischen Schulen, Musikschulen und Vereinen. Hier müssen bessere Modelle zur Förderung auch von Kindern aus bildungsfernen Familien entwickelt werden.

In negativer Hinsicht ist anzumerken,

- dass nur in der Hälfte der baden-württembergischen Grundschulen eine ausgebildete Musiklehrkraft unterrichtet, obwohl es nach Angaben des

Kultusministeriums derzeit 3152 Musik-Fachkräfte an den Grundschulen des Landes gibt. Rein statistisch könnten also an jeder Grundschule 1,5 Musiklehrkräfte unterrichten,

- dass trotz der beachtlichen Zahl an ausgebildeten Musiklehrkräften nur 22 % aller Klassen Musikunterricht durch Fachkräfte erhalten,
 - dass nur etwa ein Drittel der Lehrkräfte die musikalische Förderung für gut bzw. sehr gut hält,
 - dass mehr als die Hälfte der MNK-Lehrkräfte sich mit musikpädagogischen Aufgaben überfordert fühlt,
 - dass nur ca. ein Drittel der Befragten glaubt, die musikbezogenen Standards weitgehend zu erreichen,
 - dass die musikalische Vorbildung der Lehrkräfte eine eher geringe Rolle beim Einsatz der Lehrkräfte für MNK spielt, d. h. dass sie zu wenig fachspezifisch eingesetzt werden,
 - dass Musik im Fächerverbund MNK zu wenig in ihrer Eigengesetzlichkeit berücksichtigt wird und unter der Vielzahl heimat- und sachkundlicher Themen lediglich eine Zubringerrolle zu erfüllen hat,
 - dass die Finanzierung der musikalischen Grundversorgung offenkundig immer mehr zur Sache der Eltern wird und Kinder aus bildungsfernen Schichten das Nachsehen haben,
 - dass die musikalischen Leistungen der Kinder aus der MNK-Note nicht ersichtlich werden und damit begabten Kindern eine entsprechende Bestätigung versagt bleibt,
 - dass die Öffentlichkeit den Fehleindruck gewinnen muss, auf Musik als Schulfach könne verzichtet werden,
 - dass Kinder in ihrem besten Lernalter vielfach nicht hinreichend musikalisch gefördert werden.
- **Empfehlungen des Landesmusikrats:**
- Musik sollte bei der nächsten Revision des Bildungsplans wieder als selbstständiges Fach mit eigenen Lehrinhalten unterrichtet werden. Die erzwungene Koppelung des Faches Musik an sachkundliche Themen drosselt die musikalische Vielfalt und behindert musikalische Lernprozesse, die gerade in der Grundschule von entscheidender Bedeutung wären. Für die nähere Zukunft sollten Zwischenlösungen gefunden werden, damit nicht noch mehr Kinder unter musikalischer Unterversorgung zu leiden haben.
 - Dazu gehört auch, dass eine Note für das Fach Musik im Zeugnis wieder getrennt ausgewiesen wird oder zumindest neben der Durchschnittsnote des Fächerverbands die jeweils beste Note der Teilbereiche genannt wird.
 - SchulleiterInnen sollten aufgefordert werden, das musikpädagogische Potenzial an ihrer Schule fach-

gerecht einzusetzen. Bei der Deputatsverteilung sollte dafür gesorgt werden, dass bei Musikfachkräften ein gewisser Deputatsanteil (ca. ein Drittel) für den Musikunterricht ausgespart bleibt. Das Klassenlehrerprinzip sollte daher – analog zum Religions- und Sportunterricht – für den Musikunterricht modifiziert werden. Es ist nur bedingt öffentlich vermittelbar, dass nur 22 % der Grundschul Kinder mit qualifiziertem Musikunterricht versorgt werden, wo doch an 50 % der befragten Grundschulen mindestens eine, wenn nicht mehrere Fachkräfte zur Verfügung stehen, von der volkswirtschaftlichen Irrationalität ganz zu schweigen: Immerhin gehört die Musiklehrausbildung aufgrund des hohen Stundenaufwands für Einzel- und Kleingruppenunterricht zu den besonders teuren Lehramtsstudiengängen.

- Um den auch mit solchen Maßnahmen weiter bestehenden Fachlehrermangel zu beheben, sollte ein tragfähiges Konzept zur Nachqualifikation fachfremd unterrichtender Lehrkräfte, ausgebildeter Diplom- und KirchenmusikerInnen ergriffen und erfolgreiche Formen der Kooperation zwischen Schulen und Musikschulen auf eine breitere Basis gestellt werden.

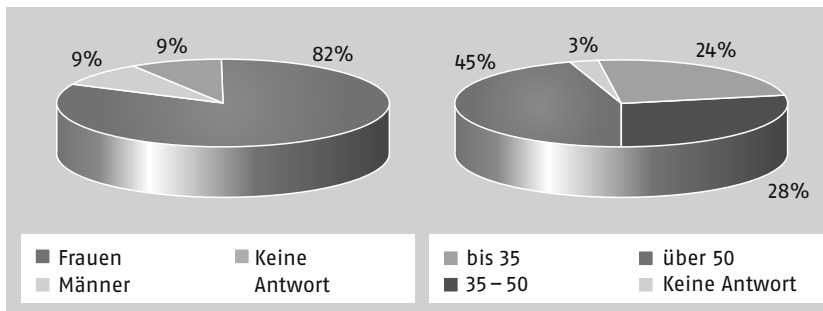
Zum Beispiel:

- a) Qualifikation von GS-Lehrkräften durch Studium Musik als Erweiterungsfach (Umfang: Affines Fach, 3 Semester, Anrechnung der Fortbildung auf das Deputat)
 - b) Schulpädagogische Nachqualifikation von Diplom- und Kirchenmusikern (z. B. Pädagogik, Gesang, Schulpraktisches Instrumentalspiel, Klassenmusizieren, weiteres/affines Fach, 2 – 3 Semester)
 - c) Tandembildung von GS- und Instrumentallehrern zum gemeinsamen Musikunterricht
- Ungeachtet der Notwendigkeit eines fachlich qualifizierten Musikunterrichts sollte jeder Grundschulstudierende dazu in der Lage sein, mit Kindern zu singen und zu musizieren und dies durch einen musikpraktischen Nachweis belegen können.
 - Zur Qualitätssicherung der musikalischen Bildung sollten musikalische Standards (z. B. auf der Basis der von der PH-Musikfachschaft entwickelten Kompetenzstandards) entwickelt und als Ergänzung der MNK-Standards im gegenwärtigen Bildungsplan verabschiedet werden.
 - Die bisher nicht untersuchte Qualität der musikalischen Bildung bis zum Ende des 4. Schuljahres nach dem Unterricht in MNK sollte durch eine weitere Studie, und zwar im Abgleich zu Bundesländern mit eigenständigem Musikunterricht untersucht werden.

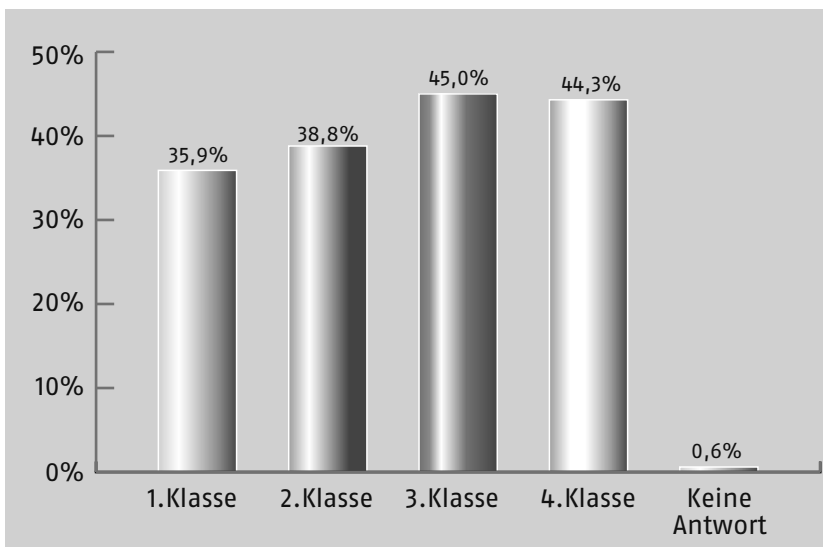
Auswertung des Fragebogens für Lehrerinnen und Lehrer

	Lehrer	Schulleiter
Anzahl der versendeten Fragebögen an Lehrer	3000	375
Anzahl der Rücksendungen	515	138
Rücksendungsquoten	17,2 %	36,8 %

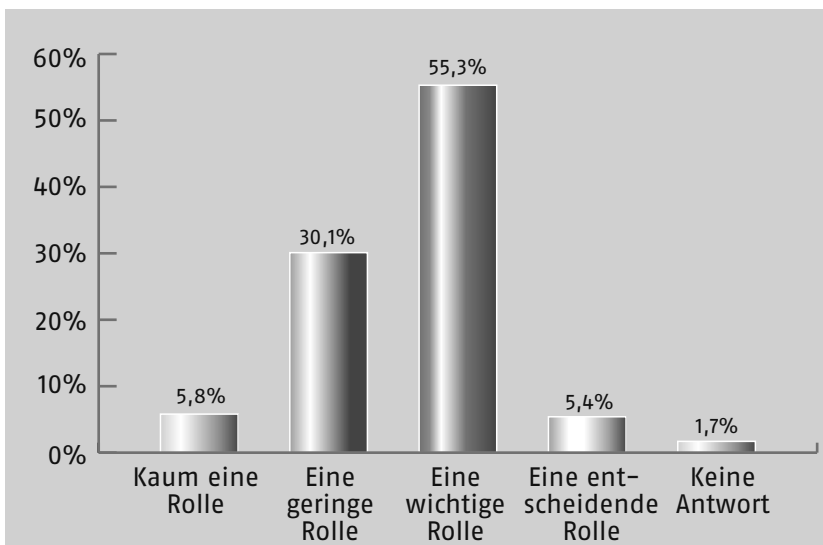
Statistische Rahmendaten



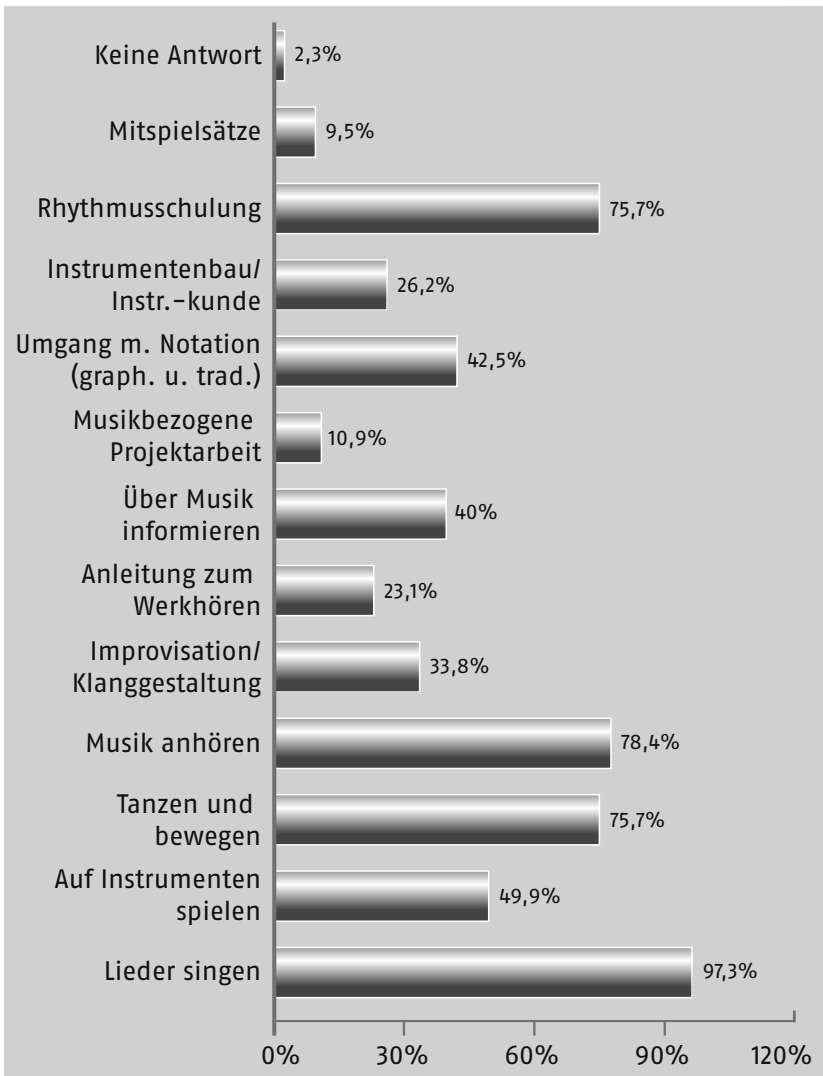
Verteilung der Geschlechter und Altersgruppen



In welchen Klassen unterrichten Sie im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“?

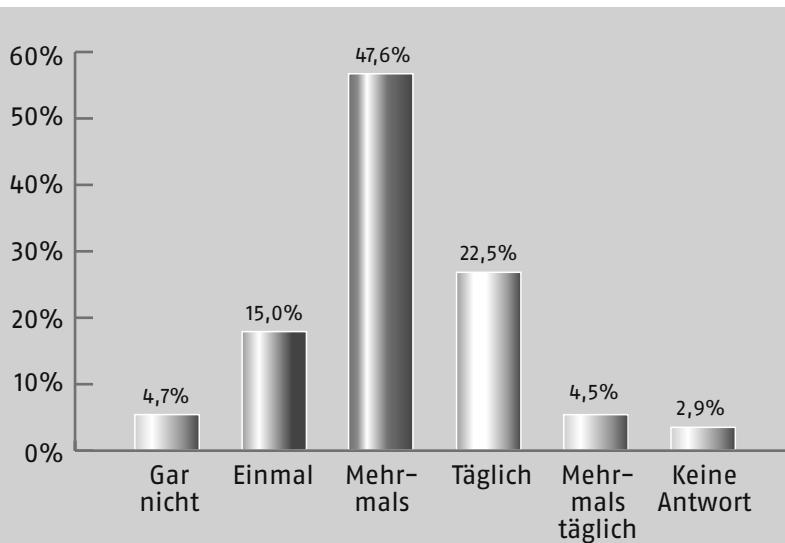


Welche Rolle spielt Musikerziehung in Ihrem Unterricht im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“?

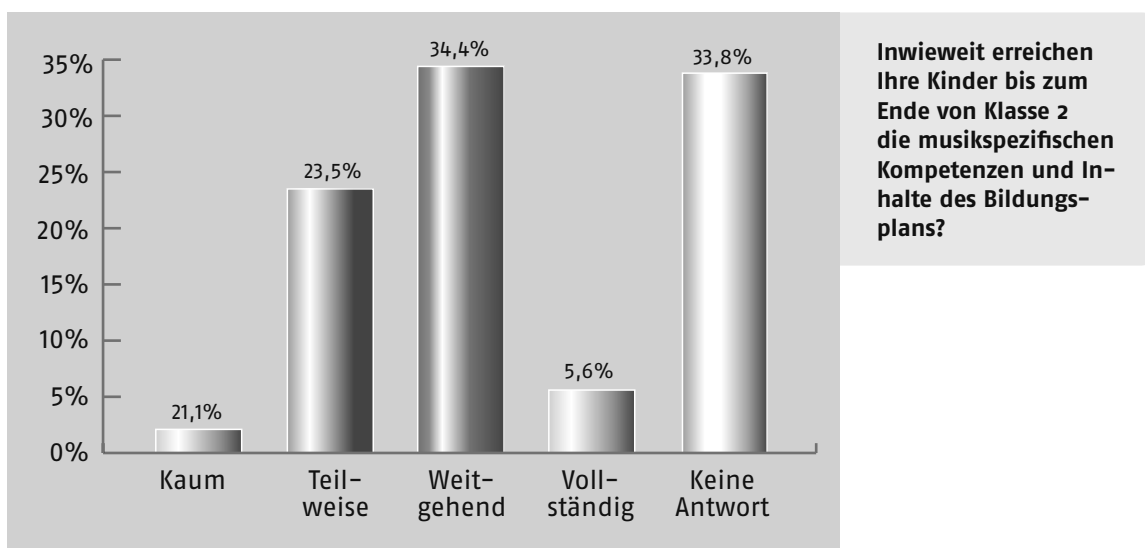
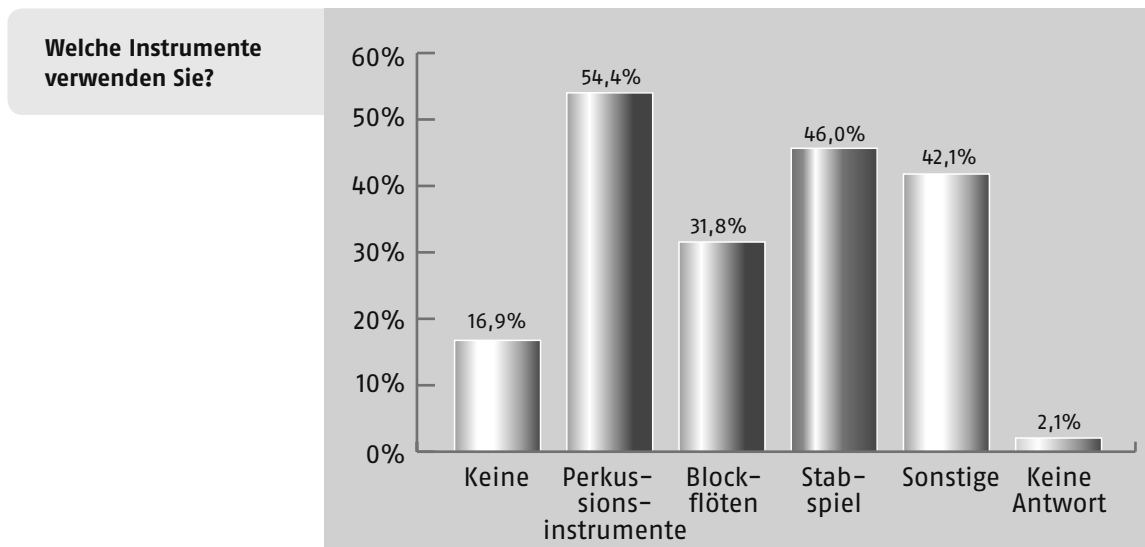
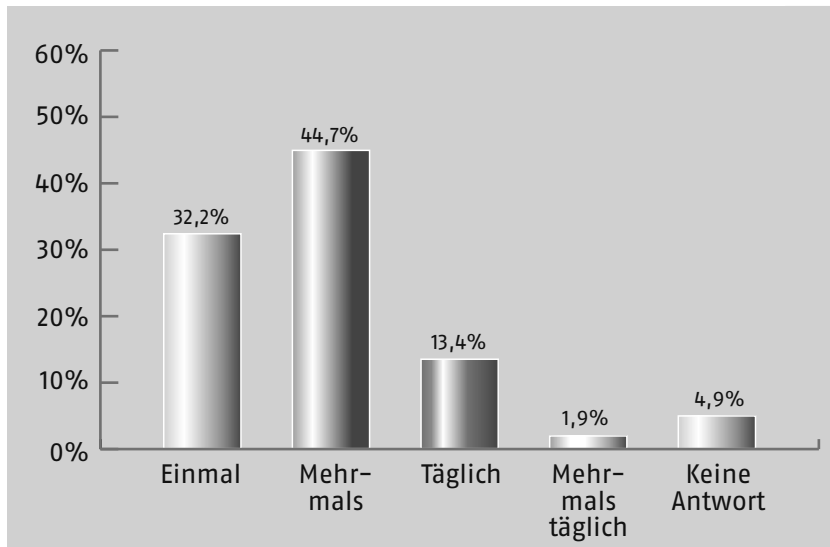


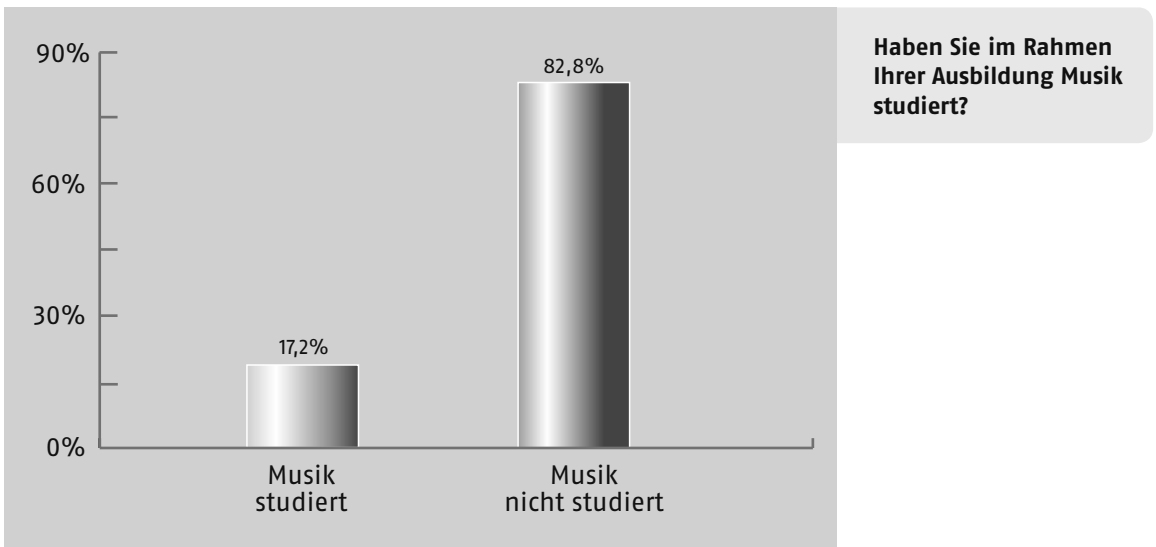
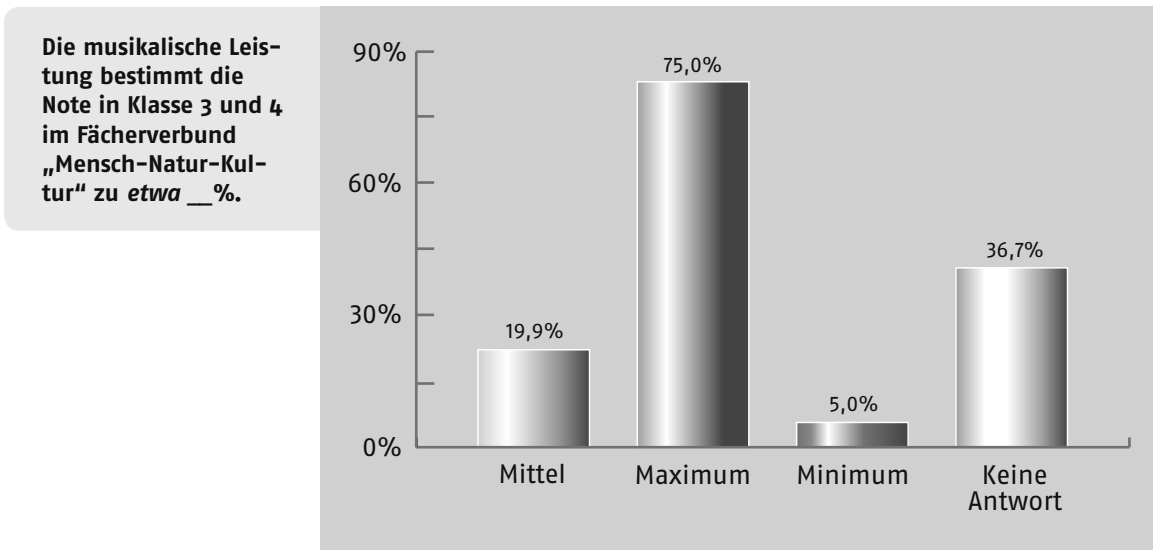
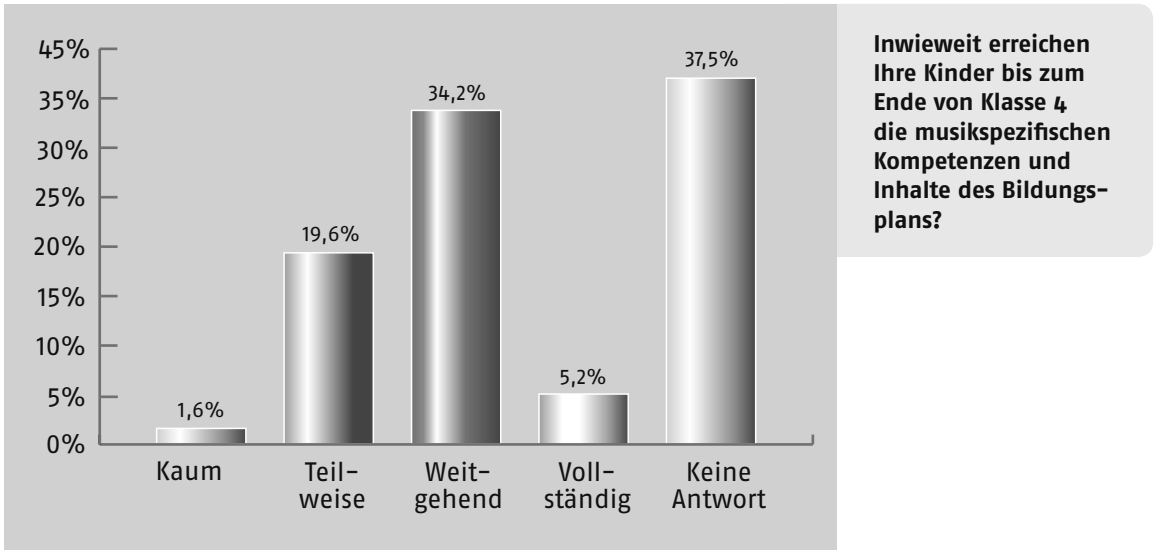
Zu Ihrem Unterricht gehören vor allem folgende musikbezogenen Aktivitäten und Inhaltsfelder:

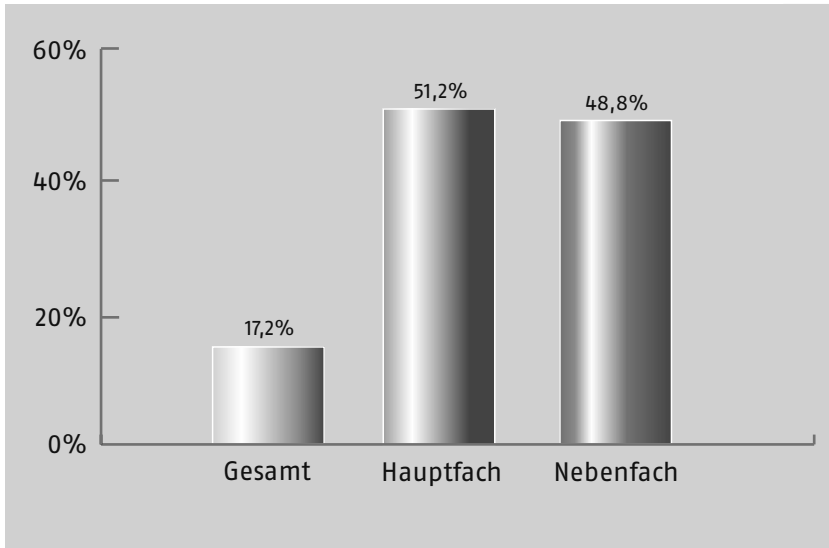
Der zeitliche Anteil der Musikvermittlung pro Woche beträgt im Durchschnitt **53 Minuten**.



Musikalische Anteile kommen in Ihrem Unterricht *außerhalb* des Fächerverbundes (z. B. in Deutsch, Mathematik, der Fremdsprache) pro Woche vor:

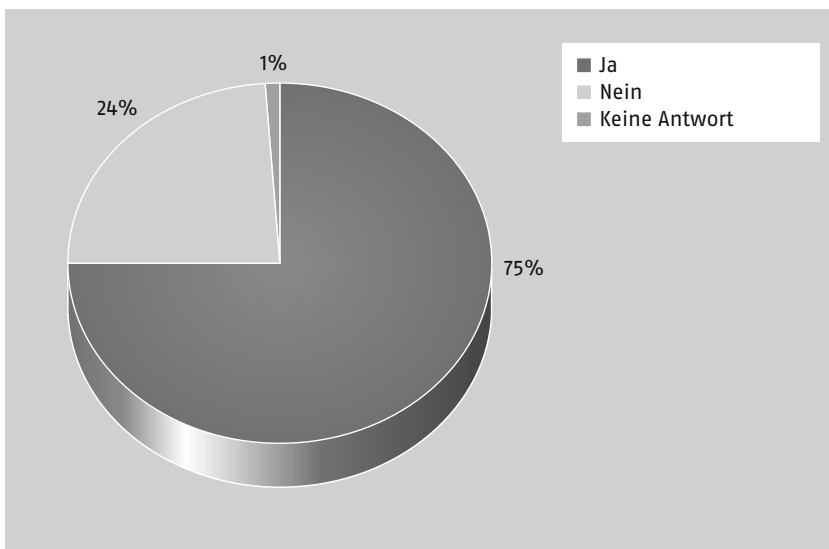
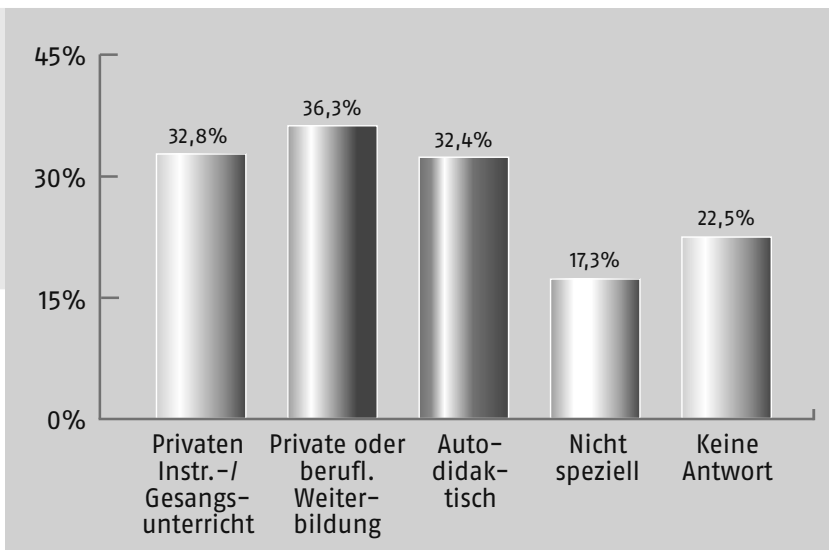




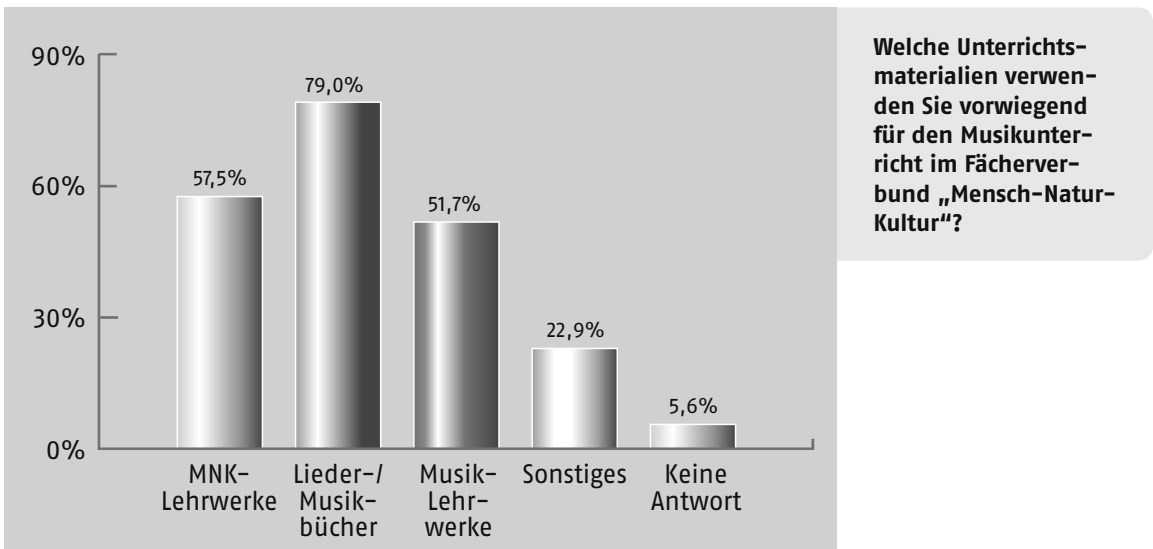
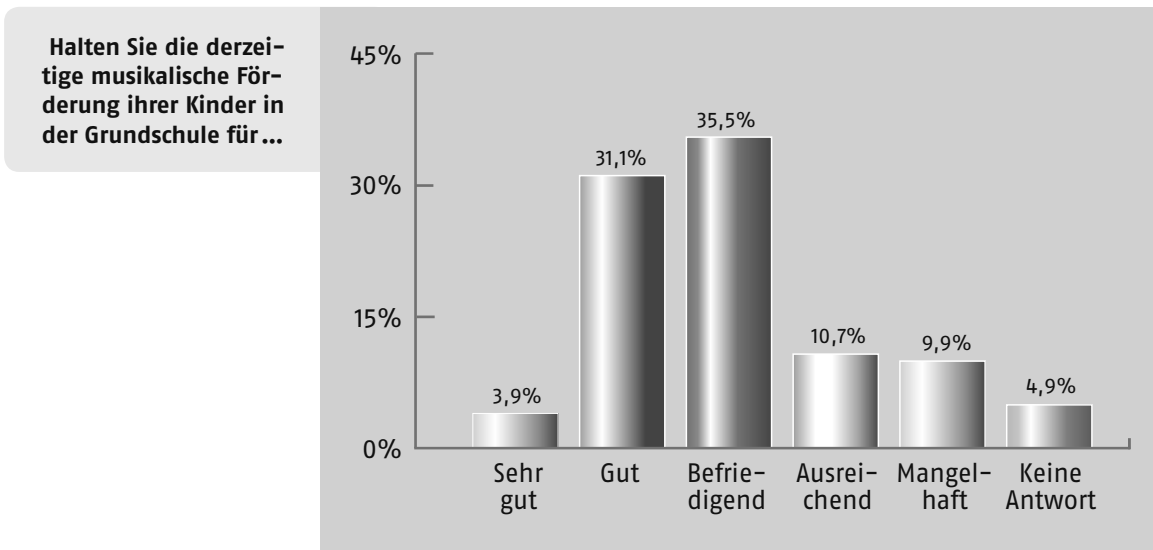
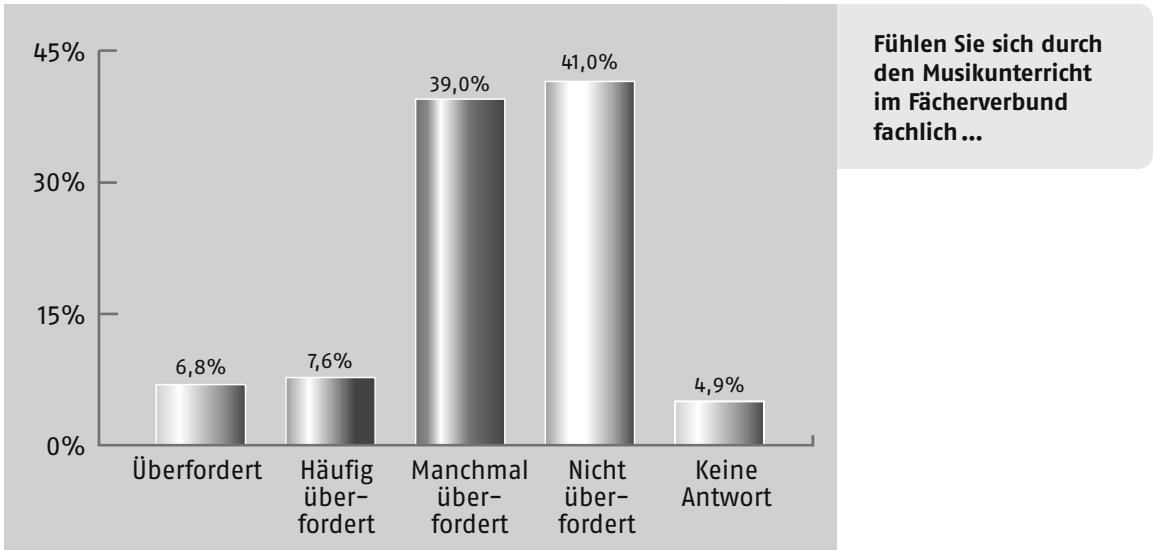


War bei Ihrem Studium „Musik“ Haupt- oder Nebenfach?

Falls „fachfremd“ unterrichtet wird: Wodurch haben Sie die Voraussetzungen für den Musikunterricht im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ erworben?

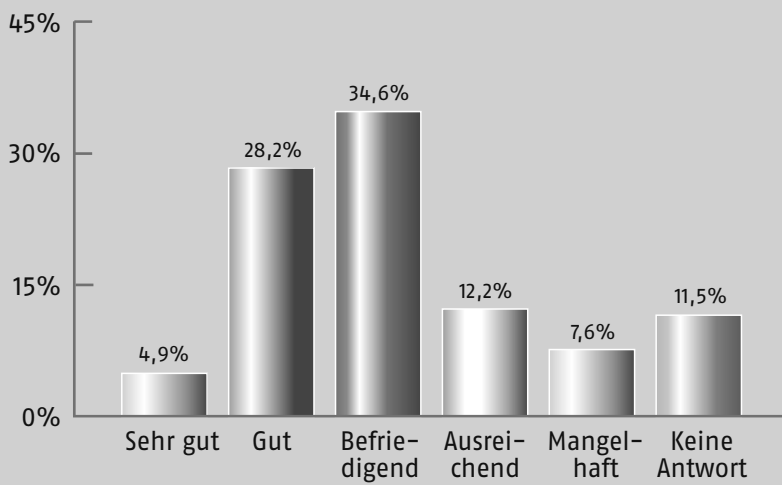


Spielen Sie ein Instrument?





Wie schätzen Sie die an Ihrer Schule eingeführten Unterrichtsmaterialien für den Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ im Hinblick auf den Bereich der Musikerziehung ein?



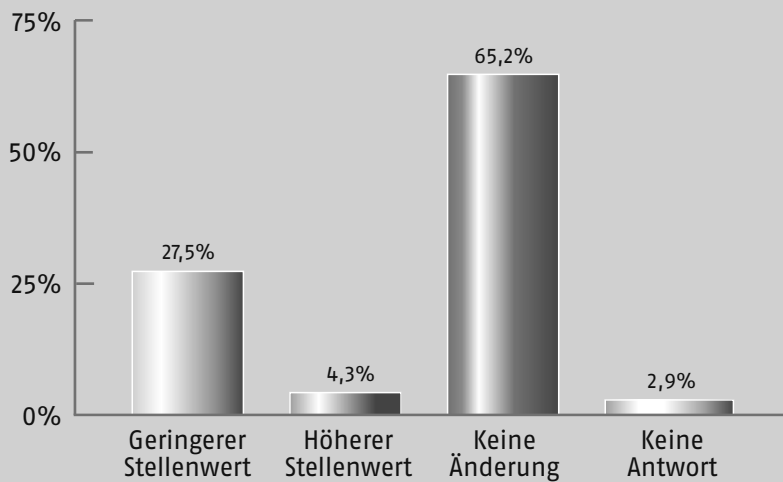
Auswertung des Fragebogens für Schulleiterinnen und Schulleiter

Wie viele Klassen hat Ihre Schule?

Im Durchschnitt sind es **8 Klassen pro Schule**.

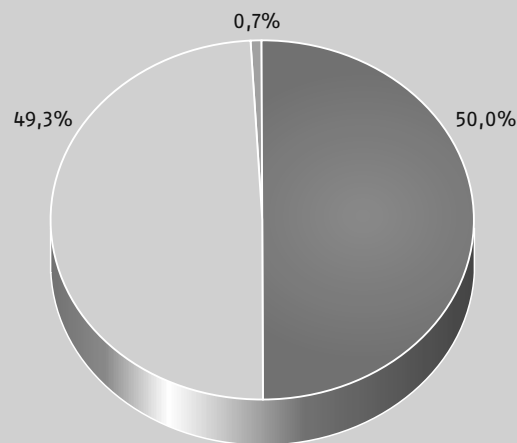
Wie viele Kolleginnen und Kollegen unterrichten an Ihrer Schule?

Im Durchschnitt unterrichten **12 Lehrkräfte pro Schule**.



Wie hat sich durch die Einführung des Fächerverbunds „Mensch-Natur-Kultur“ der Stellenwert der Musik an Ihrer Schule verändert?

Gibt es an Ihrer Schule Lehrkräfte, die Musik als Fach oder als Schwerpunkt an einer Pädagogischen Hochschule studiert haben?



... in Teilzeit: 66		... in Vollzeit: 48	
Schulen mit einer Teilzeitkraft:	36	Schulen mit einer Vollzeitkraft:	25
Schulen mit zwei Teilzeitkräften:	7	Schulen mit zwei Vollzeitkräften:	10
Schulen mit drei Teilzeitkräften:	4	Schulen mit drei Vollzeitkräften:	1
Schulen mit vier Teilzeitkräften:	1	Schulen mit vier Vollzeitkräften:	0

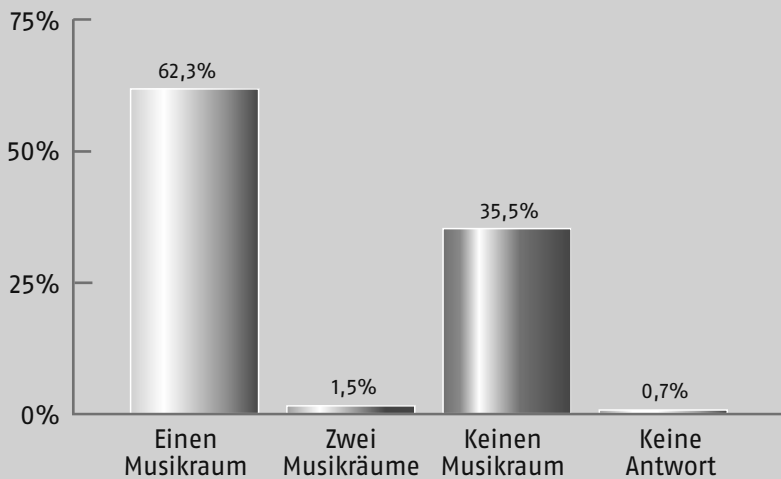
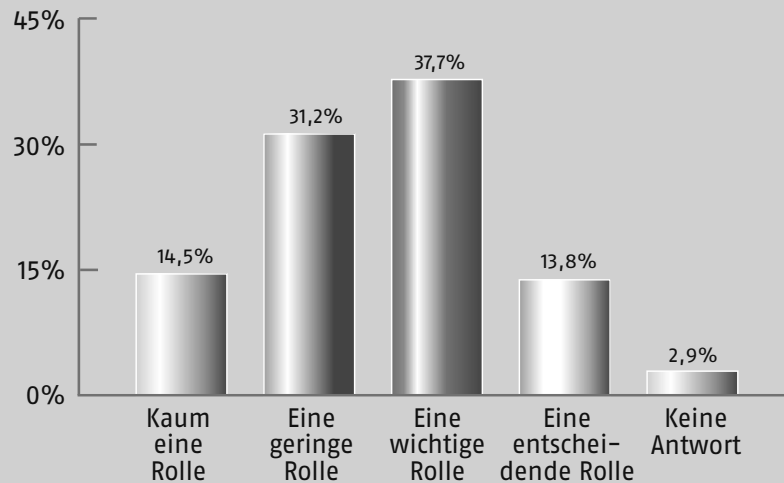
An den Schulen, in denen Lehrer unterrichten, die Musik studiert haben, sind beschäftigt...



In wie vielen Klassen wird Musik im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ von diesen Lehrkräften unterrichtet?

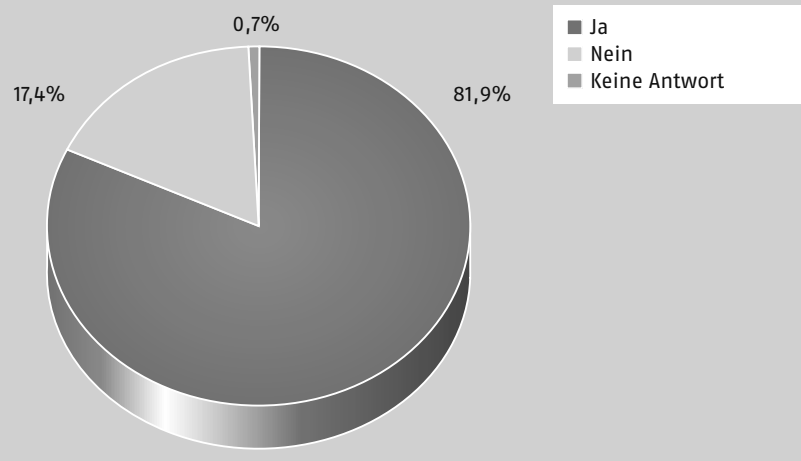
Von 114,8 Klassen wird der Musikunterricht in **253 Klassen** von Lehrkräften erteilt, die Musik im Haupt- oder Nebenfach studiert haben (**22%**).

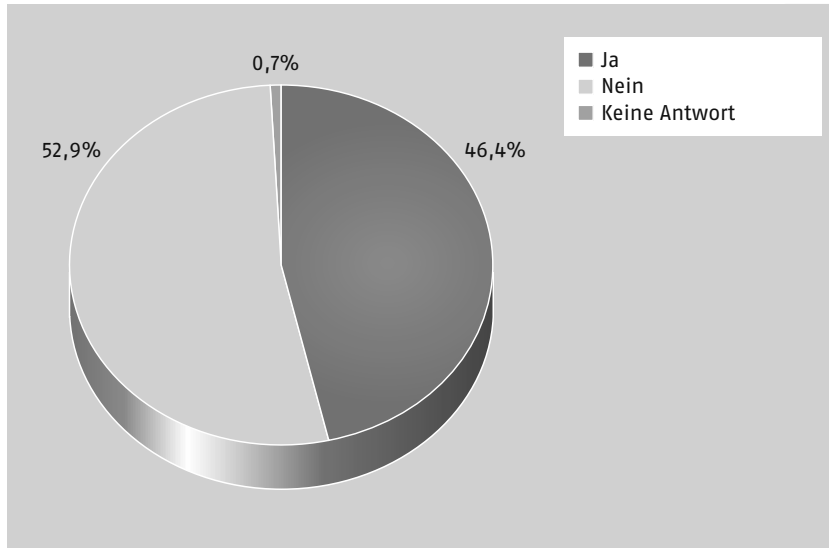
Welche Rolle spielt die musikalische Vorbildung der Kolleginnen und Kollegen bei der Vergabe des Unterrichts im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“?



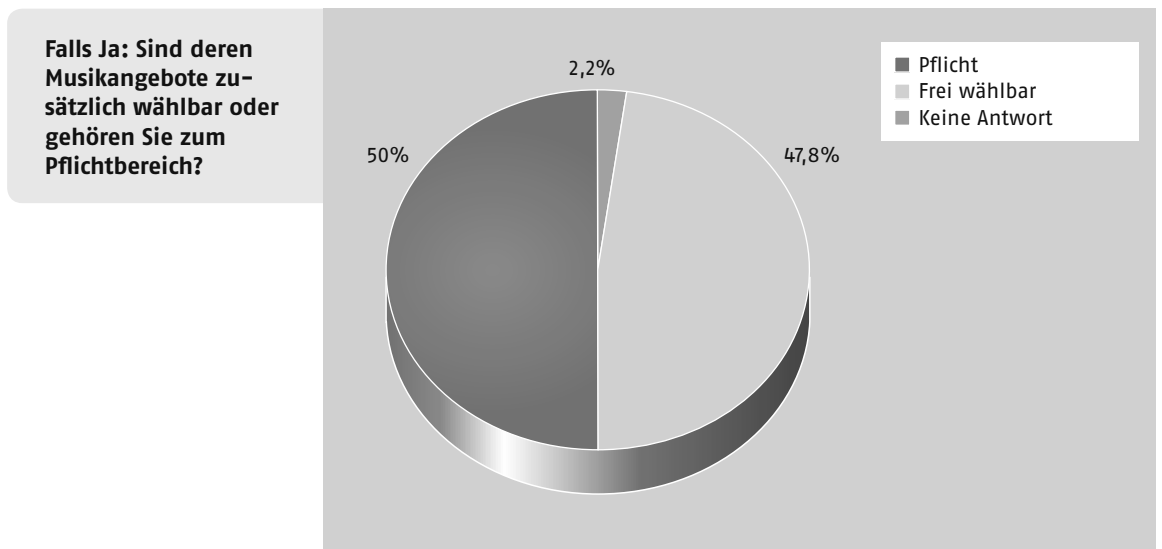
Wie viele Musikräume gibt es an Ihrer Schule?

Gibt es an Ihrer Schule Musikgemeinschaften?

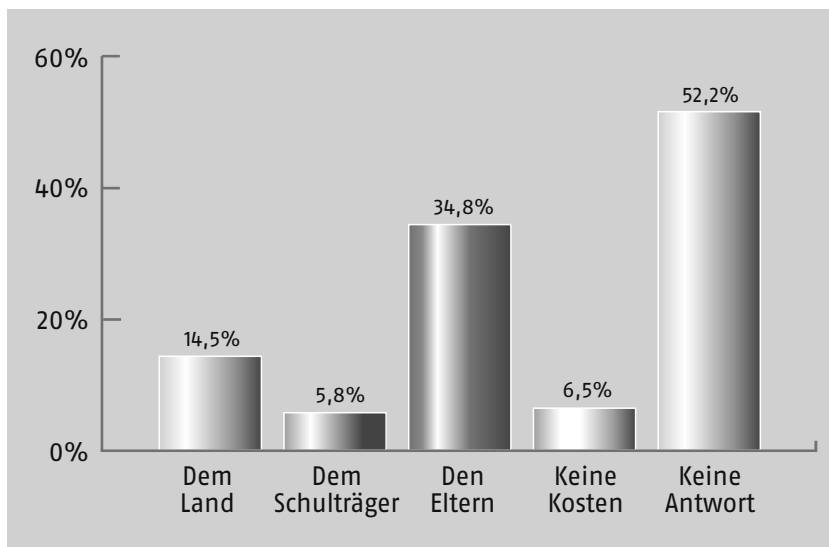




Unterrichten an Ihrer Schule in Musik dauerhaft auch externe Kräfte, z. B. Lehrbeauftragte?



Falls Ja: Sind deren Musikangebote zusätzlich wählbar oder gehören Sie zum Pflichtbereich?



Falls ja: Entstehen durch die Einbindung externer Kräfte Kosten?

Anhang





Offene Begründung zur Frage 15: Halten Sie die derzeitige musikalische Förderung Ihrer Kinder an der Grundschule für ...

**Aussagen,
welche die
Förderung
überwiegend
positiv
beurteilen:**

Musik bleibt Bestandteil des Unterrichts.

Es gibt außer dem Musikunterricht auch fachkundliche Unterstützung durch Lehrbeauftragte.

Durch sehr gutes Material (z. B. Zeitschrift „Pannia“) arbeite ich mich allmählich in das Fach ein. Ich brauche mal mehr Zeit und Fortbildungen um qualitativ besseren Unterricht in Musik zu bringen.

Durch die Zusammenarbeit mit der Musikschule (Flöten, Bläser, Musiklehrer), kann gezielt gearbeitet werden (z. B. sauberes Singen...).

Es gibt eine gute Kooperation mit der Musikschule (Vorstellen von Blechblasinstrumenten, kostengünstiger Unterricht und Leihinstrumente!). Es gibt eine Chor-AG. Leider gibt es aber abgesehen von mir keinen weiteren Lehrer, der Musik an der PH studiert hat!

Kollegen, die in Musik gut ausgebildet sind, Angebote von Musikschulen, gute Ausstattung an Instrumenten, Fachliteratur, CDs etc.

Neben dem Musikunterricht findet an unserer Schule noch ein Chor $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ sowie eine Musikwerkstatt statt und kreativer Kindertanz. Außerdem enge Kooperation mit der Tübinger Musikschule.

Angebot: 1) Musikschule an der Schule, d. h. musikalische Früherziehung, Blockflöte, Klavier.

Angebot: 2) Chor.

Wir bieten zusätzlich zum Unterricht: Chor, Musical-AG, Trommel-AG.

Musik wurde früher auf 1 x wöchentlich auf 45 Minuten beschränkt. Nun lässt es sich viel besser und häufiger in thematische Einheiten integrieren oder sogar Themen bestimmend sein.

Gut, weil wir Wert legen darauf, dass Musikunterricht nicht ausgelassen wird, dass die Ausstattung optimal ist und wir uns im Rahmen des möglichen weiterbilden. Nicht „sehr gut“, weil ausgebildete Musikerkompetenzen fehlen.

Wir verfügen über einen sehr gut ausgestatteten Musikraum mit Instrumenten aller Art, die von Lehrern unterschiedlich verwendet und eingesetzt werden

Durch die Kooperation mit der Musikschule erlernen viele Schüler ab Kl.1 ein Instrument. Ab Kl.2 gehen ca. 50 % der Schüler in den Schulchor.

Unsere Grundschule bietet in diesem Schuljahr in Kooperation mit der PH-Ludwigsburg eine „Singklasse“ an.

Die Kinder erhalten nach wie vor 1 x wöchentlich von einem geschulten Musiklehrer Unterricht. Darü-

ber bestehen Angebote zur Teilnahme an Chor, Orff-AG, Flöte und/oder Tanz.

Musikalische Elemente sind ein wichtiger Bestandteil des/meines AU.

Viele AGs, extra Musikstunde in Klasse 3 und 4.

Ergänzende Angebote an der Schule. Profil im Schulcurriculum.

Da es an der Grundschule außerdem einen Flötenunterricht und eine Singstunde gibt.

Kann ich z. Z. nicht beurteilen, da der hauptsächlich musische Teil meine Kolligin macht.

An unserer Schule gibt es 3 Musik AGs + Chor von Fachleuten. Insofern gut. Doch nicht von allen L. kann man Höchstleistung in Musik + BK + SU verlangen. Zum Glück „Können GS-L alles“ ...

Zusätzlich zu MNK werden Flöten-AG und Chor angeboten (Chor verpflichtend).

Spaß und Freude am Umgang mit Musik weckt bei den Kindern Interesse und fordert/fördert gleichzeitig die Fähigkeit/Kontinuität gewährleistet.

Wenn Musik-Fachlehrer das Fach unterrichtet, kommen die Schüler in Genuss guten Unterrichts. Ansonsten ganz gut in Fächerverbund zu integrieren, wenn alle MNK-Fächer in einer Hand liegen.

Regelmäßiges Singen (tägliches Schulprogramm), viele Lieder in Englisch, Chor, Ukulele-Gruppe.

Gemeinsames Singen (mit CD, Kassette,...) geht relativ gut. Zum Musizieren mit Instrumenten fehlt mir einfach die nötige Vorbildung dazu!

Wir haben feste Rituale wie: Begrüßungslieder, Lieder zum Unterrichtsende u. Geburtstagslieder, d. h. es wird täglich gesungen und musiziert.

Ich habe die Kinder erst seit 3 Wochen. Ich kann daher nur eingeschränkt Angaben machen.

Ich vermittele den Kindern Freude am Singen. Sie lernen einzelne Komponisten und Teile aus deren Werken kennen.

Außerhalb des Unterrichts wird bei uns Flöten und Chor angeboten.

Wird großteils von Fachlehrerin unterrichtet.

Da wir eine Grundschule mit musischem Profil sind, ist es besser als an anderen „profilierten“ Schulen.

Intensiver Einsatz der Fachkräfte.

Die Kinder haben Freude entwickelt, im Unterricht am gemeinsamen Musizieren mit allen mitzumachen und sehen den Nutzen von Notenkenntnissen ein.



Durch die Einbeziehung in den Fächerverbund hat der Lehrer größere Freiräume, was sowohl positive als auch negative Auswirkung haben kann.

Einsatz von Fachlehrern oft möglich.

Unterricht durch kompetente Kollegin.

Es besteht die Möglichkeit zusätzlich Flöte zu lernen und am Chor teilzunehmen.

Sehr gut, da der Unterricht von einer Fachfrau 1x wöchentlich erteilt wird.

Habe eine prima Musikfachlehrerin für meine Klasse.

Für „gut“ nur deshalb, weil es eine Fachlehrerin unterrichtet, für mich als Klassenlehrerin – fachfremd – wäre die Förderung höchstens ausreichend.

Ausgebildete Musiklehrerin unterrichtet, durch mich wäre die Förderung eher ausreichend.

Unser Musiklehrer ist sehr talentiert und bietet noch eine Instrumental-AG an.

Wir bieten noch AGs: Instrumental, Chor.

Weil sie täglich in den unterschiedlichsten Formen auftritt.

Ich kann bei vielen Kindern die Freude am Singen wecken. Allerdings bin ich überfordert, den Kindern Wege zum eigenen Musizieren zu ebnet (meistens finanzielle Probleme im Elternhaus), was meiner Meinung nach ausgesprochen wichtig wäre...

Gute Musikfachlehrer, Angebot an Tanz- und Instrumental-AG, Chor.

Da ich selbst große Freude an der Musik (singen, musizieren, Komponisten behandeln...) habe, lege ich viel Wert darauf, dass der musische Bereich nicht zu sehr in den Hintergrund tritt.

Musik gehört für mich zum täglichen Spaß und Freude in der Grundschule. Wer nicht singen mag, ist fehl am Platz!

Je mehr Musik desto besser. Musik fördert Motivation, Koordination, Freude, Intelligenz → Studien, Sozialverhalten.

Es kommt sehr auf die musikalischen Ambitionen der Lehrkraft an, in wieweit musikalische Elemente einfließen, der Bildungsplan bietet genug Möglichkeiten.

1 Std. in der Woche erhalten die Kinder durch eine ausgebildete Fachkraft Musikunterricht.

Musik im Fächerverbund wird von Fachkraft unterrichtet.

Nicht befriedigend durch mich, jedoch gut durch Zusatzangebote (Atelier (Projekte in Musik)) und teilw. Chor. Daher insgesamt befriedigend.

Bei uns an der Schule für sehr gut, woanders teilweise eher mangelhaft.

Da wir eine äußerst kompetente Musik-Fachlehrerin an unserer Schule haben, könnte die musikalische Förderung nicht optimaler vollzogen werden (an unserer Schule).

Der Fächerverbund, von dem ich alle Fächer selbst unterrichte, bietet mir die Gelegenheit, sehr oft Musik zu machen.

Wir bieten neben dem Musikunterricht Flöten- und Chor-AG an. Zudem sind an der Schule 5 Fachlehrer für Musik.

Chor-AG-Angebot an unserer Schule ist möglich.

Wir haben viele zusätzliche Angebote an der Schule wie Flötenunterricht, Chor.

Wie auch in Sport z. B. soll Musik in der Grundschule die Freude an der Musik grundlegen. Darüber hinaus ist die private Förderung z. B. der Musikschule od. durch private Musikstunden nötig.

Im Unterricht wird viel gesungen und musiziert. Die Kinder haben die Möglichkeit, in einer AG zu tanzen, Blockflöte zu lernen, im Chor mit zu singen, an der Percussion-AG teilzunehmen.

Viele Morgen beginnen und enden oft mit einem Lied.

Einige Kinder besuchen Flötenkurs und Streicherkurs.

Ich fände es besser, wenn dieser Bereich gerade heute bei so viel Konservenmusik, bei Zurückgehen u. häuslichem Singen u. Musizieren, stärker u. intensiver betrieben würde. Ich selbst halte Musik für sehr wichtig, deshalb singen wir viel/oft → Kl 1.

Ich lege großen Wert auf das tägliche Singen aus versch. Unterrichtsbereichen; Singen ist ein soziales Element im Lernalltag; leider setze ich selten Instrumente ein, hier fördere ich nicht.

Kollegin mit spezieller Musikausbildung gibt Unterricht – AG Chor doch Zeitkontingent nicht ausreichend.

Neben der Musikvermittlung in den Fächern MNK und Englisch gibt es als Musikangebote den Schulchor (Teilnahme über 50 % der Kinder der Klassen 2–4), Instrumental-AG (Flöten und Orffinstrumente), Akkordeon-AG, Flöten-AG.

Auf Grund unseres musischen Profils sind alle Lehrkräfte dazu angehalten, diesen Bereich zu akzentuieren.

Musikunterricht wird von einem Musiklehrer erteilt. 2-Musik-AG-Stunden für musikinteressierte Schüler (Klasse 2–4).

Schulisches Profil legt Schwerpunkt auf Musik. Das Erlernen eines oder mehrerer Instrumente ist möglich, gute Chorarbeit.

Alle Kinder haben Gelegenheit Flöte spielen zu lernen oder in Kl 3–4 im Chor zu singen. Musik im Verbund hat zu wenig Gewicht und wird mitunter zugunsten von anderem vernachlässigt.

Chor Angebot, Flöten AG, sehr gute Musikfachlehrerin.

An unserer Schule gibt es Möglichkeit, von Klasse 1 an in einer Flöten-AG das Flötenspielen zu lernen. Ab Kl. 3 gibt es die Teilnahmemöglichkeit an der AG Chor.

Im Fächerverbund MNK geht Musik auch gerne unter. Habe Musik ab diesem Schuljahr für meine Klassen wieder auf dem Stundenplan ausgewiesen. Dann halte ich sie auch.

In allen Klassen wird täglich gesungen. Wir haben 4–6 Quartalsfeiern, an der jede Klasse ein Lied/ Gedicht vorführt. Alle 4 Jahre.

Als Klassenlehrerin kann man im Laufe eines Vormittages Elemente der musikalischen Förderung gut einbauen. Als Fachlehrerin finde ich 45 Min pro Woche zu wenig.

Musik bereitet den Kindern Freude. Ihre Gesangsqualitäten verbessern sich kontinuierlich. Mädchen und Jungen bewegen sich gerne zu Musik, musizieren gerne mit Orff-Instrumenten, bringen teilweise ihre Flöten freiwillig mit, sind offen auch für klassische Hörbeispiele.

Der Musikunterricht wird von einer Fachfrau (studiert) unterrichtet.

Kooperation mit Musikverein → Bläsergruppe.

Ausstattung an Instrumenten (Orff-) gut Musikraum mit flexiblem Mobiliar.

An unserer GS haben wir das Glück durch AGs die Musikbildung besonders gut abzudecken: Chor-AG,

Flöten-AG.

Musik wird in allen Fächern umgesetzt.

Zusammenarbeit mit der Musikschule im Haus Projekt Kl. 4: Jedem Kind (s) ein Instrument (Cajon und Mundharmonika).

Die Kinder meiner Klasse werden gut gefördert. Leider ist das bei fachfremdem Unterricht nicht der Fall!

Gut, durch die Zusatzangebote: Chor, Blockflöte, In Klasse 3: Mundharmonika, Cacho (verbindlich).

In Klasse 1/2 ist singen, bewegen, hören, genaue Sprache, lesen, anmalen, Bilder als Geschichte tägliche/wöchentliche Übung.

Ich selbst bin musikbegeistert, was auf meine Schüler sehr positiv wirkt.

Vermittlung von Freude am Singen & Musizieren.

Kompetente Fachlehrerin in Musik. Die meisten Kinder der Klasse nehmen an der Musik-AG teil.

Was in Klasse 1/2 von „Nichtfachkräften“ „versäumt“ wird, bügeln an unserer Schule z. Glück sehr engagierte u. kompetente Kollegen in Kl. 3/4 wieder aus.

Es gibt verschiedene zusätzliche Aktivitäten außerhalb des Unterrichts, bei denen viel musiziert wird: Chor-AG, Singproben für Gottesdienste, Vorbereitung und Aufführung von Musicals, Kooperation mit Musikvereinen.

Ein festes Ritual im Unterricht (Begrüßung/Verabschiedung), Jahreszeitliche Begleitung, Bewegung/ Abwechslung, Rhythmuschulung,... dies alles und mehr begeistert die Kinder und bringt Leben ins Klassenzimmer und Schulhaus.

Eine musikbegabte Kollegin unterrichtet dieses Jahr meine Klasse in Musik! Im MNK-Rahmen.

Die Kinder haben pro Woche 1 Std. Musikerziehung durch eine Fachkraft. Außerdem wird pro Woche eine einstündige Chor-AG angeboten.

Ich denke, dass wir Freude und Spaß an Musik und Bewegung wecken und vermitteln können.

Es gibt mehrere musikspezifisch AGs (Chor, Orff, Flöten AG). Zudem wird der Musikunterricht von musikalisch engagierten Kollegen durchgeführt.

Lehrkräfte sind engagiert. Es gibt mehrere Veranstaltungen im Jahr, bei denen alle Kinder d. Schule v. a. musikalische Beiträge in d. Aula zum Besten geben. Es gibt eine Chor-AG.

Da wir an unserer Schule Musik nicht als Klassenlehrer unterrichten, wird Musik auch tatsächlich gut vorbereitet und gehalten.

Für mich ist Musik ein Element des Unterrichts, z. B. ist Rhythmik wichtig für Sprache.

Musik wird zumeist von Fachkräften (durch Fortbildungen usw.) unterrichtet.

Wir singen jeden Morgen (die ganze Schule – alle vier Klassen unserer kleinen Grundschule – treffen sich dazu) ein Lied (oft Kanons) – das Lied ist für eine Woche das Wochenlied.

Es wird viel gesungen, aber wenn ich die Kinder mit dem Klavier begleiten könnte, wäre es noch besser.

Als Klassenlehrerin (tägliches Musizieren) können die Kinder gut musikalisch gefördert werden.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ab Kl. 2 an Flötenunterricht (freiwillig) teilzunehmen und ab Kl. 3 freiwillig ein Instrument lernen und Mitglied der „Bläserklasse“ zu werden.

Durch die Qualität des Unterrichts + Chor-AG von fähiger + begeisternder Lehrerin.

Es gibt einige musikalische Angebote auf AG-Basis, der Musikunterricht allerdings ist sehr verschieden.

Ich lege viel Wert auf tägliches Singen, auf Hör- und Rhythmusübungen und auf Bewegung.

An unserer Schule gibt es neben Musik auch noch ein separates Angebot an Flötenunterricht.

1 Stunde „Musik“ wird (pro Woche) von einer ausgebildeten Musiklehrerin gegeben.

Tägliches Singen bringt Bezug/Empathie für Musik.

Ich unterrichte an einer Schule mit musischem Profil.

Wenn Musik von unserer Fachfrau unterrichtet wird ist die Förderung sehr gut. Die Einbeziehung der Musiknote in die MNK-Note kommt dem Fach Musik nicht entgegen und ist kontraproduktiv.

Musik fließt in den täglichen Unterricht mit ein. Als Klassenlehrerin ist das gut möglich.

Flöten AG und Kooperation mit Gesangsverein ergänzen die musikalische Förderung.



In meiner Klasse lege ich großen Wert auf die musikalische Förderung, und ich kann 1 Std pro Woche Chor- und Instrumental-AG machen.

Chor und Instrumental-AG-Angebote an der Schule.

Vor allem was das Singen anbelangt, sind unsere Kinder gut gefördert; weniger ist dies im Bereich Musiktheorie (Notenlehre, Komponisten, Werkbetrachtung) der Fall. Kooperation mit der Musikschule, die Flöten-AG anbietet.

Durch meinen Doppelberuf ist mir die Bedeutung von Musik bewusst und meine Kompetenz fließt sowohl in den Musikunterricht als auch in den übrigen Unterricht ein. Außerdem eine sehr aufgeschlossene Rektorin an der Schule, die den Chor als AG leitet, sowie eine Flöten-AG (Qualität dieser kenne ich noch nicht).

Lust am Singen vermitteln ich sicher, auch am tanzen, manchmal geht es in der Theorie vielleicht nicht so in die Tiefe.

Kompetente Musiklehrerin an der Schule, ein Chor für Klasse 1 und 2, ein Chor für Klasse 3 und 4.

An unserer Schule gibt es einen großen Schülerchor.

Musik kam mit dem alten Bildungsplan mit 1 Wochenstunde zu kurz; mit dem neuen Bildungsplan können wir jederzeit musikalische Elemente einbauen.

Chor und Orff- AG als Angebote an alle Kinder.

Kaum fachlich gut ausgebildetes Personal, viele fachfremd unterrichtende Lehrer.

Vermisst werden mehr Stunden aus dem Ergänzungsbereich für AGs.

Durch Fächerverbund weniger Zeitanteil als vorher. In Themenbereichen geht musikalischer Aspekte eher unter. Weniger Lied- und Notenmaterial in MNK Lehrwerken.

Einmal pro Monat Unterricht durch speziell ausgebildete Kraft wäre schön.

Grundsätzlich kommt Musik zu kurz, ebenso BK/TW.

Musik hängt stark vom Lehrer ab. Lehrer, die vorher das Fach Musik nicht unterrichten konnten, hatten die Möglichkeit es an Fachlehrer abzugeben (ähnlich Sport). Das geht mit MNK nicht mehr! Schade!

Personell und initiativ ist alles recht gut; jedoch gibt es Engpässe in räumlicher und materieller Ausstattung.

Da keine Extra-Stunde für Musik ausgewiesen, Gefahr des Zu-Kurz-Kommens.

Zu wenig Musikunterricht. Andere MNK-Inhalte sind kaum zeitlich zu bewältigen. 2 Wochenstunden Musik wären nötig.

Musik baut Spannungen ab und macht Freude.

Durch den Fächerverbund ist Musik nicht auf eine Schulstunde reduziert. Das Singen kann zum Unterrichtsprinzip werden.

Hören Sie sich die CD an! Alle Lehrkräfte aus den anderen Bereichen arbeiten mir zu bzw. machen mit mir mit. Sie musizieren zusätzlich.

Bei einer ausgewiesenen Wochenstunde Musik mit einer Fachkraft ist oft mehr Zeit für eine gute musikalische Förderung.

Zusatzangebot: Chor + Instrumental integrierter Einbezug in „andere“ Unterrichtsfächer.

Musik wird im Fächerverbund von einem Fachlehrer 1 Std. unterrichtet; ich selbst bin zwar musikalisch, fühle mich beim Singen aber oft unsicher, da ich hier eher unbegabt bin.

Die Schüler unserer GS werden von Kollegen mit Fachkompetenz gut gefördert. Da ich mich nicht für diesen Bereich kompetent fühle, halte ich die Förderung durch meine Person für befriedigend.

Engagierte und fachlich interessierte bzw. kompetente Musiklehrerinnen, Zusatzangebot: Schülerchor.

Ab der 2. Klasse lernen die Kinder Blockflöte als Klasseninstrument, außerdem besteht die Möglichkeit für Chor AG.

Wir sind dabei ein musikalisch-bildnerisches Profil aufzubauen.

Im Klassenverband kann man sich dem Singen und manchen Rhythmusübungen leicht entziehen, für Einzel-/Kleingruppenübungen jeglicher Art ist in großen Klassen keine Zeit.

Andere Unterrichtsinhalte sind oft „wichtiger“. Man lässt eher Musik ausfallen als Deutsch oder Mathematik.

Die meisten Lehrkräfte unterrichten fachfremd

Der Fachverbund MNK ist an unserer Schule nach wie vor in HuS, Musik, BK/TW eingeteilt und wird von verschiedenen Lehrern unterrichtet. Musik wird (zum Glück) vom Fachlehrer unterrichtet.

Keine fachspezifische Ausbildung der Lehrer, zu wenig Zeit, keine Stunden für Chor, AG etc vorhanden.

Wären im Klassenzimmer genügend Instrumente vorhanden, könnte man viel öfter damit arbeiten.

Falls MNK nicht von einer Musikfachkraft unterrichtet wird fristet Musik ein ausgesprochen kümmerliches Dasein an der Grundschule! Auch für Musik-AGs oder Chor gibt es keine Stunden! Auch eine Std. Musik in der Woche ist zu wenig! (vgl: Sport 2Std.).

Keine Musikfachkraft an der Schule.

Zu kurz kommen Begleitsätze u. Zwischenspiele auf Melodieinstrumenten, da dies recht langwierig ist und die Zeit oft nicht reicht.

Aussagen, welche die Förderung eher

negativ

beurteilen:

Nur in meiner Klasse! Das Fach MNK reduziert die musikalischen Fähigkeiten/Fertigkeiten, weil alles „vermixt“ wird – kein Fachunterricht mehr mit qualifizierten Lehrkräften!

Zu wenig ausgebildete Fachkräfte, zu wenig Fortbildungen, zu wenig Zeit für musikalische Projekte.

„Musikunterricht“ wird zur Zeit im Fächerverbund von einer Lehrerin (Fachlehrerin) gesondert unterrichtet, in enger Zusammenarbeit mit Klassenlehrerin.

Musik im Fächerverbund MNK wird zugunsten anderer Themen gekürzt.

Es ist immer zu wenig Zeit da, etwas mal genau und ausführlich durchzunehmen – es bleibt wenig Raum z. B. für das Einüben von Begleitmusik auf Orff'schen Instrumenten etc.

Orff-Gruppe besteht, Flötengruppe wäre sinnvoll. Gut wäre es, wenn jeder ein Instrument lernen könnte.

Fachfremder Unterricht ist nicht so effizient.

Zu wenig Zeit im Unterricht, zu große Klassen zum z. B. gemeinsam Musizieren.

AGs befriedigend, Standard-Unterricht mangelhaft; angebotene AGs Orff + Chor (freiwillig).

Zu große Klassen. Einsatz von Instrumenten ist organisatorisch zu aufwendig; Aufbau von Grundkenntnissen müsste systematischer und besser strukturiert erfolgen.

Jede Klassenstufe sollte eine Instrumenten AG und Chor AG anbieten. Hier nur in Kl. 4 möglich.

Lehrerinnen sind zu wenig ausgebildet. Fortbildungen sind unzureichend, weil für fachfremde Kolleginnen nicht umsetzbar. Fachpraxis fehlt. In den Fortbildungen wird nur Methodik + Didaktik vermittelt, nicht Fachpraxis. Lieder singen, Orff Instrumente spielen. Auch ist für fachfremd unterrichtende keine Fortbildung ohne CD der Inhalte umzusetzen!

Musik als eigenständiges Fach bot mehr Möglichkeiten.

In der 1. Klasse kommt Musik im Fächerverbund MNK erfahrungsgemäß oft zu kurz.

Der Raum, in dem sich die Instrumente befinden muss aus Platzmangel bzw. Raummangel vielseitig genutzt werden (Religion, als Medienraum, für anderen Unterricht, Gruppenunterricht).

Der Fächerverbund MNK lässt zeitlich einen ausführlichen Musikunterricht nicht zu!

Nur wenn Lehrkräfte auch privat mit Musik zu tun haben, werden die verschiedenen Bereiche des MU genügend in den Unterricht miteinbezogen. Fachfremde Lehrkräfte meiden Bereiche wie Rhythmik, Notenlehre ...

Streichung der Instrumental-AG. Musikunterricht kommt im Fächerverbund zu kurz.

Musik wird fast ausschließlich fachfremd unterrichtet.

Musik hat keinen großen Stellenwert als eigenständigen Lernbereich.

Man legt den Schwerpunkt in MNK auf den Sachunterricht, da häufig die Zeit für den Stoff knapp ist.

Keine ausgebildeten Musiklehrer.

Auch bei gutem Willen ist es sehr schwer, ausreichend Zeit für Musik zu reservieren (4. Schuljahr!!).

Qualitative Mängel durch Lehrplanvorgabe.

Der musikalische Anteil geht durch den Fächerverbund häufig etwas unter.

Es gibt eine Musik-AG. Kinder, die in dieser AG sind, denke ich, sind gut gefördert. Kinder die nur im Unterricht Musik machen, sind nicht optimal gefördert.

In MNK überwiegt der Sachunterricht, die Musiklehre und Kunst kommen oft zu kurz, da die Lieder aus dem MNK-Bereich stammen und es nicht mehr das Fach Musik gibt.

Man sollte als Lehrer ein Instrument spielen können, oder vom Blatt Noten lesen können. Im Fächerverbund geht der musikalische Teil häufig unter.

Zu wenig ausgebildete Kollegen/innen, die z. B. auch kompetenter den Chor übernehmen könnten!

Zu geringer Stellenwert im Fächerverbund.

Musikalische Förderung kommt im Alltag oft zu kurz – zu wenig Zeit dafür.

Leider findet die 1St. Musik pro Woche bei vielen Lehrern/Schulen gar nicht regelmäßig statt, oft fachfremd, einseitig (nur Singunterricht) – Musik hat nach wie vor einen zu geringen Stellenwert in der Grundschule!!!

Ich finde die Ansprüche im Fach Musik teilweise zu anspruchsvoll für die Grundschule.

Seit Musik im Fächerverbund MNK ist, kommt dieses Fach zu kurz, da der MNK-Plan zu voll ist (naturwissenschaftlich). So haben wir in unserer Schule in einigen Klassen Musik abgekoppelt.

Die wöchentlich einmal stattfindende Musikstunde reicht meines Erachtens bei weitem nicht aus, um eine befriedigende bis gute musikalische Förderung zu erzielen. (Klassengröße von 27–29 SS) Viele musikspezifische Kompetenzen!

Befriedigend, da Musik oft Fachfremd unterrichtet wird.

Das Fach Musik ist als 1-stündiges Fach pro Woche viel zu wenig!! Nur als Klassenlehrer hat man etwas mehr Möglichkeiten zur Förderung!

Wir haben nur eine ausgebildete Musiklehrerin, alle anderen machen es fachfremd. Wir bemühen uns so gut es geht. Allerdings ist nur 1Std. Musik pro Woche. Und viele unserer Schüler haben Probleme in Deutsch und Mathe!

Kinder, die von zuhause keine Musikförderung haben, haben es schwerer als andere, z. B. Notenlehre, Takt.



Meine laienhafte Ausbildung führt nur zum laienhaften ausbilden der geforderten Kompetenzen im Bildungsplan.

An den weiterführenden Schulen findet (meist) keine musikalische Förderung mehr statt. Musikunterricht entfällt!

Es gibt nur noch wenige ausgebildete Musikkräfte. Somit fehlt vielen Lehrkräften die erforderliche fachliche Kompetenz.

45 Min. pro Woche ist zu wenig! Kinder lieben es, Instrumente zu spielen, da aber Klassen so groß sind, können nicht immer alle dran kommen. Chor-Angebote an unserer Schule ist gut.

Jemand wie ich, der selber kaum Ahnung von Musik hat, kann Musik auch kaum gut vermitteln.

Große Klasse/Selbsttätigkeit dadurch eingeschränkt/ Fachfremdes Unterrichten.

Musikalische Förderung ist abhängig von den Fähigkeiten des Lehrers.

Tägliches Singen, Rhythmik bräuchten mehr Zeit.

Zu wenig (1 Wochenstunde).

Größe der Klasse (30 Kinder) schränkt die Möglichkeiten ein. Das Musik-Lehrwerk: „Rondo“ ist sehr hilfreich.

Der zeitliche Rahmen ist zu begrenzt. Nur für Projektarbeit möglich.

Chor-AG und Instrumental-AG ist angeboten; die Wertigkeit des Faches Musik finde ich zu gering bewertet im Fächerverbund MNK.

Ich fühle mich nicht in allen Bereichen sicher genug.

Bin keine Klassenlehrerin, sonst könnte ich Musik tägl. mit einbeziehen, nicht nur 1x/Woche, dann wäre es sehr gut!

Da ich fachfremd unterrichte, kann ich den Musikunterricht oft nicht so überzeugend gestalten, wie Kolleginnen, die Musik studiert haben. So ist mein Empfinden. Ich unterrichte es gerne, doch leidet der Musikunterricht am ehesten, wenn etwas anderes wichtiges ansteht.

Teilweise muss Musik fachfremd unterrichtet werden. Der Musikunterricht reduziert sich dann hauptsächlich auf Lieder singen & auswendig lernen.

Viele Kollegen erteilen gar keinen Musikunterricht mehr und singen auch nicht mit den Schülern. (Ich unterrichte gegen den derzeit gültigen LP!!!).

Lehrer haben keine oder nur eine geringe musikalische Ausbildung.

Musik kommt im Fächerverbund M-N-K eindeutig zu kurz, da viele andere – auch wichtige – Inhalte auf dem Plan stehen. → „Mischnote“ in Kl 3/4 ist nicht befriedigend für Schüler, die sehr gut in Musik sind.

Im Fächerverbund MNK richtet sich der Unterricht trotz BP (leider) häufig auch nach Interessen und Stärken der Lehrerin (meine ist nicht Musik!).

Da die Zeit für Musik nicht mehr extra ausgewiesen wird, liegt der MNK-Schwerpunkt auf sachkundlichen Themen.

Da Musik im MNK-Bereich untergeht, wenn fachfremd unterrichtet wird.

Es gibt drei Chöre und eine Rhythmusgruppe, aber das tägl. Singen, das ich für sehr wichtig halte, findet in fast keiner Klasse statt.

Musik als Fach geht bei vielen Kollegen unter.

Für die wunderbaren Ziele im Bildungsplan ist die zur Verfügung stehende Zeit absolut unzureichend!

1 Musikstunde pro Woche ist zu wenig! Im Fächerverbund MNK geht Musik i. D. unter.

Zu wenige Fortbildungen; durch „Zeitnot“ bleibt dieses Fach oft auf der Strecke.

Durch den Fächerverbund gerät die musikalische Bildung in den Hintergrund. Musik-Unterricht besteht im „Singen von Liedern“ u. wird oft zugunsten der anderen U. Inhalte im MNK-Bereich gekürzt.

Kommt auf die jeweilige Lehrkraft an, ob die musikalisch vorgebildet ist. Wir haben an unserer Schule mit 280 Schülern nur 2 musikalische Lehrkräfte.

Musik geht häufig unter bei integriertem Unterricht. Als Laie fühlt man sich sehr unsicher und meidet daher musikalisches. Wichtig wäre Stimmbildung/Kenntnisse in Instrumentenmusik.

Einige Kolleginnen arbeiten fachfremd u. können somit zu wenig singen/musizieren.

Leider kein Fachlehrerunterricht durch den Fächerverbund mehr möglich.

Es müsste in jeder Klasse (Klassenzimmer) ein Fundus an (neueren!) Instrumenten zur musikalischen Förderung griffbereit! sein; besonders für Kl. Stufe 1; kein Musikzimmer (Aufwand!) oder Schränke „irgendwo“.

Fachfremd zu unterrichten ist immer höchstens befriedigend; kein Instrument zu spielen gibt Gefühl des Nichtgenügens.

Verpflichtender Blockflöte oder Orff Unterricht ab 1. Klasse mit ausgebildeten Kräften wäre sinnvoll.

Zu Wenig Fachlehrer.

Zu wenig Zeit Kinder an Instrumente heranzuführen.

1 Unterrichtsstunde pro Woche ist zu wenig! Wenn der Kl. Lehrer im anderen Unterricht nicht auch musikalische Elemente beifügt, läuft Musik „am hintersten Ende“ ab!

Für eine „gute“ Förderung müsste im Wochenstundenplan mehr als 1 Unterrichtsstunde Musik innerhalb des Fächerverbundes MNK eingeplant werden oder es müssten im leider nicht vorhandenen Ergänzungsbereich Zusatzangebote gemacht werden können.

Die musikalische Förderung bezieht sich bei mir vorwiegend auf Singen (in Verbindung mit Bewe-

gung+ Rhythmus) Alle anderen Bereiche kommen zu kurz.

Selbst unternehme ich alles erdenklich mögliche. Jedoch sind die Voraussetzungen vieler Schüler vor allem der Jungen so gering, dass über einen Sprechgesang u. Rhythmik bei manchen Kindern nicht viel mehr zu erwarten ist.

Viele Lehrer müssen Musik fachfremd unterrichten; Anteil v. Musik im Bereich MNK ist zu gering; Chor-stunde muss v. der Schule an anderem Ort eingespart werden, d. h. obwohl eine ausgebildete Musiklehrerin für viele Kinder der GS „Chor“ anbietet und erfolgreich durchführt, wird von „oben“ keine Stunde genehmigt!

Aufgrund der geringen Gewichtung der „Musikanteile“ im Fach MNK geht Musik eigentlich unter, außer man interessiert sich als Lehrerin dafür.

2 Std. Musik/Woche wären angemessener. Es wird eine AG (Orchester) angeboten (ehrenamtlich!).

Zu große Gruppe, kein geeignetes Zimmer.

Fehlende Kompetenz meinerseits.

Zu wenige Lehrer(innen) haben das Fach studiert, und nehmen nicht an Fortbildungen teil.

Wir brauchen mehr Fachkräfte. Kooperation mit Musik-Verein findet nur für jeden 2. Jahrgang statt.

Die meisten Lehrer unterrichten fachfremd, Musikunterricht, beschränken sich aufs Singen.

Zu wenig Zeit + Muse, zu wenig Raum im Stundenplan, Kürzung zuerst dort.

Durch das Zusammenlegen der Fächer zu MNK neige ich dazu, Musik nicht mehr so „tief“, sondern eher oberflächlich zu unterrichten.

Die musikalische Förderung hängt m. E. von der Ausbildung des Lehrers ab: Wer „fachfremd“ unterrichtet beschränkt sich in der Regel auf Lieder singen m. Hilfe von CDs.

Musik kommt im Rahmen des Fächerverbundes oft zu kurz.

Die derzeitige Förderung ist ein Minimalprogramm. Die Schule profitiert von außerschulischen Aktivitäten d. Kinder. (z. B. Musikschulen, Vereine, etc...), Entsprechend von Schulchören, Instrumentalgruppen usw. Die müssen unbedingt unterstützt werden.

Mangelnde musikalische Ausbildung im Kollegium.

Es fordert viel Disziplin den Stellenwert von Musik nicht zu vergessen. Oft stehen HuS-Themen im Vordergrund.

Rein zeitlich und durch meine mangelnde Ausbildung hinsichtlich Gehörschulung u. Instrumentkunde.

Ich kann es nicht besser und bei den unaufhörlichen Neuerungen gestehe ich mir inzwischen zu: ich kann nicht alles können. Ich wünsche „meinen“ Kindern allerdings einen guten Musikunterricht, weil ich weiß wie wichtig musikalische Erziehung für ein gesundes Wachsen ist.

Ich habe das Gefühl, dass oft in MNK jedes einzelne Fach und dessen fachkompetente Vermittlung durch den Fächerverbund an Wertigkeit verloren hat und immer wieder zu kurz kommt, leider!

Zu wenig Musik, zu wenig Lieder.

Tendenz mangelhaft, da Grundqualifikationen und Hörbereitschaft der GS immer mehr ins Hintertreffen geraten (seit Jahren keine Streicher mehr!).

Oft geht der Musikunterricht im Fächerverbund unter. Ein Lied singen „reicht doch“. (Denken viele Kollegen, da sie kaum Kenntnisse haben).

1 Stunde Musik wöchentlich ist zu wenig, für Musik-AGs fehlen Lehrerstunden.

Zu wenig ausgebildete Fachkräfte + fehlende Musikräume. Zum Glück gibt es durch Eltern geleitete AGs.

Zu wenig AGs, zu wenig Fachkräfte, kein Schulchor.

Musik hat einen sehr geringen Stellenwert im Fächerverbund und wird daher manchmal zu Gunsten von Experimenten...vernachlässigt.

Es gibt keine speziell ausgebildeten Musiklehrer; bei privatem Engagement der Eltern und Schüler können aber außerschulische Angebote (Chor) über Kooperation Schule – Verein genutzt werden.

1 Schulstunde Musikunterricht in der Woche ist einfach viel zu wenig, um auch nur annähernd so fördern zu können, wie es nötig + wünschenswert ist.

Es ist oft zu wenig Zeit zum Singen,...angesichts der Stofffülle in MNK. Es gibt nur wenig Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrer auf regionaler Ebene.

Es steht zu wenig Zeit für diesen Bereich zur Verfügung.

Mehr Zeit für Musik wäre schön, z. B. 2 Wochenstunden. Aber das würde je eine höhere Unterrichtsbelastung für die Kinder bedeuten. Hier sehe ich ein Problem.

Aufgrund der Stofffülle der Kernfächer bleibt kaum Zeit für Musik.

Früher hatte ich klar 1 Musikstunde, in MNK besteht die Gefahr, dass Musik zu kurz kommt.

Keine Orff-Instrumente im Klassenzimmer, kein Musikraum (Tanz, begrenzt), fehlende fachliche Ausbildung.

Durch die Einbindung in den Fächerverbund verliert der Musikunterricht sehr stark an Bedeutung. In den Klassen, in denen der MU wirklich ganz in MNK aufgeht, werden die Bildungsziele nicht erreicht. In unserer Schule haben wir den MU daher wieder als Einzelstunde ausgewiesen und von Fachlehrern unterrichtet.

Es gibt immer dringendere Dinge zu üben und zu bearbeiten, so dass der Musikunterricht häufig zu kurz kommt.

Die musikalische Erziehung ist durch den zeitlichen Rahmen sehr eingeschränkt.



Im schulischen Alltag besteht die Gefahr, dass die Musikerziehung zu kurz kommt, da eine Musikstunde nicht extra ausgewiesen wird. Ich habe im Laufe meiner Berufsjahre erlebt, dass Musiklehrerinnen – also Kolleginnen mit fachlicher Qualifikation eben einen fundierten Unterricht gemacht haben und so Schüler gezielter fördern konnten in ihren musikalischen Fähigkeiten.

Unterricht durch fachfremde Lehrkräfte, bei Zeitmangel (v. a. 4 Klasse) wird der Musikunterricht stark gekürzt.

Ich bin nach wie vor der Meinung, dass der Musikunterricht geschulte Pädagogen benötigt!

Man muss sehr darauf achten, dass Musik im Fächerverbund nicht untergeht.

Unbefriedigend, da ich wenig Ahnung von Orffschen Elementen, Tanz u. Musikdidaktik habe. Fortbildungen sind nicht sehr hilfreich, da meist nur Lieder vorgestellt werden; singen kann ich!

Häufig zu große Klassen, so dass eine individuelle musikalische Förderung gar nicht möglich ist.

Viele Kollegen und Kolleginnen unterrichten fachfremd, dadurch machen einige Kinder nichts außer singen. Das ist m. E. nicht ausreichend.

Keine entsprechende Ausbildung, schlage mich gerade nur durch, bin dafür in den anderen Bereichen gut ausgebildet.

Zu wenig Stunden, keine AGs, zu wenig Musiklehrer.

Da ich nicht in Musik ausgebildet bin, fühle ich mich in meinem Unterricht nicht immer kompetent.

Ein einfaches Instrument (z. B. Blockflöte) zu lernen ist nicht üblich. Zum Singen gibt es wenige/keine Lieder, die eine Gruppe aus unterschiedlichen Schulen im Erwachsenenleben gemeinsam singen könnten.

Musik kommt oft zu kurz und beschränkt auf das Lieder singen. Das Ausprobieren und spielen von Instrumenten kommt zu kurz sowie Werke anhören.

Durch den Fächerverbund leidet das Fach Musik! Ich unterrichte zwar fachfremd, bemühe mich aber, informativ + mit Freude Musik weiterzuvermitteln. Musik sollte nicht im Fächerverbund untergehen, sondern als Fach gewürdigt werden zur eindeutigen Weitervermittlung unserer Grundschüler!

Die Fachlichkeit leidet eindeutig, wenn man eben nicht „vom Fach“ ist.

Ich habe keinerlei musikalische Ausbildung und habe bis Klasse 2 unterrichtet, ab jetzt (Klasse 3) unterrichtet Gott sei Dank eine Musikfachfrau in meiner Klasse.

Zu wenig Stunden, nicht immer kompetentes Fachpersonal.

Zu wenig Fachlehrer und Zeit, keine AGs.

Da ich den Bereich Musik fachfremd unterrichte, weiß ich um die Mängel.

Zu wenig Zeit hierfür (1 Stunde laut Bildungsplan), zu viele Kinder, darunter viele, die sich nicht interessieren.

Musikunterricht wird in Fach MNK zu gering gewichtet.

Zu wenig Fachlehrer, zu wenig Fachmaterial (Lehrwerke).

Ein ausgebildeter Musiklehrer wäre sicher noch sinnvoller.

Da ich mich für Musik nicht qualifiziert fühle und auch ungern singe, kommt Musik in Kl.4 oft zu kurz. In Kl.1 fällt es mir leichter.

Lehrer sollten besser ausgebildet sein, Bildungsplan sollte konkreter ausformuliert sein (= derzeit zu „schwammig“!).

Oftmals wird durch den Fächerverbund Musik nur am Rande unterrichtet, zugunsten anderer Unterrichtsinhalte.

Viele Lehrer geben fachfremd und ohne zu wollen auch den Musikeil, da es jetzt ja eigentlich nicht mehr getrennt ist. Dann lässt man natürlich eher den Teil zu kurz kommen, der nicht den eigenen Neigungen entspricht!

Das Fach Musik hat im Fächerverbund seinen Stellenwert verloren!

Ausreichend was meine Möglichkeiten angeht – befriedigend für diejenigen Kinder, die aus persönlichem Interesse am Chor teilnehmen.

Meiner Meinung nach sollte jedes Kind in der Grundschule ein Instrument seiner Wahl lernen in einer Kleingruppe dürfen.

Um selbst musikalisch versierter zu sein, wäre eine Grundausbildung in Gitarre oder Klavierspiel nur sehr oft eine Erleichterung. Lieder mit Hilfe einer CD zu erlernen ist besser als nichts, lieber wäre ich jedoch nicht darauf angewiesen.

Zu wenig Zeit nur 1 Stunde, die dann oft anderen Dingen zum „Opfer“ fällt → Ausflüge, Projekte, → wenig Material (Instrumente) bin die einzige Lehrkraft die Musik ein wenig in der Ausbildung hatte.

Das Fach Musik sollte nur von Fachkräften oder sehr musikalischen Lehrern unterrichtet werden.

Große Klassen, der Instrumenteinsatz ist deshalb schwierig.

Da die Kinder keine instrumentale Förderung an unserer Schule bekommen.

Eine Stunde Musik halte ich nicht für ausreichend. Da ich als Fachlehrerin in anderen Klassen unterrichtete, werden z. B. die Lieder nur im Musik-Unterricht gesungen.

Keine Musik-AG's (Chor, Instrumentengruppe...)

Kommt drauf an, ob MNK-Lehrer musikalisch interessiert sind. An unserer GS gibt es noch die Musiklehrer.

Zu wenig Zeit; bin zu wenig ausgebildet.

Zu wenig Musik-AG wegen Geldmangel, etc.

Musikalische Erziehung der Kinder sollte von Fachleuten unterrichtet werden, da viel Potenzial in den unteren Klassen vorhanden!

Didaktisch kaum aufbereitet, da fachfremd unterrichtet!

Ich bin nicht musikalisch ausgebildet und kann deshalb den Kindern keine optimale musikalische Förderung angedeihen lassen.

Habe große Stimmprobleme, daher Gesang unmöglich. Spiele kein Instrument, fühle mich überhaupt nicht kompetent, bin aber lt. Fächerverbund eben dazu gezwungen.

Häufig wird der Musikunterricht zugunsten von „Hauptfächern“ wie Deutsch und Mathe gekürzt.

Durch die Zusammenlegung der Fächer in den Verbund MNK verlor „Musik“ seinen Stellenwert. Es ist nicht mehr von großer Bedeutung wie und wodurch musikalisch gefördert wird → es kommt ja doch nicht zum Tragen.



Lehrerfragebogen

a) Auf die Bitte, persönliche Anmerkungen zum Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ zu notieren, wurden folgende Beiträge genannt:

Ein schöner Ansatz, der einen viel Freiraum und Möglichkeiten gibt, seine eigene Kreativität mit einzubringen. Für mich persönlich toll, da sich die Fächerkombination, die ich studiert habe (MÄG), ja an den Schulen leider nicht durchgesetzt hat bzw. gar nicht gab.

MeNuK „aus einer Hand“ finde ich sehr schön – allerdings sicherlich auch deshalb, weil ich nach dem alten Plan schon alle 4 Fächer (HuS, BK, TW, Mu) selbst unterrichtete. Es ist sehr von der Lehrperson abhängig, inwieweit ihr die Anteile liegen – und es kommt aufs Schulcurriculum an.

Ich stütze mich in MNK auf mein persönlich angeschafftes Material und finde den Austausch mit den Kolleginnen fruchtbar. Rückgriff auf ein schulisches Gesamtwerk gibt es nicht. Die Zeitschrift Grundschule Musik jedoch – als Präsentexemplar – gibt viele gute Tipps und hält Materialien bereit.

Wie bereits in den Jahren zuvor ergänze ich das, was ich persönlich für wichtig halte (bzw. Lieder, die mir gefallen) durch Hinzuziehung anderer (Musik-)Bücher.

Musikalische Grundausbildung für GS-Lehrer unbedingt erforderlich, da sonst zu wenig musische Unterweisung oder Manifestierung in einem Schulcurriculum. Fortbildungsangebote für Musik zur Pflicht machen.

Themenorientiertes Arbeiten im Fächerverbund finde ich sinnvoll. Lehrwerke können aber nur als Anregung dienen und sind nicht geeignet für den grundsätzlichen Einsatz im Unterricht. Themenbausteine (-hefte) wären besser.

Da ich erst wenige Wochen an der Schule bin und vorher noch nie Musik unterrichtet habe, kann ich nicht alle Aufgaben detailliert beantworten. Ich stehe dem Fächerverbund eher kritisch gegenüber, da ich HuS studiert habe und weder Musik noch BK/TW kompetent vermitteln kann.

Eine Benotung im Fach „Musik“ sollte ganz wegfallen. Es sollte mehr Stunden im Ergänzungsbereich für musikalische Aktivitäten geben, wo die Kinder nach Neigung und in kleinen Gruppen teilnehmen können. Ein Problem sind vor allem die viel zu großen Klassen!

In den Lehrwerken kommen viel zu wenig klassische Musikinhalte vor. Ich bin froh, dass ich noch ein Musikwerk habe, nach dem ich arbeiten kann.

Ich persönlich nehme den theoretischen Musikunterricht (Noten lesen, Komponisten,...) aus dem Fächerverbund heraus. Nicht alles lässt sich kombinieren!

Ich halte es für wichtig, dass der Musikunterricht zum Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ gehört. So macht es mehr Sinn für die Schüler: der Unterricht ist weniger „gestückelt“.

Der Fächerverbund ermöglicht ein stärkeres thematisches Arbeiten; die Vernetzung mit Fachkollegen erleichtert und bereichert die Arbeit. Eine ganzheitliche Sichtweise kommt den Kindern entgegen, die ja noch nicht in Fächergrenzen denken. Ich denke, die Musikerziehung muss dabei nicht zu kurz kommen.

Musik wird an der Schule als Fachunterricht erteilt! Ich selbst unterrichte nicht Musik; „Musik“ kommt aber in meinem MNK Bereich auch vor (als Liedersingen v. a.).

Die Einführung des Fächerverbundes hat meiner Meinung nach keinen Einfluss auf die Qualität der musikalischen Förderung in der GS. Entscheidend sind die Ausbildung und die Sicherheit in einem Fach, das häufig fachfremd unterrichtet wird.

Ich finde, in Musik sollte es entweder gar keine Note geben oder eine separate, wie ja auch in Religion, Sport... Ich finde Fächer verbindende Arbeit unbedingt nötig, aber genauso Deutsch – Musik. Trotzdem sollte Musik ein eigenes Fach sein!

MNK wird leider häufig immer noch aufgegliedert in einzelne Fächer/Lehrer → sollte alles in „einer Hand“ liegen, um Projekte zu verwirklichen!

Musik wird als eigenes Fach unterrichtet.

Ich unterrichte einen Teilbereich im Fächerverbund, nicht den Bereich Musik.

Für mich ist es unmöglich, die geforderten Kompetenzen im Musikunterricht zu vermitteln. Deshalb bin ich froh, dass diese Kompetenzen von einer Fachfrau vermittelt werden. Teilweise kooperieren wir thematisch, wo es passt.

Sehr geehrte Damen und Herren, an dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nützen, Ihnen mitzuteilen, wie wichtig ich/unser Kollegium es findet, dass das Fach Musik von Fachkräften unterrichtet wird, um den Schülern von Anfang an einen fundierten musikalischen Erfahrungsschatz zu ermöglichen und so die Lust auf mehr/andere Musik zu wecken.

Wir haben kein eingeführtes „Material“. Es wird entsprechend der Themen Material aus verschiedenen Quellen verwendet.

Musik sollte von Fachkräften unterrichtet werden.

Die U-Materialien für MNK reichen alleine nicht aus, um eine qualitative Musikerziehung zu leisten. Zu-

Aussagen, die den Fächerverbund überwiegend

positiv

bewerten

Aussagen, die

weder für noch gegen

den Fächerverbund Stellung beziehen

sätzliche Fortbildungen (praxisbezogen!) für fachfremd-unterrichtende sind da eine gute Ergänzung. Ansonsten: Der Musikunterricht sollte nicht nur im MNK, sondern im täglichen U.-Vormittag eingebunden sein, besonders in Kl. 1,2.

Bedingungen/Voraussetzungen: Es müsste in jeder Klasse (Kl. Zimmer) ein Fundus an (neueren!) Instrumenten zur musischen Förderung griffbereit! sein; besonders für Kl. Stufe 1; kein Musikzimmer (Aufwand!) oder Schränke „irgendwo“.

Die neuen MNK-Bücher sind ganz gut, doch der musikalische Bereich kommt zu kurz. Die Musikbücher wurden nicht mehr weiterentwickelt, so dass sie nicht mehr zeitgemäß sind.

Musik hat für mich einen wichtigen Stellenwert.

Wir haben an der Schule ausreichendes Material (Bücher, CDs) bzw. einfache Instrumente (Orff, Perkussion, Glockenspiel...). Leider kann ich zu wenig damit anfangen.

Der Musikunterricht wird nicht von mir unterrichtet – der Fächerverbund MNK ist aufgeteilt in HuS, BK/TW, Mus und wird von 3 Lehrkräften unterrichtet – die meisten Fragen kann ich deshalb nicht beantworten.

Als Klassenlehrerin habe ich die Möglichkeit auf vielfältige Weise Musik in den Unterricht einzubeziehen. Für mich war es schon immer wichtig, die Kinder diesbezüglich zu sensibilisieren. Nicht durch das Fach MNK ist dies nun möglich, auch schon vor dieser Bildungsplanreform. Voraussetzung ist das Klassenlehrerprinzip.

Mangelnde musikalische Ausbildung im Kollegium. Splitten des Verbandes in 2–3 Bereiche (= Musik, BK/TW, HuS), je nach Begabungsschwerpunkten im Kollegium, erhöht Qualität des Unterrichts, erfordert aber gute Absprache untereinander.

Musik wird vom Fachlehrer unterrichtet.

Ich wünsche mir eine Kollegin, die Musik studiert hat, für unsere Schule. Beim letzten Theaterstück habe ich mit einer Kollegin aus der Musikschule kooperiert. Sie hat die Musik für die Instrumentalgruppe geschrieben und mit den Kindern geprobt. Das hatte Qualität, die ich nicht bieten kann.

Sehr wichtig wäre mir, dass an jeder Grundschule ein/e ausgebildete/r Musiklehrer/in tätig ist. So kann im AG-Bereich – der eben auch nicht gekürzt werden dürfte – musikalische Förderung angeboten werden. Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Musikschulen ist ein weiterer wichtiger Aspekt. An unserer Schule gab es ein sehr interessantes Musikprojekt mit einer Musikpädagogin von außen.

Als nicht ausgebildete Musiklehrerin fühle ich mich für kompetenten Musikunterricht eigentlich nicht geeignet. Als Klassenlehrerin singt man sowieso öfter in der Woche, auch eine gewisse Rhythmikschulung kann ich mehrmals pro Woche i. d. Unterricht

einfließen lassen. Aber in vielen Dingen bin ich einfach zu unsicher.

In meinem persönlichen Unterricht kommt die Musik sicher nicht zu kurz. Es wäre aber wünschenswert, wenn der Musikunterricht in Kl. 4 (u. 3) von Fachkräften, oder von Kollegen/innen unterrichtet würde, die Freude am Singen u. Musizieren haben, da ansonsten der Musikunterricht zu kurz kommt.

Wichtig sind gute u. praxisbezogene Fortbildungen, die an mehreren Nachmittagen angeboten werden von Musikfachleuten, die viele Ideen und praktische Tipps mitbringen. Wichtig ist auch Organisation u. Didaktik! Gut war z. B. Die Musikfortbildung von Frau Kugler und Frau Herrmann aus dem LK: RT/TÜ.

Die integrative Verbindung der Fächer ist nur bedingt u. in einigen Fällen möglich. Meist bleibt es bei der Addition der Inhalte. Die Fachlichkeit des Musik-Unterrichtes würde leiden würde man nur noch das passende Liedchen zum HuS-Thema singen, was aber oft der Realität entspricht. Fortbildung wäre wünschenswert, um den hohen Ansprüchen des BP zu genügen.

Keine eingeführten Materialien vorhanden.

Positiv: Mehr Freiheit bei der Auswahl der Auswahl der Themen, auch wenn der Großteil der Kolleginnen an den bisherigen Themen festhält.

Negativ: Problem Benotung/Gewichtung – Musik fällt eher „unter den Tisch“. Neuerungen sollen zumindest das Ziel haben, etwas besser zu machen; da auch vorher fächerübergreifend gearbeitet wurde, ist der Vorteil des Neuen nicht wirklich zu erkennen.

Wir haben keine einheitlichen Materialien im Klassensatz angeschafft.

Lehrwerk „Kunterbunt“ bietet zumindest die musikalischen Grunderfahrungen (nach Kunz) mit Klanghölzern. Und an unserer GS: Musikausbildung gut, vor allem wird viel gesungen. Es gibt eine Chor-AG, manchmal eine Flöten-AG oder Tanz-AG. Aber es besteht schon die Gefahr, dass Musik im Fach MeNuK „untergeht“, wenn man nicht aufpasst!

Wir haben aufgrund unserer Deputatsstruktur und aus päd. Gründen kein MeNuK-Werk angeschafft. Unsere Richtschnur sind 1.) die Vorgaben des Bildungsplans 2.) Erfahrungsgrundlagen aus den Fam./Kigas 3.) Musik, die unseren Kindern gefällt 4.) der Schuleigene Liederschatz, der z. B. auf der beiliegenden CD in Umlauf ist.

Bei uns ist Musik Fachunterricht! Eine Musiklehrerin gibt 1 Stunde pro Woche Musik.

Leider ist unsere „kleine“ Schule nicht gut mit Instrumenten ausgestattet.



**Aussagen,
die den
Fächerver-
bund über-
wiegend**

negativ

bewerten

Unnötiger Mischmasch – Nivellierung von Noten – vgl. Fächerverbünde in der Haupt-, Realschule (= Künstliches Zusammenfügen von Fächern) Musikunterricht wird verlieren (Jeder Schüler sollte in der GS 1 Instrument erlernen/spielen müssen!)

Man muss große Sorge tragen, dass der Musikunterricht in diesem Verbund nicht zu kurz kommt. Durch die Zusammenarbeit mit der Musikschule (s. o.) bei Projekten wie Weihnachten, Frühlingssingen, Adventssingen usw. möchte ich die Musik im Fach Mensch-Natur-Kultur besonders hervorheben. Die Kinder sind begeistert, was auch auf die anderen Fächer ausstrahlt (z. B. Verbesserung der Konzentration durch Musik).

Ich finde es sehr schade, dass es nur noch eine Note auf dem Zeugnis gibt. Die einzelnen Fächer verlieren dadurch ihren Stellenwert!

Das Fach MNK müsste mehr Musikinhalte haben. 1 Stunde Musik ist eigentlich zu wenig.

Grundsätzlich finde ich Fächerverbünde klasse. Leider kommt hier der Bereich Musik, BK/TW viel zu kurz. Sinnvoller fand ich die frühere Regelung, nämlich Fächer verbindend zu unterrichten und die einzelnen Fächer auszuweisen. Dies gilt auch für die Zeugnisnote. Schön war es für musikalisch begabte Kinder, wenn sie dies auch in der Zeugnisnote wiederfanden. Der musisch-ästhetische Bereich tritt viel zu sehr in den Hintergrund, auch in den Schulbüchern.

Wir benutzen aber ständig auch „normale“ Musikbücher. Durch die Einführung des Fächerverbundes MNK sind meiner Meinung nach die einzelnen Fächer unübersichtlicher geworden. Das fängt bei den Heften an. Soll es ein Heft geben? Oder soll man doch wie gehabt ein separates Musikheft verwenden?! Wieso kann man Kunst und Musik nicht „getrennt“ lassen wie z. B. Sport (BSS)? Fächerübergreifendes Arbeiten ist und war immer ein Grundprinzip in der Grundschule auch ohne MNK! Ich kann keinen Vorteil beim Fächerverbund erkennen!

Wir haben kein Lehrwerk MNK: Jene, die ich für HuS benutze, halte ich für nicht ausreichend für Musik und Kunst. Ich finde es schade, dass die künstlerischen Fächer durch den Heimat- und Sachunterricht in der Bewertung in MNK oftmals nur eingebuttert werden, d. h. in Kl. 3/4 wird im Prozentanteil des jeweiligen Faches benotet (bei 7 h MNK nur 1 h Musik – so kann eine herausragende oder auch schlechte Leistung in Musik nicht wirklich wahrgenommen werden in der Endnote!).

Es gibt keine Differenzierung hinsichtlich der Fähigkeiten der Kinder. Ich finde, MNK gehört aufgegeben. Sachunterricht, Bildende Kunst, Textiles Werken und Musik wurden schon immer im Verbund unterrichtet. Eine Einheitsnote macht keinen Sinn, zumal eine solche Note so oder so zwischen 2 und 3 liegt. Kurz und bündig: Weg mit MNK, zurück zum „Alten“.

Wir tun unser Bestes und legen Wert auf einen regelmäßigen und optimalen Musikunterricht. Schon immer haben wir Fächer verbindend auch die Musik

einbezogen. Die MNK-Struktur (ver-)führt dazu, dass die Musik weiter in den Hintergrund gedrängt wird oder ganz weggelassen wird – wie mehrere Kollegen anderer Schulen bestätigen! Fazit → Musik versinkt im MNK-Sumpf ungeachtet aller Bemühungen der Lehrplanmacher am grünen Tisch!

Ich befürchte, dass der Musikunterricht im Fächerverbund MNK zu kurz kommt. Lehrkräfte, die fachfremd Musik unterrichten, neigen vielleicht dazu, ihre Schwerpunkte auf die anderen Bereiche (BK, TW, HuS) zu legen.

Um den Musikunterricht fachlich und zeitlich (auch räumlich) abzusichern und zu gewährleisten, sollte er als eigenes und somit auch zu benotendes Fach in der Stundentafel aufgeführt werden.

In Klasse 3 und 4: Das persönliche Musikprofil bzw. die persönliche Stärke im Fach Musik kommt in der Gesamtstunde MNK nicht zum Ausdruck, was für die betreffenden Schüler schade ist.

Der Musikunterricht im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ kommt nur zur Geltung, wenn Musik als Einzelstunde und von einem dafür ausgebildeten Lehrer unterrichtet wird. Wenn dies nicht der Fall ist, geht er häufig unter. Für einen qualifizierten Musikunterricht sind häufig eigene Konzeptionen nötig, da es auf dem Markt derzeit keine altersgemäßen Anleitungen zum Notenlernen und Musikhören gibt. Das Liedgut in MNK-Lehrwerken ist überwiegend ohne musikalischem und erzieherischem Wert.

Ich gebe zur Zeit keine Musik in meiner Klasse; fände aber einen unabhängigen Musikunterricht besser!

Ich persönlich halte von dem Fächerverbund MNK nicht viel, da es den Lehrkräften oft an Kompetenzen fehlt. Einen Fächerverbund von Deu und HuS würde ich für sinnvoller halten, da man hier viele Themen wirklich gut verbinden kann.

Für viele Schüler ist es schade, dass es nur eine Note für MNK im Zeugnis gibt. Dadurch fällt die oft gute Musiknote weg. Auch ohne den Fächerverbund wurde in den vergangenen Jahren schon entsprechend unterrichtet.

Bei der Einführung zu MNK wurde gesagt, dass es jedem Lehrer überlassen sei, ob er nun täglich, 10 Minuten, 1 x im Monat ... singt. Das beruhigt einerseits, andererseits denke ich manchmal, das Fach „Musik“ kommt so zu kurz.

Meines Erachtens leiden Fächer wie Musik und BK erheblich! Bisher konnten interessierte/begabte Schüler in diesen Fächern punkten (z. B. eine „Eins“ bekommen), dies ist bei der derzeitigen Situation kaum mehr möglich. Schon zuvor wurde Musik (mit einer Wochenstunde) in der GS stiefmütterlich behandelt (wenig Fachlehrer!), dies hat sich verschlechtert!!! Schade bei den heutigen Erkenntnissen über die Bedeutung von Musik für die Entwicklung der Kinder!!!

Der Fächerverbund ist meiner Meinung nach ungünstig. Musik muss als eigenständiges Fach unterrichtet werden. Durch den Fächerverbund verliert es noch mehr an seinem Stellenwert. Zwei Wochenstunden Musik wären vorteilhaft.

1.) Mir und vielen Kollegen gefällt die Gesamtnote für drei verschiedene Fächer nicht, da sie nichts mehr konkret aussagt über die „Talente“ der Kinder und es sowieso meist auf die Einheitsnote „2“ raus läuft.

2.) Der neue Bildungsplan ist nicht übersichtlich, es ist leicht (z. B. für Fachfremde), gewisse Teile zu überlesen und folglich wegzulassen (der alte war viel konkreter) (gilt auch für BK/TW)

3.) Vom Unterricht her gefällt mir die Zusammenlegung der 3 Fächer sehr gut, da man so noch mehr in Einheiten fächerübergreifend arbeitet. PS: Ob und wie Musik und BK/TW behandelt werden im Unterricht hängt v. a. von den Neigungen der Lehrkraft ab. Fachfremde tun sich z. T. schwer; dies gilt aber für alle anderen Fächer auch.

Das Fach Musik hat jetzt nur noch einen sehr geringen Stellenwert, da die meisten Lehrer/innen die MNK unterrichten keine Musikausbildung haben. Die Fähigkeiten/Fertigkeiten der Kinder im Fach Musik werden am Ende der Klasse 4 „drastisch“ geringer als früher, wo Fachunterricht war. Eltern wissen nicht mehr, wo ihr Kind gut ist (nur noch 1 Note). Selbst ich merke, dass ich weniger Musik mache als früher, wo eine Stunde Musik als Fach war (obwohl ich eine Ausbildung habe). Letztes Jahr hatte ich in meiner 1./2. Klasse MNK, in der anderen Parallelklasse hatte ich eine Stunde Fachunterricht Musik. Der Unterschied war unglaublich. Die Klasse, die Fachlehrerunterricht bei mir hatte, lernte um ein Vielfaches mehr im Bereich Musik als meine eigene Klasse. Dort habe ich viel weniger Musik gemacht, da das Fach MNK ja nicht verpflichtet, eine ganze Stunde Musik zu machen. Im Fach MNK vermischt sich alles. Habe ich tatsächlich eine Stunde Fachunterricht Musik, dann mache ich das auch, das ist der große Unterschied. Lehrer/innen anderer Klassen 2–4, die MNK unterrichten, machen weniger oder kaum Musik, es reduziert sich auf Singen (wenn sie das können) und Kassetten hören, es sei denn, sie haben sich für diesen Bereich qualifiziert. Ansonsten geht dieser Bereich mehr oder weniger unter. Nur qualifizierte Lehrkräfte garantieren, dass die musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Musik erreicht werden. Und das auch nur dann, wenn man eine Stunde pro Woche das Fach Musik hat. Wenn man diese Qualifikation nicht hat, und MNK unterrichtet, ist es doch klar und verständlich, dass man auf Bereiche ausweicht, die man besser kann als Musik. Der Lehrer/in unterrichtet also das schwerpunktmäßig, was er kann. Das hat zur Folge, dass die Erziehung einseitig ist und keinesfalls alle Bereiche abdeckt, wie das der Fall ist, bei Fachunterricht. Es ist verständlich, denn man kann als Lehrer/in nicht alles können. Während sich früher Lehrer/innen in ihrem Bereich fortgebildet haben und gut waren in ihrem Fachunterricht (Musik, Kunst, TW, Heimat- und Sachunterricht) macht man jetzt von jedem ein bisschen was ohne große Qualifikation. Folge: Viel weniger Fähigkeiten/Fertigkeiten der Kinder. Und das summiert sich über Klasse 1–4!!!!

Schüler mit musikalischen Stärken werden durch die „integrierte“ Musiknote zu wenig gestärkt.

Kinder mit besonderen Fähigkeiten in den einzelnen vormalig getrennt unterrichteten Fächern sind teilweise nicht mehr so motiviert, da sich ihre Leistungen nicht in einer Einzelnote zeigen.

Schade, dass wegen des Fächerverbundes eine Benotung in den einzelnen Fächern Hus, BK/TW Musik nicht mehr möglich ist. Es entsteht eine „Einheitsnote“.

Ich halte nicht viel davon, viele verschiedene Fächer, die nicht unbedingt was miteinander zu tun haben, in ein Fach zu pressen!

Ich finde, Lehrer, die fachlich nicht qualifiziert sind, sollten nicht Musik unterrichten müssen.

Fachlehrer in Musik und TW wären sehr wünschenswert bzw. erforderlich, damit eine gute bzw. sehr gute Förderung gewährleistet wird. Man kann nicht von einem/r Grundschullehrer/in in allen Fächern kompetente und fachlich gute Leistungen erwarten. Wenn schon diese Fächerverbünde, dann wären Teamteaching und kleine Gruppen erforderlich.

In diesem Schuljahr ist Musik in meiner Klasse ausgegliedert und wird von einer Fachlehrerin (Fachfrau) unterrichtet. Wäre dies nicht der Fall, würde Musik im Fächerverbund etwas untergehen (Lieder, Musik hören ja, aber Musizieren mit Instrumenten nein).

Wöchentlicher Musik-Unterricht kommt zu kurz bei fachfremd unterrichtenden Lehrern. Projektarbeit wird von Schülern dankbar angenommen, hier kann auch Musik von Fachkräften an Kinder vermittelt werden.

Halte den Verbund für nicht kindgerecht, vor allem im 3. + 4. Schuljahr, Note nur noch 2 oder 3 Kinder, die in einem Fach hervorragende Leistungen haben, deren Note geht unter. In Klasse 1+2 wurde auch schon vor MNK ganzheitlich, fächerintegrativ gearbeitet, in den Lehrwerken kommt der BK u. Musik-Anteil zu kurz!! Die Inhaltsflut der Sachunterrichtsthemen reduziert Musik, BK!

MNK ist ein „Einheitsbrei“ der alle Leistungen relativiert. Deshalb: Note für Musik als Einzelfach, ebenso für TW, BK, Sachunterricht.

Leider eine Fehlkonzeption. Inhaltlich liefern die MNK-Bücher nur „banalen“ Stoff des Lehrplans. Die Fragen der Eltern nach der „Musiknote“ strengt an – Kindern gehört eine extra Note für die 3 Bereiche: zum eindeutigen Festhalten von Stärken + Schwächen. Eine „Möchte-Gern-Zusammenschließung“ ohne Sinn: Wir Lehrer arbeiteten auch ohne MNK fächerübergreifend! Doch erzwingen muss man es doch nicht in jedem Fall!

Unsinnig und unnötig!

1. Für Eltern und Schüler ist die Note wenig informativ.

2. Die einzelnen Fächer verlieren ihre Bedeutung.

Vor allem in der 1. Klasse ist es meiner Erfahrung nach schwierig, den Musikunterricht so in den MNK-Unterricht zu integrieren, dass der Musikunterricht dabei nicht zu kurz kommt!



Kein sinnvoller Aufbau in Büchern erkennbar. Nach Kläranlage kommt die Forelle v. Franz Schubert. Für Laien sind die MNK-Bücher vollkommen unbrauchbar. Notennamen werden ohne Notenschlüssel definiert – lächerlich!! In Österreich erntet man nach der Schilderung nur Kopfschütteln!!

Keine Transparenz über Können der Schüler in Einzelbereichen. Fächerübergreifend unterrichten möglich, wenn stundenplantechnisch oft nicht möglich, dass ein Lehrer alle MNK-Fächer unterrichtet. Besonders Musik schwierig als Nicht-Musiker.

Durch den Fächerverbund besteht die Gefahr, den Musikunterricht auf Liedeinführungen zu den Sachthemen zu reduzieren.

Für die Kinder sind musische oder künstlerische Schwerpunkte bei der Note nicht mehr sichtbar, Stärken in den Bereichen werden durch verbale Ergänzungen im Schulbereich notiert.

Je nach Neigung, Ausbildung, Interesse kommen Musik, Kunst und Textiles Werken zu kurz bzw. ordnen sich dem Sachunterricht zu sehr unter.

Ich finde es schade, dass Musik im MNK-Bereich untergeht – es wird selten fundiert unterrichtet. Am Ende des Schuljahres steht im Zeugnis eine Musiknote (meist zwischen 2 und 3 liegend). Für musisch begabte Kinder, vor allem für Kinder, die sonst wenig Stärken haben, wäre eine reine Musik oder BK-Note toll.

Ich finde es schade, dass die Noten für Musik und BK/TW im Fächerverbund „versteckt“ werden, selbst wenn eine verbale Bemerkung in den Bericht einfließen kann. Es fehlt eine engere Verbindung zw. Musik und BK/TW. Einige musikspezifischen Kompetenzen – wie „Notenlehre ...“, kennen lernen von Komponisten und ihren Werken, bleiben unberücksichtigt.

MNK finde ich als große Verschlechterung! Musikalische Kinder, die in Hauptfächern schlecht(er) sind, können durch ihre Begabung viel weniger zum Vorschein kommen – die Noten für Musik und Kunst werden einfach in der MNK-Note „verschluckt“ – wie ich als Musikerin finde, ein unhaltbarer Zustand!

2. Kritikpunkt: Viele Kollegen, die nicht musikalisch sind oder Musik nicht unterrichten mögen, vernachlässigen deren Bereich und außer dem Singen einzelner Lieder passiert unter Umständen nichts mehr an Musikerziehung!! Ein Kampf gegen Windmühlen!

3. Punkt: Musik zählt bei uns lediglich $\frac{1}{6}$ ($\frac{2}{6}$ BK/TW und $\frac{3}{6}$ Sachunterricht).

Leider werden gerade die Kinder mit musikalischem Interesse und -Fähigkeiten nicht mehr durch – im Zeugnis sichtbar! – gute Noten belohnt! Musik sollte eine gesonderte und besondere Rolle spielen (wie auch BK/TW!) und nicht „in einen Noten-Topf“ gemeinsam geworfen werden!

Ich finde diesen Fächerverbund nicht gelungen. In Musik, Bildende Kunst und Textiles Werken werden andere Fähigkeiten angesprochen als im Fach Heimat- u. Sachkunde. Es ergibt keinen Sinn hier für alle 4 Fächer eine Note zu geben. Viele Kinder unse-

rer Schule sind an der Musikschule, wenn sie großes Interesse und Talent haben. Singen soll in erster Linie Spaß machen und andere Seiten der Kinder ausbilden und sichtbar machen. Statt diesem unnötigen Fächerverbund hätte man zwei Stunden Musik einführen sollen!

Es ist sehr schade, dass durch das Zusammenrechnen der Fächer Musik, BK, TW und HuS ein „Einheitsbrei“ entsteht, der die Leistungen der Kinder nicht widerspiegelt; es entsteht immer nur eine Note 2 oder 3. Überdurchschnittliche Begabungen in einem der Fächer werden nicht mehr hervorgehoben!!!!

In diesem Fächerverbund hat Musik einen zu geringen Stellenwert.

Ich halte das Fach „MNK“ als Fächerverbund nicht für sehr sinnvoll, da die Kinder eine „Mischnote“ erhalten, die für die Kinder nicht richtig verständlich ist. Wenn ein Kind in Musik herausragend war, wurde das früher im Zeugnis gewürdigt. Ist heute ein Kind in Musik herausragend, aber in den anderen Bereichen „mäßig“, so bekommt es eine durchschnittliche Note.

Meines Erachtens hat die Einführung des Fächerverbundes die fachspezifischen Aspekte des Faches Musik (wie auch BK) zurückgedrängt. Lehrer, die sich in diesen Fächern unsicher, da zu wenig ausgebildet, fühlen, lassen ungeliebte Fächer „unter den Tisch fallen“.

Grundsätzlich finde ich es schade/bedauernd, dass die MNK-Note vorhandene musische oder naturwissenschaftliche oder künstlerische Begabungen nicht in dem Maße zeigt wie früher die Einzelnoten für HuS, Musik, BK und TW.

Ich bin sehr froh, dass meine Rektorin mich nicht zwingt, Musik fachfremd zu unterrichten, sondern dass dies eine Fachlehrerin übernimmt; natürlich sprechen wir die Themen ab, beziehen Musik in das jeweilige MNK-Projekt ein, so haben wir es immer schon gemacht, als es noch HuS hieß! Unbefriedigend ist für mich, dass Musik keine eigene Note ist, keine Aussagekraft für Kind und Eltern innerhalb der MNK-Note! Dies betrifft auch den BK/TW-Bereich! Vorher war es besser!!!

Ich finde den Fächerverbund MNK nicht gut, da den Leistungen der Kinder nicht Rechnung getragen wird. Die Gesamtnote ist nicht aussagekräftig. Besondere Stärken entweder in Musik oder BK/TW fallen nicht sonderlich ins Gewicht.

Da ich auch BK/TW im Fächerverbund unterrichte, bin ich der Meinung, dass jedes Fach seinen Stellenwert bzw. wieder seine eigenständige Note im Zeugnis bekommen sollte. Mit dem Fächerverbund „MNK“ haben die einzelnen Fächer ihre Wichtigkeit verloren. Eltern und Kinder bedauern die Notenvermischung sehr. Habe schon immer in den Fächern BK/TW/S und Musik Fächer verbindend gearbeitet. Der Fächerverbund hat fachlich nichts Neues gebracht.

Vielfalt geht verloren. Die Lehrkraft setzt den Schwerpunkt auf ihr Neigungs- und Studienfach. Die Benotung berücksichtigt keine Einzelfähigkeit des

Kindes, sondern fabriziert einen langweiligen Eintopf!

Im Fächerverbund werden die musischen Fähigkeiten der Kinder zu wenig gefördert und berücksichtigt. Gerade Musik – Rhythmik ist für die Entwicklung der Kinder sehr wichtig. Auf Kosten von Lehrern und Schülern ist im Fächerverbund ein Sammelsurium von Informationen gebündelt, was weiterhin getrennt bleiben sollte!

Ich finde es ausgesprochen wichtig, dass die Schüler Fächer verbindend unterrichtet werden (was ich schon seit Jahren praktiziere). Allerdings erlebe ich MNK im Kollegium äußerst problematisch, da sich jeder nur seine Schwerpunkte nach eigenem Interesse legt und die fachspezifischen Merkmale z.T. verloren gehen. Außerdem unterrichten Kollegen (gezwungenermaßen fachfremd) die einzelnen Themen sehr theoretisch ... An vielen Schulen lässt sich MNK (als Verbund) leider nicht gut in die Praxis umsetzen (Fachlehrer...):

Schade, dass musikalisch begabte und interessierte Kinder keine Note bekommen auf die sie besonders stolz sein können (vorausgesetzt, dass es sonst „schwächer“ ist). ... und genauso umgekehrt, wenn sich ein Schüler kaum bemüht.

Vor MNK hatte Musik einen besseren Stellenwert! Da ich in den letzten Jahren in Klasse 3 und 4 Musik unterrichtet habe, sehe ich die Gefahr, dass mit MNK nur noch Lieder passend zum Thema gesungen werden. Die Musiklehre kommt somit zu kurz! Die Schüler lernen Notenlänge, Notennamen, Taktarten usw. nicht mehr, da MNK vorwiegend von Lehrern unterrichtet wird, die sich in der Musiklehre nicht gut auskennen. Ein Rückschritt!

Ich finde es schade, dass es keine Musiknoten mehr gibt, ebenso wie BK/TW-Noten. Bei Kindern, die in diesen Fächern besonders begabt sind, spiegelt sich dies nicht mehr in ihrer Note wieder, die MNK-Note ist sehr schwammig. Der eigentliche Gedanke von MNK, nämlich projektbezogen zu arbeiten, z. B. über mehrere Wochen mit den Schülern ein Musikprojekt zu machen usw. kann oft nicht verwirklicht werden, da nicht eine Lehrkraft MNK unterrichtet, sondern mehrere. So unterrichten wir doch noch die Fächer Musik, HuS, BK/TW, nur die Note ziehen wir zusammen und versuchen in allen Fächern zu demselben Thema etwas anzubieten.

Der Musikteil in MNK-Büchern ist teilweise „schwammig“ ausgearbeitet. Allgemeine Anmerkung: Immer wieder muss ich mich über unseren vorgegebenen Klassenteiler ärgern. Musik (und alle anderen Fächer!) mit ~20 Kindern kann so viel Spaß machen, mit 30 Kindern jedoch oftmals eine Überforderung für Schüler und Lehrer!! Da kann ein Schulbuch noch so gut sein!!!

Bitte setzen sie sich dafür ein, dass dieser aberwitzige Verbund MNK schnellstens wieder abgeschafft wird. Hochmusikalische Kinder, die Instrumente spielen und in Chören singen (Opernchor) erhalten im Zeugnis eine „Mischnote“ und verlieren dadurch die Note eins als Motivation und Freude an der Leis-

tung. diese Ungerechtigkeit kann ich als Lehrerin den Kindern nicht begreiflich machen! Meine Klasse singt jeden Morgen zur Begrüßung und zur Freude. In diesem Schuljahr treibt das Fach MNK dem „Chaos“ entgegen, weil aus stundenplantechnischen Gründen die einzige ausgebildete Musiklehrerin alle 4. Klassen in Musik unterrichtet (Gott sei Dank!)

Nach meiner Meinung soll der Musikunterricht von ausgebildeten Musikpädagogen erteilt werden. Ausbildung sollte erfolgt sein in Gesang, Musikinstrument+Tanz. Lehrer, die Musik „nebenbei“ im Fach MNK unterrichten, sind zu wenig qualifiziert. Die Schulen profitieren von Kindern, die privaten Musikunterricht erhalten. Musikalische Ausbildung sollten Kinder aller Schichten ermöglicht werden.

Alle mir bekannten MNK-Lehrwerke bringen für fachfremde Lehrkräfte zu wenig Anregungen u. Hilfestellungen (zu Musik). Ich finde es schade, dass der Musikunterricht „geschluckt“ wurde und eine musikalische Begabung in der Misch-Masch-Note nicht mehr zur Geltung kommt. Auch geht die Lehrer-Ausbildung zu wenig auf die neuen Lehrpläne ein.

Aus meiner Fortbildungsarbeit heraus weiß ich, dass Musik einen geringen Stellenwert einnimmt: es gibt immer „wichtigere“ Dinge zu tun, Basiskompetenzen bei Kollegen fehlen.

Es ist sehr schade, dass fehlende Fachkräfte durch den Verbund MNK abgefedert werden. So gehen wesentlich Kompetenzen, die in den Fächern Musik, TW, BK vermittelt werden können, verloren. Es wäre wünschenswert für Fachlehrer in den genannten Fächern zu sorgen: Qualität statt Potemkinsche Dörfer.

Wie ich von meinem Mann und von Kollegen aus Klassenstufe 3/4 gehört habe, ist die Notengebung problematisch, weil es eben eine „Einheitsnote“ gibt. Für Kollegen, die ungern Musik unterrichten, ist dieser Fächerverbund eine willkommene Lösung, das Fach Musik unter den Tisch fallen zu lassen. Fächerverbindende Themen zum Sachunterricht lassen sich außer in Form von Liedern oft nicht durchführen.

Ich bin wirklich musikbegeistert (musiziere auch privat) und weiß, welche große Rolle die Musik in der seelischen und geistigen Entwicklung eines Menschen spielt. Dennoch schaffe ich es häufig nicht, wenigstens 1 Lied pro Tag mit den Kindern (außerhalb des „normalen“ Musikunterrichts) zu singen, da der Stoffdruck in den anderen Fächern so stark ist (Stichwort: Bildungsempfehlung).

Musik sollte eigenständiges Fach sein und nicht ständig einem MNK-Thema untergeordnet werden.

Das Problem an unserer Schule ist weniger der Fächerverbund als dass Lehrerinnen u. Lehrer fachfremd und „unmusikalisch“ für den Musik-Unterricht eingesetzt sind. In der GS gilt ja das Prinzip, dass der Klassenlehrer möglichst viele Fächer an der eigenen Klasse geben sollte. Musik-Fachlehrer sind auch Klassenlehrer.

Ich finde es nicht gut, dass für den Fächerverbund nur eine Note gegeben werden kann. Begabte Kinder in Kunst oder Musik können kaum eine sehr gute



Note erreichen, wenn die Note im „sachkundlichen“ Bereich nicht so erfolgreich ist. Es fehlt die Differenzierung.

Ein fürchterliches Konstrukt, das die spezifischen Fähigkeiten eines Kindes nicht zum Ausdruck bringt. Warum sollen sportliche Begabungen im Zeugnis gewürdigt werden, nicht aber z. B. musikalische oder künstlerische??

Für Berufsanfänger bieten Lehrplan + Lehrwerke meiner Ansicht nach zu wenig Anregung für den zu haltenden Unterricht. Spezielle Werke wie „Rondo“ müssen zur Vorbereitung herangezogen werden.

Durch den Fächerverbund gerät die musikalische Bildung in den Hintergrund. Musik-Unterricht besteht im „Singen von Liedern“ und wird oft zugunsten der anderen Unterrichtsinhalte im MNK-Bereich gekürzt. Es ist zudem schwierig, in den Groß-Klassen (30 Schüler) Instrumentenkunde bzw. das Spielen mit Instrumenten durchzuführen.

Leider unterrichten (noch) zu viele Kollegen/innen das Fach Musik ohne Ausbildung/ohne Fachwissen/ohne persönlichen Bezug/mit sehr großen Hemmungen bzw. Berührungsängsten. Das Fach Musik droht im MNK-Unterricht als unbeliebtes Stiefkind völlig „unter den Tisch“ zu rutschen (man setzt dann eben doch mehr persönliche Schwerpunkte...) Es müssten mehr geschulte Fachlehrer eingesetzt werden (was aber leider der MNK-Idee widerspricht) oder aber: die Grundausbildung (PH-Studium und Referendariat) muss verbessert werden.

Musik sollte wieder von Fachkräften als eigenständiges Fach unterrichtet werden. Die Musikerziehung kommt entschieden zu kurz und ist so bedeutend zum einen für die Entwicklung, Entfaltung verschiedener Begabungen, aber auch in kultureller Hinsicht – arme Gesellschaft mit so schlechter musikalischer Bildung!

Ich bedaure die Einführung von MNK! Meines Erachtens geht dabei die spezielle Qualität der einzelnen Bereiche eher verloren! Selbstverständlich unterrichten wir an der GS fächerübergreifend, das war auch vor MNK bereits so. Jetzt wird der musikalische Bereich eher vernachlässigt, zugunsten von sachkundlichen Themen. Die Fülle der Themen im Heimat u. Sachunterricht „verführt“ dazu, eher weniger „Musik“ zu machen. Ich persönlich steuere dagegen in meinem Unterricht – so gut ich kann. Negativ an MNK: Schülern geht die „Ordnung im Kopf“ etwas mehr verloren – dadurch starke Verunsicherung.

Die musikalische Ausbildung kommt im Fächerverbund meist zu kurz. Viele Lehrer (auch ich) sind für Musik in der 3. + 4. Klasse überfordert.

Die MNK-Note ist wenig aussagekräftig. Für Kinder, die in den Fächern D oder/und M schwach waren, aber eine besondere Begabung im künstlerischen oder musikalischen Bereich zeigten, wirkte es sich auf deren Selbstbewusstsein positiv aus, wenn dies in einer Note sichtbar wurde. Für Kinder scheint eine verbale Ergänzung zur MNK-Note nicht den gleichen „Wert“ zu haben. Der Zusammenschluss der Fächer

birgt die Gefahr, dass die Qualität des Unterrichts leidet. Teilweise werden Schwerpunkte nach Begabung der Lehrkräfte gesetzt, der Bildungsplan nur teilweise berücksichtigt.

Rückmeldungen der Eltern besagen, dass nach wie vor Einzelnoten für sie relevant sind. Es ist schade, dass musikalisch begabte Kinder dies nicht mehr an einer explizit ausgewiesenen Note bestätigt bekommen.

Die MNK Bücher gehen nur oberflächlich auf Musik ein. Alles wird nur „angerissen“, nicht vertieft! Keine Nachhaltigkeit, keine Tiefe!! Der MNK Bildungsplan ist meiner Meinung nach völlig überfrachtet! Es ist unmöglich, ihn im jeweiligen Schuljahr zu erfüllen (Zeitfaktor!!). Warum dieser Fächerverbund? Keine Musik- oder BK-Note mehr. Schade für die Schüler!!! Nur noch Einheitsbrei! Wir haben schon immer fächerübergreifend gearbeitet!!

Die Installation von Fächerverbänden im GS-Bereich ist so unnötig wie ein Kropf, da sie nur als Aushängeschild dient, inhaltlich aber durchaus keine neuen Denkansätze bietet. Auch die Pädagogik früherer Jahrzehnte favorisierte ganzheitliche Ansätze, z. B. den so genannten „Gesamtunterricht“, den viele GS-Lehrer nach wie vor zumindest teilweise praktizieren, was sich auch nach außen zumindest im 1. Schuljahr in der Bezeichnung AU (=Anfangs-Unterricht) manifestiert. Darüber hinaus lässt sich der Fächerverbund MNK oft aus stundenplan- und deputatstechnischen Gründen gar nicht durch einen Lehrer/in realisieren, und Fachlehrer unterrichten Teilbereiche.

Fächerübergreifend zu unterrichten ist ein gutes Prinzip, nach dem ich schon lange verfare. Die Kombination in einem „Fach“ halte ich für nicht gut, da gerade Kinder, die in einer guten Musiknote viel Motivation erfahren konnten – dies gilt auch für die anderen Fächer entsprechend – nun mit einer nichts sagenden „Mischnote“ beurteilt werden.

So gut wie dieser fächerübergreifende Aspekt gedacht ist, Musik als auch Bildhaftes Gestalten werden sehr verkürzt und sehr einseitig angeboten. Aspekte der bekannten vorherigen Zugänge werden zu Gunsten allzu neuer kaum verständlicher und undurchsichtiger Zugangsweisen beider Fachintentionen vernachlässigt. Ich bedaure diese einseitige Entwicklung.

Wenn ich nicht „Musikfachkraft“ wäre und Gott sei Dank auch fast alle Klassen bei uns unterrichte, würde Musik im Fach MNK verloren gehen. Hatte in den letzten beiden Jahren keine Musik im Stundenplan und habe selbst bei mir bemerkt, dass Musikvermittlung ganz wenig Raum fand. Ab diesem Schuljahr steht bei uns wieder Musik im Stundenplan (MNK hin oder her), so bereite ich mich dann auch speziell darauf vor. Auch die Kinder wollten dieses „Fach“ zurück haben.

Ich unterrichte MNK ohne Musik, da dies von einer Fachlehrerin erteilt wird! Ich finde es schade, dass besonders gute Musik-Leistungen der Kinder im Zeugnis nicht mehr zu erkennen sind durch Fächerverbund MNK.

Ich bin mit dem Fächerverbund nicht glücklich. Ohne MNK haben wir auch die Themen der Fächer Musik-BK-HuS soweit wie möglich abgestimmt. Es hat sich also insofern nicht viel geändert. Ganz unsinnig finde ich die MNK-Note. Sie drückt gar nichts aus. Die meisten Schüler haben eine 2. Die Stärken der Schüler werden nicht mehr sichtbar. Schwache Schüler die in Musik sehr gut sind, hatten früher wenigstens in Musik eine „1“ im Zeugnis.

Ich finde es pädagogisch schwachsinnig, nur eine Note für den Fächerverbund zu vergeben. Kinder, die etwas einseitig musikalisch oder zeichnerisch begabt sind, haben keine Chance mehr, eine sehr gute oder gute Note in Musik oder BK/TW zu erreichen. Das ist ungerecht. Fächerübergreifend habe ich schon immer in der Grundschule unterrichtet, der Fächerverbund ist sinnvoll, aber nicht die Benotung.

Ich finde die einzelnen Fächer BK, Mu, TW, HuS günstiger zu unterrichten als MNK. Es hat auch den Kindern mehr eingeleuchtet, um was es geht. Fächerübergreifend unterrichtet man in der Grundschule auch ohne Fächerverbünde.

Die Idee des Fächerverbundes ist prinzipiell nicht schlecht, doch fällt der musikalische Bereich oft „hinten runter“ zugunsten der sachlichen Inhalte, evtl. noch BK-Bereich.

Durch das Fach „MNK“ gerät das Fach Musik bei vielen Lehrer(innen) in den Hintergrund und die Notengebung zeigt den Eltern nicht mehr die spezifischen Leistungen bezgl. MNK (an). Ich selber bedauere diese Neuerung und würde mich freuen, wenn die Fächer Mu, HuS, BK, TW wieder getrennt würden (ganz besonders in der Notengebung). Beim jetzigen System besteht die Gefahr, dass jeder Lehrer(in) seine persönlichen Stärken ausbaut und Unliebsames (bei mir TW) in den Hintergrund schiebt. Neuerungen müssen nicht immer besser sein.

Meine Meinung: MNK ist eine Mogelpackung, die den Mangel an gut ausgebildeten Musikpädagogen in der GS vertuschen soll. Wenn dazu noch im Ergänzungsbereich gekürzt wird (Kein Chor, Keine Flöten AG, Kein Instrumentalkurs z. B. Glockenspiel, ...) gerät die Musik völlig ins Hintertreffen, dasselbe gilt für BK und TW!!!

Meiner Beobachtung nach geht die Musikerziehung in vielen Klassen zugunsten von anderen Schwerpunkten unter. Für den Musikalischen Bereich würde ich mir mehr Fortbildungsangebote wünschen (solche, die sich auch in der Schule umsetzen lassen). Eine Rückmeldung dieser Umfrage wäre schön!!!

Keine ausreichende Würdigung der Leistung in Musik im Schulbericht/Zeugnis. Musik kommt im Rahmen des Fächerverbundes oft zu kurz.

In den wenigsten Fällen ist der Klassenlehrer, der MNK unterrichtet, für den Musikunterricht ausgebildet. Viele Kollegen sind nicht einmal in der Lage, mit ihren Schülern zu singen. Dadurch wird die Musikerziehung auf ein Mindestmaß reduziert oder sie fällt ganz unter den Tisch. Weil die Musiknote nur einen kleinen Teil der MNK-Note ausmacht, haben musika-

lisch begabte Schüler, wenn sie nicht gleichzeitig in HuS und BK/TW sehr gut sind, keine Chance, ihre musikalische Leistung in einer guten Note bestätigt zu bekommen. Dasselbe gilt für die Fächer Sachunterricht (HuS), Bildende Kunst (BK), Textiles Werken (TW)! In vielen Fällen ist das wirklich sehr schade! Die Eigenständigkeit der einzelnen Fächer des Fächerverbundes sollte unbedingt wiederhergestellt werden.

Die Eigenständigkeit des Faches „Musik“ sollte wieder mehr gestärkt werden. Das gilt entsprechend auch für die Benotung. Außerdem lässt sich der Fächerverbund MNK oft nur mit mehreren Fachlehrern abdecken wie es sich in der Praxis zeigt. Die vorherige Trennung war m. E. effizienter, auch für die anderen einzelnen Fächer. Rahmenthemen oder Projekte könnten dazu die Fächer „verbinden“. Die Eigenständigkeit sollte wieder mehr betont werden.

Das Zusammenspiel der „Fächer“ war und ist selbstverständlich. Dass sie sich ergänzen weiß „man“. Lieder sind Teil des Unterrichts von Beginn an, entspannen und erwärmen die Herzen. Das Formale von MNK macht bei Noten Probleme. Die neuen Bücher kosten. Bei den Liedern fühle ich mich oft eingeschränkt durch die Bücher.

Ich selbst singe und musiziere sehr gerne, was auch meinen Unterricht prägt. Lieder und Rhythmen finden stets ihren Platz. Dass die Musik in den Fächerverbund gepackt wurde, finde ich bedenklich, denn bei Kollegen/Kolleginnen, die nicht so gerne Musik unterrichten, wird die Musik sicherlich noch mehr vernachlässigt. Musik prägt die Entwicklung eines Kindes entscheidend. Sie sollte denselben Stellenwert in der Schule haben wie der Sportunterricht.

Da etliche Kollegen jetzt fachfremd Musik unterrichten, ist die Qualität von Musikunterricht nicht gewährleistet. Zudem wenn Kollegen unfreiwillig dies tun müssen ohne geeignete Kompetenzen. Musikalität ist auch nicht jedem gegeben. Die MNK-Lehrwerke halte ich für guten abwechslungsreichen Musikunterricht völlig unzureichend, da manche Themenbereiche ausgespart wurden.

Besondere Leistungen in Musik im Rahmen des Fächerverbundes MNK treten in der Zeugnisbenotung nicht hervor.

In meiner Klasse (3. Schuljahr) unterrichtet eine Fachkraft 1h pro Woche das Fach Musik, da mein Deputat dies nicht beinhaltet. Grundsätzlich bin ich der Auffassung, dass der Musikunterricht durch den Fächerverbund MNK eher leidet. Schade ist auch, dass Stärken im musikalischen Bereich sich in der Endnote im Zeugnis nicht zeigen, sondern mehr oder weniger eine Einheitsnote in MNK in den Zeugnissen steht.

Die Integration der Musikerziehung in dem Fächerverbund MNK halte ich für nicht so glücklich, weil ich als „Nichtfachkraft“ schnell Gefahr laufe, diesen Teil des Unterrichts zu kürzen, bzw. bei Zeitmangel auch mal ganz „unter den Tisch fallen zu lassen“. In Kl. 3/4 fände ich es schön, wenn die Kinder nicht eine „Einheitsnote“ MNK erhielten, die dann wieder verbal erklärt werden muss, sondern Noten in den einzelnen



Bereichen Musik, BK/TW, HuS, was für viele Kinder motivierender wäre. So könnten in anderen Bereichen schwache Kinder auch mal eine „gute“ Note erhalten in Bereichen, wo sie evtl. besonders begabt sind.

Ich glaube, dass die musischen Fächeranteile auch BK zu kurz kommen, da das fachfremde Unterrichten in diesen Fächern sehr schwierig ist, da der Bildungsplan so viele Kompetenzen auch in anderen Fächern verlangt, dass aus Zeitmangel diese Fächer vernachlässigt werden.

Halte ich nicht für gut. Leistungen der GS in Musik gehen im Fächerverbund unter. Eltern können mit Benotung nichts anfangen. Aufgliederung und eigenständiges Fach Musik war besser.

Musik fristet ein absolutes Schattendasein – obwohl als wichtige Basisvermittlung wissenschaftlich anerkannt. Dadurch „wurstelt“ sich jede Lehrkraft durch den MNK-Bildungsplan musikalisch durch, ohne für sich und die GS eine akzeptable Lösung zu finden. Da die Notengebung „völlig“ uninteressant bleibt, gereicht sie weder den Starken als Anreiz, noch den Schwachen als sinnstiftende Alternative zum herkömmlichen Hörkonsum.

Im Fächerverbund MNK wird häufig der Bereich HuS als Dominante eingesetzt. TW, BK und Musik kommen dadurch oft zu kurz. Früher wurden für diese Fächer extra ausgebildete Fachlehrer eingesetzt und jetzt soll es ein Lehrer unterrichten, der in einem oder mehr Teilbereichen nicht genug ausgebildet ist.

Notengebung ist sehr problematisch, da zu unterschiedliche Fächer gekoppelt werden.

Musik sollte aus dem Fächerverbund genommen werden, da den Schülern ihre Leistung + Begabung in der Note nicht erkennbar ist.

Normalerweise geht der Musikunterricht im großen MNK-Themengebiet unter.

Unter Fächerverbänden leidet die Fachdidaktik.

Notengebung: Gesamtnote für Kinder nicht aussagekräftig genug. Kinder, die im HuS-Bereich eine schlechte Note bekommen, z. B. die Sport-Asse sind, empfinden die Note als ungerecht. Sportliche Leistung wird dadurch nicht ausreichend anerkannt. Fächerübergreifend wurde vorher auch schon unterrichtet. Gut sind Vorgaben für Experimente.

Als sehr negativ empfinde ich, dass sich die Leistungen aus HuS, Bk, TW und Musik für den/die Schüler/ in in einer einzigen Note niederschlagen. Note in MNK pendelt sich für fast alle meiner Schüler bei 3 ein. Note hat keine Aussagekraft mehr.

Der Fächerverbund benachteiligt die musischen Angebote zu Gunsten der technischen und theoretischen Angebote. Für niemanden ist mehr erkennbar, wo besondere Schwächen oder Stärken eines Schülers/einer Schülerin liegen, vor allem bei den Halbjahresinformationen ...

Der Musikunterricht kommt bei Nichtfachlehrern zu kurz!

Musik kommt im Fächerverbund „unter die Räder“!

- a) oft durch Zeit- u. Stoffdruck,
- b) durch unsichere, fachfremd unterrichtende Lehrer.

Die Zusammenfassung zum Fächerverbund finde ich nicht gut, die einzelnen Fähigkeiten sind zu verschieden, die Formulierungen der Kompetenzen sind zu abgehoben für die GS.

Für mich ist der MNK-Verbund ein trauriges Beispiel für die Missachtung schülerischer Kompetenzen. Das Notenkonglomerat aus HuS-BK/TW-Mu gibt nur wenig spezielle künstlerische od. musikalische Begabungen wieder. Viele Schüler, deren intellektuelle Begabung schwach ist, leisten häufig im musischen od. künstlerischen Bereich Beachtliches. Warum dürfen sie nie die Früchte ihrer Arbeit im Zeugnis mit einer 1 ernten! Meist müssen sie sich dann mit einer 3 abfinden – schade. Denn gerade ihnen und ihrer Selbstsicherheit und nicht zuletzt ihrer Freude an der Schule wäre die gute Einzelnote zu wünschen.

Grundsätzlich halte ich überhaupt nichts vom Fächerverbund „MNK“, da die Gesamtnote individuelle Begabungen der Kinder in „BK“ oder „Musik“ nicht berücksichtigt! Unser kultureller Auftrag wird durch diesen „schwammigen Einheitsbrei“ total missachtet, die wirtschaftlichen Interessen der BRD vernichten langsam und sicher unsere Kultur → armes Deutschland!!

Durch die „Vermischung“ des Faches Musik in die Kombination MNK besteht die Gefahr, dass Musik ins Hintertreffen gerät, bzw. nicht mehr wöchentlich unterrichtet wird, also eher mal „unter den Tisch fällt“, da MNK sehr aufwendig und anspruchsvoll ist.

Ich halte wenig vom Fächerverbund. Der Stellenwert der kleinen Fächer – wie Musik – sinkt. Besonderes Engagement oder musikalische oder künstlerische Begabungen können nicht mehr mit einer guten bzw. sehr guten Note hervorgehoben werden, sondern werden mit dem Sachunterricht verrechnet, der ganz andere Kompetenzen verlangt.

Der MU wird ganz den HuS-Themen untergeordnet. Wenn Anfang des 3. Schuljahrs das Thema "ich-du-wir" an der Reihe ist (Lehrwerk Jo-Jo), so wird im Musikbereich das Orchester behandelt, inhaltlich und pädagogisch völlig unsinnig zu dieser Zeit. Auch die Benotung durch eine MNK-Note führt dazu, dass Kinder, die z. B. lernschwach aber musisch begabt sind, keine gute Note mehr in ihrem Zeugnis haben. Die Erfahrungen an unserer Schule zeigen, dass es bei fast allen Kindern nur noch die "Durchschnittsnote" 2 oder 3 für MNK im Zeugnis gibt.

Themenbereiche sind zu komplex. Insgesamt zu viele Themenbereiche für die zur Verfügung stehende Zeit.

Das Fächerverbindende Arbeiten birgt die Gefahr, sehr oberflächlich zu bleiben und bei Zeitmangel v. a. bei BK und Musik zu streichen. Ein guter Musikunterricht sollte von Fachkräften erteilt werden.

Persönlich fände ich es viel besser Musik getrennt von BK, TW + HuS benoten zu können, aber ich darf

es nicht. Ich finde den Fächerverbund mit einer Note nicht sinnvoll.

Ich finde die Zusammenlegung der Fächer nicht gut. Es lassen sich nicht immer Themen-Fächer verbindend unterrichten. Falls doch, hat man das auch früher schon getan. Manchmal sind Themenverbindungen haarsträubend (in Lehrwerken). Dass die Note in MNK für 3 Bereiche gilt, wird den Kindern nicht gerecht – nur Mittelnoten entstehen. Besondere Stärken im musischen Bereich gehen unter und verlieren an Bedeutung!

Ich empfinde den Fächerverbund MNK als unglücklich, da es nur zu einer Note im Zeugnis kommt. Die Schüler können so ihre Stärken nicht zeigen – es gibt nur eine Mischnote. Die Bereiche Musik, BK/TW bekommen so einen geringen Stellenwert.

Der Fächerverbund „verwäscht“ die einzelnen Fächer. Ab Klasse 3 ist die Note „lachhaft“, weil sie über die speziellen Fähigkeiten des Kindes längst keine Aussagekraft besitzt. Ich wäre für den Fachunterricht (BK, Musik, HuS).

Kinder mit musikalischer Begabung können ihre Kompetenzen nicht genügend einbringen. Musik geht unter!

Mir gefällt nicht, dass ein Kind, das Freude am Singen hat, aber nicht gut malen kann und auch sprachlich im Sachunterricht nicht erfolgreich ist, im 3. + 4. Schuljahr in MNK keine gute Note erhalten kann.

Wenn MNK von nur einem Lehrer unterrichtet wird – was ja wohl Zielsetzung ist – kommt in der Regel vermutlich Musik zu kurz. Kaum jemand würde bei Zeitmangel den Sachunterricht kürzen.

Finde es im Hinblick u. a. auf die Zeugnisnoten nicht gut. Wer schafft schon eine 1? Die Stärken der Schüler kommen so nicht mehr zum Ausdruck!

Musik spielt nur eine untergeordnete Rolle.

Nichts vorhanden. Musik-Note in MNK-Note zu wenig repräsentiert.

1) Der Fächerverbund MNK bietet für viele Kollegen/Kolleginnen die Möglichkeit, Musik völlig unter den Tisch fallen zu lassen.

2) Habe jetzt eine 4. Klasse mit einer MNK-Std. übernommen (unterrichte in dieser Std. nur Musik). Auf meine Frage, was die Klasse im 3. Schuljahr musikalisch gemacht hat, erfuhr ich: außer 2 Liedern, nichts.

3) Eine Note für mehrere Fächer MNK nimmt den Schülern die Möglichkeit, besondere Erfolgserlebnisse in einem Bereich (auch durch Noten verstärkt) zu haben. Note 1 wird es so gut wie nicht mehr geben.

Jeder hat Stärken und Schwächen, die in einer gemeinsamen Zeugnisnote nicht gewürdigt werden.

Für die Notengebung sehe ich Schwierigkeiten. Wie kann ein musikalisch sehr begabtes Kind eine Eins bekommen, wenn es in den übrigen MNK-Bereichen schwach ist? Möglicherweise fällt Musikunterricht auch „unter den Tisch“, weil mehr Zeit für HuS-Unterricht benutzt wird.

Am meisten stört mich am Fach MNK, dass die Notengebung zu einem Brei von 2 verschwimmt. Früher hatten manche Kinder, die in den kognitiven Fächern nicht so gut waren, wenigstens in Musik oder BK mal eine 1.

MNK-Noten sehr fragwürdig, spezielle Fähigkeiten der Kinder kommen nicht offensichtlich zum Tragen.

Keine AG-Stunden, kein Klavier (zu wenig Instrumente), Note: zu wenig gewichtet.

Den einzelnen Fähigkeiten der Kinder wird zu wenig Beachtung geschenkt. Die Fähigkeiten kann man nicht mehr in einer entsprechenden Note honorieren.

Leider „verkommen“ die Anteile Musik und BK/TW insofern oft, dass die Endleistung (Note) einem „Einheitsbrei“ und somit einer Note im mittleren Leistungsbereich (3) gleicht. Nicht selten wird MNK in seine Teilbereiche zerstückelt, um den Kindern professionellen Musik-(BK,TW) Unterricht zu ermöglichen, dies ist von der Intention sicherlich richtig, doch leider bleibt so oft von dem ursprünglichen Gedanken des Fächerverbundes nicht mehr viel übrig (Themen in einzelnen Bereichen „passen“ nicht zueinander). Es ist relativ schwer, sich in der Schule über eine einheitliche Gewichtung zu einigen.

Ab Klasse 3 halte ich es für sinnvoll, Musik aus dem Fächerverband heraus zu lösen, da die erforderlichen Qualifikationen bei vielen Lehrern nicht vorhanden sind und sie es daher meiden. In Klasse 1 und 2 geht das eher.

Schade, dass MNK von 3 verschiedenen Lehrern unterrichtet wird, (zu Teil) 1/2 Kl. HuS, Musik, BK und TW jeweils 1 Lehrer; 3. Kl. HuS, Musik und TW jeweils 1 Lehrer. Stundenplantechnisch schwer durchführbar an kleiner Schule alle MNK-Inhalte in eine Hand zu geben.

„Besondere Teilbegabungen“ verschwinden in einer Gesamtnote.

Für Lehrer ohne musikalische Ausbildung wird sicher an den Musik-Themen gespart, um andere, sachkundliche Themen ausführlicher zu behandeln. Durch die eine Note für MNK mit allen ihren Aspekten kann kein Schüler mehr mit besonderer musikalischer Begabung dies in einer entsprechenden Note sichtbar gemacht bekommen (umgekehrt natürlich auch!).

Durch Fächerverbund bleibt oft weniger Zeit für musikalische Inhalte, wenn man „Sachthemen“/Experimente gründlich behandelt; v. a. Notenlehre leidet darunter; „früher“ Musik als Einzelfach → mehr Zeit, extra Stoffverteilungsplan; häufig „Fachkraft“; Fächerverbund bietet aber auch Chancen → Sachthemen werden musikalisch mit erarbeitet/vertieft z. B. Lied zum Wasserkreislauf o. ä. wurde aber oft auch schon früher gemacht.

Einerseits halte ich es für eine Katastrophe, dass Musik als eigenständiges Unterrichtsfach weggefallen ist, andererseits war es de facto auch vorher schon so. Es ist ja bekannt, dass an GS zu ca. 80 % fachfremd Musik unterrichtet wird (so es denn überhaupt



stattfindet...) und das Ergebnis ist nach meinen Beobachtungen auch entsprechend mies. In der Praxis also keine Veränderung, aber im Anspruch des Bildungsplans eine Möglichkeit für die Landesregierung, sich aus der Verantwortung zu stehlen!

Es ist schade, dass Kinder, die in Musik eine gute Note bekommen würden, aber im HuS-Bereich nicht besonders gut sind, auch diese Chance auf eine 1 od. 2 nicht bekommen! Nur eine Note für 3 eigentlich wichtige Fächer ist für die Schüler unmotivierend! Ungeschickt finde ich auch, für alle 3 Bereiche ein Heft zu verwenden. Bei mir gibt es nach wie vor ein Musikheft, obwohl es das Fach Musik nicht mehr gibt, weil ich es schön finde, eine Lieder- und Werkesammlung zu haben ohne HuS-Blätter dazwischen und andersherum. Man hat sich doch ohnehin seit langer Zeit schon bemüht, Themen zu verbinden!

Der Fächerverbund ist ein Nachteil für musikalisch und kreativ begabte Kinder, da die Noten gemischt werden. Die Musiknote kann nicht als Belohnung für besondere Begabung vergeben werden, sondern geht in der allgemeinen Bewertung unter!

Für Grundschulkinder ist dieser Verbund absolut ungeeignet. Die Kinder sehen ihre Leistungen nur unzureichend und nicht verständlich in der Endnote. Gute Leistungen sowohl in Musik (25%), als auch in Bildhaften Gestalten oder handwerklichen Arbeiten (25%) gehen „unter“. Der HuS-Bereich (50%) dominiert die Endnote.

Durch die nicht ausgewiesene Fachstunde „Musik“ kommt dieser Bereich (je nach Vorliebe/Fähigkeit des Lehrers) immer wieder zu kurz, wird verschoben, gekürzt... zugunsten anderer MNK-Inhalte. Das konstante Singtraining, Wiederholen und auswendig Singen von Liedern findet unter Umständen weniger statt. Ein größeres Musikprojekt ist nun eher möglich, ja erwünscht.

Es werden die Themen oft nur angerissen, die Lehrerhandbücher bieten wenig Hilfe. Der musikalische Teil in den MNK-Lehrwerken ist sehr dürftig. Nach meiner Erfahrung ist die Kooperation zwischen den verschiedenen Fachlehrer/innen in MNK oft gar nicht vorhanden oder beschränkt sich auf Liederwünsche zu einem Thema. Da ich zum Glück über viel eigenes Material verfüge kann ich den Schülern noch einen vernünftigen Musikunterricht anbieten. Ich halte den Fächerverbund für alle Beteiligten für eine Zumutung.

Im Fächerverbund MNK, insbesondere bei der Notegebung, kommen die Stärken eines Kindes nicht zum Ausdruck. Stärken stärken in der GS ist der Grundstein für den weiteren schulischen Weg. Auch heute noch, solange es Noten gibt, sehen Schüler (und Eltern) gerne eine „sehr gut“ im Zeugnis.

Ich halte es nicht für sehr gelungen, den Musikunterricht im Fächerverbund MNuK zu integrieren. Natürlich wird auch in anderen Fächern (z. B. Deutsch, Französisch) gesungen oder es werden rhythmische Spiele etc. durchgeführt. Ein qualifizierter Musikunterricht setzt jedoch Fähigkeiten und Fertigkeiten

voraus, über die nicht jeder Lehrer verfügt. Es sollten musikalisch ausgebildete Lehrer Musik unterrichten.

Abwertung des Fachs durch Verbund-Note. Musikbegeisterte Kinder gehen in der Bewertung unter. Note für Musik/Bewertung für Musik sollte wieder eingeführt werden.

Ich bin kein Freund dieses Fächerverbundes.

Musik lässt sich selbst im Idealfall meiner Meinung nach nicht sinnvoll integrieren. Da der Fächerverbund kein additives Vorgehen wünscht, sollte Musik dem Fächerverbund nicht länger angehören, sondern eigenständig unterrichtet werden.

Durch die Einführung des Fächerverbunds bin ich gezwungen die Musikerziehung zu übernehmen, obwohl es Kollegen an der Schule gibt, die eine bessere musikalische Ausbildung haben als ich und den Kindern eine bessere Musikerziehung zukommen lassen könnten.

Habe nach 15 Jahren aus personellen Gründen MNK-Unterricht zugeordnet bekommen. Vorbereitung erfordert sehr viel Zeit, fühle mich gerade in Musik nicht gut geeignet. Oft kommt die wöchentliche Stunde viel zu kurz. Versuche Theorie und Instrumentallehre in Blöcken zu unterrichten, wozu ich andere MNK-Stunden dazu verwende. Arbeite in Zyklen mit verschiedenen Schwerpunkten.

Musik halte ich neben Deutsch und Mathematik für absolut grundlegend. Da es alle Kompetenzbereiche abdeckt, vermittelt, fördert und die Persönlichkeit des Menschen stärkt, sowie die Wahrnehmung schult, was besonders wichtig für Kl 1+2 ist. 2 Stunden Musikunterricht sollten das Minimum sein! 1 Stunde pro Woche → bzw. ab und zu mal im MNK-Unterricht ist umsonst, die Kinder lernen so gut wie nichts, da die meisten Grundschullehrer nicht ausgebildet sind! Wir sind eine Privatschule, daher können wir (auch durch unser Profil) einen anderen Stellenwert als in öffentlichen Schulen legen.

Ich denke, dass Musik, wenn es nicht von einem Fachlehrer unterrichtet wird, manchmal zu kurz kommt im Schulalltag.

Die Befragung gilt auch für TW, in diesem Fach bin ich Lehrkraft, MNK-Note ist ein Mix und keine individuelle Begabung wird hervorgehoben. Man müsste insgesamt differenzierter vorgehen und auch keine ganzen Noten geben. → Fächerverbund ist zeitweise o. k. Individueller Unterricht für spezielle Begabungen in Fächern wie Musik und TW sollte beibehalten bleiben.

Wenn die Lehrkraft eigenes musikalisches Engagement und Initiative nicht besitzt, droht im Fächerverbund MNK der Musikunterricht unterzugehen. Es müssten viel mehr – kostenlose – Fortbildungen in diesem Bereich angeboten werden. Nichts ist wichtiger als ein guter Lehrer – auch für einen Lehrer!

Es ist sehr schwierig, die fachlichen Inhalte in einem wirklich integrativen MNK-Unterricht zu vermitteln. Häufig sind die Inhalte der anderen Fächer „wichtiger“. Außerdem ist eine Absprache bei nur 1 Stunde

Musik pro Woche sehr schwierig. Fortbildungen gewünscht!

Ich habe das Gefühl, dass oft in MNK jedes einzelne Fach und dessen fachkompetente Vermittlung durch den Fächerverbund an Wertigkeit verloren hat und immer wieder zu kurz kommt, leider!

Idee: MNK ergänzt durch Fachunterricht Mus/BK/TW. Es wäre mir ein Anliegen, dem Fach Musik ebenso wie BK/TW wieder einen höheren Stellenwert einzuräumen, um es gezielt und kompetent vermitteln zu können. Schön sind projektartige, fächerübergreifende Aktionen, in die Musik eingebunden ist, aber dies muss meiner Meinung nach durch gezielten Fachunterricht ergänzt und gestützt werden. Meine Hoffnung ist, dass diese Umfrage zu einer solchen Veränderung beitragen kann, wenn dies nicht eine Einzelmeinung ist oder an meiner Unterrichtsgestaltung liegt.

Aus meiner Sicht unterrichten die wenigsten Lehrer Musik. Und wenn, dann beschränkt sich das Ganze meistens auf ein paar Lieder singen (oft falsch und unrythmisch).

Für das vernetzte, fächerübergreifende, projektorientierte Arbeiten ist das einmalig gut. Viele Inhalte fallen weg zu Gunsten anderer Kompetenzen, aber letzten Endes erscheint mir die Note in diesem Fach zu „allgemein“. Schüler, die „sehr gut“ früher im Fach HuS waren und „mangelhaft“ in den Fächern Musik, BK, TW bekommen trotz teilweise guter Leistungen doch nur eine „befriedigend“. Die einzelnen Fähigkeiten der Schüler sind an der Note nicht mehr zu erkennen.

Wenn sich Lieder u. Musikstücke ins MNK-Thema gut einfügen, ist die Musikerziehung sehr gut. Aber bei anderen Themen geht Musikzeit unter.

Die „modernen“ Lieder haben meist eine beliebige „Sing-Sang“ Melodie – insbesondere die im MNK angebotenen, „selbstgestrickten“ Lieder – um eines zum Thema passend zu haben. Wenig Musikkultur!

Grundsätzlich ist die Verbindung gut, es gehört ja alles zusammen. Doch das war in einem ganzheitlichen Unterricht durch kollegiale Absprache auch möglich! Damals konnten sich die Kinder freuen: „Montags – Musik bei Frau X, Mittwochs BK/TW bei Frau Y, ...“ Schlimm finde ich die Gesamtnote. Muss ein musikbegabtes Kind auch wissenschaftlich und malend gut sein, um eine 1 zu bekommen? ... Ich bin sicher, dass Musik bei vielen Schulen zu kurz kommt!

MNK sollte den Musikunterricht wieder ausgliedern, da man dann wieder gezielt eine Stunde Musik vorbereitet und fest einplant und es nicht zufällig zwischen den anderen Stoff rutscht bzw. einfach weggelassen wird.

Wir müssen heute in unserem Unterricht Querverbindungen zu anderen Fächern herstellen, das steht außer Frage. Aber, wir sollten das Fach als solches für unsere Schüler transparent machen. Heimat- und Sachkunde, Musik, Textiles Werken und bildhaftes Gestalten wirken zwar ineinander, sollten aber als Fach für die Grundschüler klar erkennbar sein. Diese Fächer gehören von Fachlehrern unterrichtet, um die Schüler fachkompetent zu unterrichten und auch zu erreichen, oder von Klassenlehrern als eigenständiges Fach mit der entsprechenden Wertschätzung im Unterricht.



Schulleiterfragebogen

Welche Veränderungen für die musikalische Förderung der Kinder hat nach Ihrer Einschätzung die Einführung des Fächerverbunds „Mensch-Natur-Kultur“ im Vergleich zum früheren Musikunterricht bewirkt?

Durch die Einbindung in Projekte usw. hat das Singen & Spielen an Bedeutung gewonnen. Alle Klassenlehrer sind zudem von der Schulleitung verpflichtet worden, die Musik im täglichen Unterricht einzubauen, vor allem in Französisch.

Der MeNuK-Fächerverbund bietet die Möglichkeit, Musikunterricht vielfältig und nachhaltig in das Schulleben einzubinden.

Musik erhält einen höheren Stellenwert wobei Musik Kunst Sport u. Handwerkserziehung zielgerichtet unterrichtet wird.

Einbezug in die tägliche Arbeit und nicht nur „die Musikstunde“.

Früher wurde der Musikunterricht (vor allem in Kl. 3 und 4) von einem Fachlehrer unterrichtet. Heute ist MNK meistens ganz in der Hand des Klassenlehrers (incl. Musik!). Nur in wenigen Fällen spalten wir vom MNK-Unterricht die Musikstunde ab – auf Wunsch des jeweiligen MNK-Lehrers. Dies ist stundenplanmäßig unproblematisch. Außerdem haben wir Lehrer, die gerne Musik (im Fachunterricht als Einzelstunde) unterrichten.

Keine; eher die enge Kooperation mit der Musikschule (Bildung von Flötengruppen im 1.–4. Schuljahr, Bildung von zwei Bläsergruppen im 4. Schuljahr).

Eher keine bzgl. der musikalischen Förderung. Die Zusatzangebote haben wir sogar erweitert. Es wurden auch zahlreiche Perkussion und Orff-Instrumente neu angeschafft, damit alle Klassenlehrerinnen im Unterricht damit arbeiten können! Besondere Leistung drücken wir in der verbalen Beurteilung aus.

Innerhalb thematischer Einheiten ist Musik Leitfach. Regelmäßige Präsentationen schaffen ein Forum für musikalische Kompetenzen. Neue Formen des Lehreinsetzes hat folgende Prinzipien: Fachunterricht mindestens 2-stündig!, Fachkräfte in Musik werden in anderen Klassen eingesetzt (auch wenn sie Klassenl. sind) Mein Vorschlag: Die Kollegien + Schulleitungen auf die Chancen der Erweiterung des musikalischen Unterrichts innerhalb des Fächerverbundes hinweisen, statt Mängel zu konstatieren!

Musikunterricht im Rahmen von MNK neigt dazu unterzugehen und an Qualität zu verlieren. Wir haben deshalb ein Musikprojekt aufgenommen (Kl. 3/4), das eine Kollegin leitet, die sich engagiert in Musik fortbildet. Insgesamt wünschen wir uns wieder ein eigenständiges Fach Musik.

Uns ist der Musikunterricht (MU) so wichtig, dass wir ihn trotz MNK pflegen und jeder Klasse mind. 1 Stunde Musikunterricht pro Woche garantieren. Das er-

Sinnvollere Einbindung in die anderen Fächer, breiteres Angebot, das den Kolleginnen zur Verfügung steht. Einengung des Liedgutes durch verbindliche Lieder.

Durch die ganzheitliche Einbindung ist die Motivationslage eher gestiegen, da der Unterricht nicht mehr 45 minütig abgehalten werden muss und eher verteilt wird, passend zu den Sachthemen.

Man sucht evtl. gezielter nach passenden Liedern und/oder Komponisten zu den Themen. In den Arbeitsbüchern findet sich ein guter Zusammenhang zw. Musik und Sachunterricht. Spaß an Musik ist nach wie vor gleich hoch!

Einige Kolleginnen haben an Ganztagsangeboten – über das Jahr verteilt – teilgenommen, weil sie das Fach MeNuK allein verantwortlich unterrichten wollen.

Die Schule hat ein musisches Profil mit jährlichen Aufführungen von Schülerkantaten. Musik wird nach wie vor stark gewichtet. Da ziehen alle Kolleginnen an einem Strang.

Vereinzelter verstärkter Einsatz von Elementen des Musikunterrichts im Bereich des einstigen „HUS“-Unterrichts.

Es werden mehr Lieder gesungen.

Keine nachteilige Veränderung; anstelle von 1 Musik-Stunde pro Woche wird nun ein MenuK-Thema mit musikalischem Schwerpunkt über alle MenuK-Stunden in der Woche unterrichtet; so zieht sich ein Thema nicht mehr über einen längeren Zeitraum hin, sondern wird kompakt unterrichtet.

Tägliches Singen.

Musik wird verstärkt in Projekte, die im Fächerverbund MNK durchgeführt werden, eingebunden. (Szenenspiel, Einbau von Orffschen Instrumenten)

Stellenwert an unserer Schule erhalten, da immer noch von Fachkraft unterrichtet wird.

Da unsere Schule ein musisches Profil besitzt, wird das Kollegium dazu angehalten, dem Fach Musik den notwendigen Raum einzuräumen. Regelmäßig musikalische Präsentationen machen einen effektiven Musikunterricht notwendig.

fordert aber eine bewusste Anstrengung des ganzen Kollegiums, weil alle bestätigen, dass nun der Musikunterricht leicht „im Alltagsgeschäft“ untergeht und zugunsten Deutsch oder Mathe weggelassen wird. Von Schulleiterkollegen weiß ich, dass an vielen Schulen der Musikunterricht nun kaum noch eine Rolle spielt und in MNK „untergeht“, zumal auch die Note „verschwindet“. Wir haben die Musik immer schon fächerübergreifend eingebaut. Die jetzige Regelung ist realitätsfremd!

Aussagen, welche die Einführung von MNK überwiegend

positiv

bewerten

Aussagen, welche die Einführung von MNK eher

negativ

bewerten

Insgesamt ist der Stellenwert des einzelnen Faches geringer, deshalb bedarf es einer guten Struktur, was, wann u. wo zu erledigen ist.

a) Inhaltlich keine, da Musik immer schon thematisch fächerübergreifend und in Kooperation mit anderen Lehrkräften unterrichtet wird! b) Die Notengebung in den Kl. 3/4 im Fach MNK gibt kein Detailliertes Leistungsbild bezüglich Musik ab, und kann nur in der Verbalbeurteilung zum Tragen kommen!

Der Stellenwert des Faches ist sehr hoch, die Qualität des Unterrichts aus meiner Sicht ebenfalls. Wir bedauern sehr, dass die Notengebung völlig „unnötigerweise“ von Einzelnoten zu einer „MeNuK-Note“ umgewandelt wurde. Dies ist eindeutig für die Kinder u. Eltern zu wenig transparent! Auch die Kolleginnen sind hierüber nicht besonders glücklich!!!

Es steht im Ermessen bzw. der Verantwortung der Lehrkraft, wie stark er die musikal. Ausbildung gewichtet.

Das Fach Musik hängt komplett vom Lehrer ab. Da es leider kaum ausgebildete Musiklehrer gibt, könnte Musik eher „unter den Tisch“ fallen.

Die Zusammenfassung zu einem Fächerverbund hat die Bedeutung des Musikunterrichts geschwächt.

Musik kann – nach dem neuen Bildungsplan – sehr unterschiedlich wahrgenommen und unterrichtet werden. An unserer Schule bemühen wir uns, Musik vor allem in 3 u. 4 von musikbegeisterten Kollegen unterrichten zu lassen – und das losgelöst vom MUNuK-Verband, das heißt ca. 1 Std. pro Woche. Sonst würde Musik schnell untergehen.

Musiknote geht im Fach MeNuK unter!

Der Fächerverbund muss aufgelöst werden um einen qualifizierten Musikunterricht weiterhin zu gewährleisten. Ansonsten Fächerverbund auf Kosten des Musikunterrichts.

Die erstrebten Vorteile, die Integration der Fächer und Bezug auf Phänomene, wurde schon immer praktiziert; Zum Thema Wasser wurde ein Wasserlied gehört und gelernt. Bei der Notengebung kann besondere Leistung in Musik nur noch verbal hervorgehoben werden. Eine 1 in Musik hat bei Eltern größeren Wert und somit auch bei den Kindern.

Es bedeutet eine Schwächung, wenn nicht gezielt Maßnahmen zur Profilbildung im Bereich Musik ergriffen werden.

Wir haben früher schon HuS und Musik verknüpft, so dass es bei uns keine Änderungen gab. An anderen Schulen, die keine studierten Musiklehrer haben, kommt Musik oft zu kurz (Schilderungen von den dortigen Kolleginnen).

Stärkung der Naturwissenschaften. Musik nicht mehr Stundeninhalt, sondern mehr Ergänzung.

„Musikalisierung“ der übrigen Fachbereiche begrüßenswert! Aber: Da, wo Musik nicht von Fachkräften unterrichtet und als Ornament des Sachunterrichts verstanden und vor allem inhaltlich funktionalisiert wird, stelle ich eine inhaltliche Abwertung und den

Verlust der Eigenständigkeit des Faches Musik fest (Bienthema → Bienenlied, Müllthema → Mülllied usw.), zumal der zeitliche Anteil des Musikbereichs ohnehin zurücksteht. Infolgedessen plädiere ich für die Wiederherstellung der Eigenständigkeit des Faches Musik. Dies insbesondere auch deshalb, weil herausragende musikalische Begabungen durch das Zensurenkonglomerat „MeNuK“ nicht in angemessener Weise abgebildet werden – musste Anne-Sophie Mutter töpfern, weben oder ein Wettertagebuch führen, um eine 1 in Musik zu bekommen?

Fächerkanon führt zur Zurücknahme der musischen Teilbereiche bei den Kollegen (zugunsten von HuS Projekte usw.).

Lehrkräfte, die sich im Bereich Musik nicht so zu Hause fühlen, gewichten die Musik im Verbund MNK weniger stark. Dadurch hängt die Qualität der musikalischen Förderung stark davon ab, welche Lehrkraft ein Kind im Verbund MNK unterrichtet.

Der systematische Lehrgang und der fachliche Hintergrund mit den entsprechenden didaktischen und methodischen Grundlagen tritt zurück. Das Klassenlehrerprinzip (möglichst viel Unterricht in der eigenen Klasse – auch fachfremd –) wird gestärkt. Für einen fundierten Musikunterricht ist dies nicht zuträglich.

Ich habe den Eindruck, dass Musik an Bedeutung verloren hat und nicht mehr konsequent betrieben wird.

Musik muss im besonderen festgeschrieben werden, damit in allen Bereichen/Singen, Rhythmus, Rotation, Instrumente, Werkhören einen wichtigen Stellenwert behalten. s. o.

Keine Verbindlichkeit des Unterrichtsangebots, mangelhafte Qualität durch „Fächereintopf“, antiquierte Liederliste.

Wenn MeNuK von einer Musikfachfrau unterrichtet wird → positive musikalische Förderung; wenn keine Musikfachfrau (eher Vernachlässigung der musikalischen Förderung).

Früher hat man regelmäßig gesungen, zu einer festen Stunde. Die Kinder hatten ein höheres Liedgut.

Wird manchmal von weniger qualifizierten Lehrkräften unterrichtet.

Musik als Fach bewirkt stärkere Wertschätzung dieser Themenbereiche; Querverbindungen zu HuS oder BK/TW gab es schon immer!

Das integrative Moment, die Fächer zu Verbänden zusammenzuschließen ist vom Ansatz her gut, aber in der Praxis (Fachlehrer!) nicht immer genügend umzusetzen. (fehlende Teamabsprachen) Zudem ist die Notenbindung pädagogisch nicht sinnvoll, da einzelne Begabungen der Kinder (musikalisch o. künstlerisch) nicht die Beachtung finden, die sie verdienen werden. Eine Einheitsnote ist eher hinderlich. Musikalische Förderung verliert an Gewicht! und das ist sehr schade!

Systematische Einführung in die Musik ist schwieriger geworden, da Themenunterricht.



Fach „Musik“ hat an Bedeutung verloren!

Lehrerinnen und Lehrer mit geringem Hang zur Musik bzw. mit wenig Kompetenz (z. B. sie spielen kein Instrument oder können keine Noten lesen), werden im neuen Fächerverbund MNK den musikalischen Anteil tendenziell eher reduzieren, das heißt weniger als die früher festgelegte eine Stunde Musik unterrichten.

Musik wird nicht als vorrangig im MeNuK angesehen, es sei denn, der zuständige Lehrer hat Freude am Musizieren.

In den Klassen, in denen kein Fach-Musiklehrer, kommt das Fach Musik zu kurz.

Es besteht ohne Zweifel die Gefahr, dass für „Musik“ Unterrichtszeit verloren geht, wenn die MeNuK unterrichtende Lehrkraft die Schwerpunkte des Fächerverbundes mehr im Bereich HuS sieht!

Fachlich nicht vorgebildete Lehrkräfte bitten in aller Regel darum, den „musikalischen Teil“ des Faches nicht unterrichten zu müssen (vor allem in Klassenstufe 3,4).

Steigerung musikalischer Aktivitäten (tägliches Singen z. B. mit CD, auch im Englisch-Unterricht). Abnahme der fundierten Schulung musikalischer Grundfertigkeiten (Singen nach Noten, Instrumentalkurs, ...). Abnahme vertiefter musikalischer Fertigkeiten und Fähigkeiten (Rhythmusschulung, Singen, Wissen und Kenntnisse um Instrumente, Geschichte, ...) Aufarbeitung bei uns nur in Projekten, nicht über das Schuljahr, sondern stark begrenzt in Wochenzeiträumen.

Leider wird „Musik“ im Fächerverbund MeNuK geschluckt. Musik kommt zu kurz. Die Nachteile überwiegen, Musik sollte ein eigenständiges Fach bleiben; vernetzt mit HuS wurde bereits seit vielen Jahren.

Mit der Einführung des Fächerverbunds kommt es bisweilen vor, dass der Musikunterricht etwas in den Hintergrund gedrängt wird, insbesondere wenn Lehrkräfte den Fächerverbund unterrichten, die keinerlei musikalische Vorbildung haben. In diesem Fach überwiegen die früheren Fächer HuS und BK/TW.

„Musik-ferne“-Kollegen lassen Kinder noch seltener singen. Musikfachunterricht sicherte neues Liedrepertoire besser ab.

In den Klassen 1/2 (Gesamtunterricht) keine Änderung, in den Klassen 3/4 wird man den Schülern mit guten Musikkenntnissen/-fähigkeiten nicht gerecht. Note ist nicht aussagekräftig.

Der Stellenwert für Musik ist spürbar gesunken.

Aus stundenplantechnischen Gründen wird das Fach „Musik“ nach wie vor isoliert unterrichtet.

Musikalische Talente haben bei der Benotung keine Chance ihr Können darzustellen/oder werden nicht ausreichend honoriert. Es kommt auf den Lehrer an, der unterrichtet, wie er die Musik gewichtet.

Weniger fachspezifisches Wissen in Musik!

Es gab keine Veränderung, da der Anteil Musik öfter aus dem Block MNK herausgelöst wird, damit er

nicht untergeht. Einige Kollegen unterrichten keine Musik.

Lehrer/innen, die in diesem Bereich keine Ausbildung haben bzw. selbst kein großes Interesse an Musik, lassen diesen Bereich eher weg.

Die Kontinuität des Musikunterrichts ist verloren gegangen, da Musik nun in die entsprechenden Projekte eingebunden ist.

Es wird allgemein im Kollegium bedauert, dass in der Note MNK die Beurteilung für Musik nicht mehr erkennbar ist (gilt auch für BK-TW!) Teilweise wird der Musikunterricht (neuer Bildungsplan) nur mehr am Rande gegeben. Ich halte die Veränderung für sehr ungut und freue mich wenn es gelingt, bei der Lehrauftragsverteilung möglichst viel Musikunterricht von den „Musiklehrerinnen“ erteilen zu lassen! Gelingt leider nicht immer.

Die Gefahr ist groß, dass die Förderung zu kurz kommt, weil keine Fachfrau den „Musik-Teil“ abdeckt. Gleiches gilt auch für den BK/TW-Teil. Auch wenn es dem neuen Bildungsplan zuwider läuft, setze ich nach wie vor in den einzelnen Klassen stundenweise Expertinnen für Musik bzw. Kunst ein.

Fachlichkeit geht verloren.

Musik ist sehr in den Hintergrund getreten, da die Kolleginnen nicht ausgebildet sind in Musik und es dadurch vernachlässigen.

Die Fachlichkeit geht verloren, wenn Musik nur noch integrativ im Fächerverbund unterrichtet wird.

Abwertung des Fachs Musik, zeitl. Vorgaben (1 Schulstunde) werden nicht konsequent eingehalten, Musik läuft „so neben her...“, Wichtigkeit von Musik als Schulfach verschwindet.

Der Fächerverbund kann die frühere Qualität nur garantieren, wenn nach wie vor Musik von einer Fachkraft unterrichtet wird. Musik sollte neben „Mensch-Natur-Kultur“ unbedingt noch als eigenständiges Fach weiter bestehen, damit die Vielfalt des Angebotes gewährleistet ist. Das ist auch insofern wichtig, als Grundschulkinder für das Fach noch sehr ansprechbar sind.

Es wird weniger gesungen, weniger musiziert und die Musik-Theorie (Noten, Takte, Rhythmus) geht fast ganz unter.

Viele Inhalte des früheren MenuK-Unterrichts werden nur noch sporadisch angedeutet und finden keine vertiefende Übung mehr.

Der Stellenwert von Musik ging dadurch allgemein zurück, so auch die Einschätzung von Kollegen. Gefahr: Musik überall- und nirgends! Wünschenswert wäre wieder eine feste Musikstunde, besser gleich 2!

„Gefühlt“: Musik ist ein Anhängsel an MenuK!

Musik+BK/TW gehen im Verbund manchmal unter, wenn die Klassenlehrkräfte die Fachkompetenz nicht besitzt.

Die Note für den Musikunterricht verschwindet in der MNK-Note. Das ist schade.



Aussagen,
welche die
Einführung
von MNK
eher
neutral
bewerten

Musik wird eher zum „Beiwerk“, etwas, was zwar überall integriert werden kann, allerdings ist Musik hier fast nur auf Singen reduziert.

Durch die Einführung des Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ hat das Fach Musik einen weniger hohen Stellenwert.

Die Themen im Musikunterricht sind nicht mehr frei wählbar; ebenso wie Kunst ist Musik mehr zum Anhängsel von „Heimatunterricht“ geworden.

Musik hat an Stellenwert verloren, weil nicht mehr eigenständig.

Gefahr für Musikunterricht: Zu kurz zu kommen, wenn er nicht von Fachlehrern unterrichtet wird; Stellenwert gegenüber Schülern und Eltern nicht mehr klar ersichtlich, Leistungen werden in „Einheitsnote“ versteckt.

Vielfach wird Musik zur Randerscheinung. Qualität des Musikunterrichts geht verloren.

Die Bedeutung des Fächerbereiches Musik ist geringer als vorher.

Eher negativ, es stehen den Schulen keine ausgebildeten Musiklehrer/innen zur Verfügung.

An unserer Schule keine, da unsere Musikfachkraft nach wie vor den Bereich Musik im Fächerverbund MNK abdeckt.

Meiner Meinung nach ist die musikalische Ausbildung/Musikalität der Lehrkräfte ausschlaggebend, nicht so sehr die Einführung des Fächerverbundes.

Da wir der musischen Erziehung auch schon vor MNK große Priorität bei der AG-Stundenvergabe zukommen ließen, hat sich eigentlich wenig oder gar nichts verändert.

Erhöhter Bedarf an Fortbildung für Lehrer ohne „musikalischen Hintergrund“, um Musik stärker in den Alltag einzubeziehen. Verstärkte Zusammenarbeit von Lehrerinnen mit und ohne musikalischen Fähigkeiten – „Fortbildung intern“ – im Rahmen des Zeitfensters.

Bei uns an der Schule keine Änderung. In Kl. 3,4 unterrichtet die Kollegin den Musik-Bereich im MeNuK, die die beste Ausbildung dafür hat.

Es gab keine Veränderung, da der Musikunterricht in jeder Klasse einstündig unterrichtet wird.

Stärkere Vernetzung der Fächer BK + HuS + Deutsch.

Entzieht sich meiner Kenntnis, kann nicht für alle Kolleginnen/en gleich beantwortet werden.

Positiv: Themenorientiertes Arbeiten.

Negativ: Fachlichkeit verliert an Bedeutung. Einsatz von Musiklehrern in MNK ist schwierig, wenn MNK in einer Hand bleiben soll. → Fortbildungen zum themenorientierten Arbeiten, Musik für Nichtmusiker.

Wir versuchen, Musik zumindest in Kl. 3+4 von den studierten Kräften als ausgewiesene Musikstunde unterrichten zu lassen.

Sehr geehrte Damen und Herren des Landesmusikrats, Schulen brechen unter der Last der ständigen Neuerungen, die vielfach völlig unausgegoren sind (wie z. B. auch die Fächerverbände) fast zusammen. Von daher sehe ich meine Aufgabe zunehmend auch darin, Last wegzunehmen, wie z. B. jetzt auch diese Fragebogenaktion. Als kleine Rückmeldung soviel: Durch die Fächerverbände geht das Fachspezifische verloren: Heute ein Liedchen zum Thema Wasser, morgen eine Aktion zum Thema X. Meine Meinung: Wir brauchen wieder Fächer (z. B. Musik) in ihrer Grundstruktur mit ausgebildetem Personal, die dann was sowieso geschieht, punktuell und sinnvoll mit anderen Fächern kooperieren!

Das kann ich nicht sagen, ich denke, dass in vielen Unterrichtsfächern (D, Rel, MNK → HuS, Mu) gesungen wird und auch Rhythmen eingeübt werden.

Bei uns keine Veränderung, da wir eine Spitzenkraft u. zusätzlich 3 weitere Kolleginnen haben, die sehr musikalisch sind.

Keine. An unserer Schule hatte der Weggang des einzigen Lehrers, der eine echte Kapazität auf diesem Gebiet war große Auswirkungen (Verschlechterung) aber nicht die Einbindung in Menuk. Menschen „machen die Musik“ – nicht unbedingt Strukturen.

Keine nennenswerten Änderungen im GS-Bereich!

a) Die musikalische Früherziehung, besonders die Instrumentalförderung ist immer abhängig von der Stundenzuweisung, deshalb hier keine Änderung. b) Im Fächerverb. MNT hat sich ein Vergleich zur früheren Praxis keine Änderung ergeben.

Keine → Der Musikunterricht ist im bisherigen Rahmen (alte Stundentafel) im MNK-Unterricht integriert.

Keine, die ausgebildeten Musiklehrer fehlen immer noch!

Auch bisher wurde die Musikerziehung in Themenbereichen eingegliedert und strahlte ebenso in andere Fächer.

Herausgeber

Landesmusikrat Baden-Württemberg e.V.

Ortsstraße 6

76228 Karlsruhe

Telefon 07 21/9 47 67 - 0

Telefax 07 21/9 47 33 30

kontakt@landesmusikrat-bw.de

<http://www.landesmusikrat-bw.de>

© September 2008